911 Philos.

Die

Warhaffte und vollkommene Bereitung Des Philosophischen Steins/

Der Brüderschafft aus dem Orden des Gülden- und Rosen-Creutzes/

Darinne die Materie zu diesem Geheimniß mit seinem Nahmen genennet/ auch die Bereitung von Anfang biß zu Ende mit allen Hand-Griffen gezeiget ist/

Dabey angehänget die Gesetz oder Regeln/ welche die gedachte Brüderschafft unter sich hält/

Denen FILIIS DOCTRINÆ zum Besten publiciret von

S. R.

Nebst einem Nutz-bringenden und gewissen

PARTICULAR,

Welches als ein Vortrab der nachfolgenden/ und von dem Editore selbst gearbeiteten Experimenten/ am Ende dieses Tractats zur Probe folget/ aus gut-meinendem Hertzen denen armen Suchenden geschencket.

Breßlau/
Bey Fellgiebels seel. Wittwe und Erben/ 1-10.

Vorrede.

Geneigter Leser!

Es dürfften wohl bey Erblickung dieses gegenwärtigen Tractats, denen Spöttern der Alchimie diese Gedancken beyfallen: Aber ein neuer Alchymist! Zumahlen bey gegenwärtiger Zeit diese edle Wissenschafft in ziemlichen Despect gerathen/ daß fast ein ieder/ so nur diesen Nahmen nennen höret/ oder einen solchen Tractat in den Buch-Läden liegen siehet/ schon die Nase drüber rümpffet/ Ursach/ weil man so wenig so genañte Alchymisten was fruchtbarliches hervor bringen siehet/ vielmehr die meisten/ so doch so viele Jahre gesudelt und gebraten/ alle das Ihre in die Lufft ge-

schicket. Allein will man denn deßwegen/ weil es in dieser Kunst so viel Ignoranten giebet/ und die wahren Adepti sich der bösen Welt vor Augen zu stellen/ scheuen/ deßwegen die Warheit der Sache läugnen? Man erkenne erst mit gesunden Augen die Göttlichkeit der wahren Chymie/ und denn die Ursach/ warum so wenig darzu gelangen/ zugleich erwege ein ieder/ nach dem wahren Sinn des Geistes GOttes/ der etwan keine Möglichkeit darinnen finden können/ mit was vor einem Zweck oder Intent er darnach getrachtet? so wird man bald anders judiciren lernen. Es ist dieses eine gewisse Warheit/ daß ein weltlicher Mensch/ so noch nicht durch den engen schmalen Weg der Selbst-Verläugnung und des wahren Absterbens seiner Eigenheit mit dem ewigen GOtt/ so allein den Schlüssel zu diesem grossen Geheimniß hat/ versöhnet/ und in eine wahre

Freund-

Freundschafft getreten/ ohnerachtet aller seiner natürlichen Gelehrsamkeit/ und vermeinten Geschicklichkeit/ dennoch blind/ ja stock-blind verbleiben wird. GOtt wird ihn schon davor bewahren/ daß er auch mit sehenden Augen nicht sehe. Dahero derjenige/ welcher in dem Königlichen Pallast der Natur einzugehen trachtet/ ja erst vor allen Dingen zusehe/ wie er mit demjenigen bekannt werde/ der allein der Besitzer desselben/ und den Schlüssel zu der Natur-Pforte selbsten bewahret; Ich versichre dich/ lieber Leser/ wer du auch bist/ hoch oder niedrig/ gelehrt oder ungelehrt/ wo du nicht erst aus deiner Eigenheit ausgehest/ in die wahre Einfalt/ und in die stille Ergeben- und Gelassenheit/ du wirst nichts profitiren/ sondern zeitlichen und ewigen Schaden nehmen. Wie wollen wir doch die wahre Scheidung des Seegens von dem

Fluch/ oder des Lichts von der Finsterniß erkennen/ oder ins Werck richten/ so wir noch nicht einmahl wissen recht zu unterscheiden was Licht oder Finsterniß / was Seegen oder Fluch/ ja/ ich sage/ so wir diese wahre Scheidung des Lichtes und der Finsterniß in unser Seele noch nicht wahrgenommen/ und den Unterscheid des alten und neuen Lebens/ der alten und neuen Gebuhrt/ noch nicht erkannt / ach! wie wollen wir dieses in der äussern Natur erkennen/ oder dem Auge das Unreine rein darstellen? Denn das ist der Zweck der wahren Chymie/ darmit gehet sie um/ alles andere ist Sudeley/ so mehr Schaden als Nutzen bringet. Es ist ein einger und gleichförmiger Weg / welchen der Geist GOttes/ so von dem Vater und Sohn ausgehet / bey dem innern Menschen gebrauchet / als auch / welchen der Geist der Natur/ so von GOtt

allen Cörpern in der ersten Schöpffung/ ja der gantzen Natur einverleibet/ in der äussern Natur vornimmet. Beyder Zweck ist eine neue Schöpffung/ oder eine Scheidung des Reinen von dem Unreinen/ beyde/ wo ihnen ihre rechte Würckung gelassen/ und sie nicht durch Selbst-eigen verderbliches Würcken/ darinn gestöret werden/ ruhen nicht eher/ biß sie das/ was durch den Fall in das Verderben und den Fluch gegangen/ wieder aus diesen Banden befreyet/ rein darstellen/ in einer Gleichheit der Elementen/ als das quintum Elementi, oder das reine einige Element. Sollte eine solche göttliche Wissenschafft in eine unreine Seele kommen? das sey ferne; Wie die Sache an sich selbst göttlich/ also wil auch ein heiliges von dem Heiligen Geist gereinigtes Hertze dazu seyn/ sonst ist es vergebens. Es wäre zu wünschen/ daß

doch alle Menschen / so sich darzu applicirn wollen / lieber Christen als Alchymisten würden / ach! es wäre ihnen seeliger / ich meyne aber wahre Christen / welche würdig wären des hohen Königlichen Nahmens Christi / die da mit einem auffrichtigen und recht kindlichen einfältigen Hertzen sich in die wahre Nachfolge JEsu begeben / denn Maul-Christen / welche nur den Schein / aber nicht die Krafft haben / gibt es genug / aber das sind faule Glieder / welche sollten abgesondert werden von den frischen und lebendigen Gliedern. In diesen wahren Christen-Orden sollten wir uns erst begeben / und unterdeß alles andere biß zu seiner Zeit liegen lassen / so würden wir von dem rechten Scheide-Meister / von dem ewigen und einigen Allwohl- und Allneumacher die wahre Scheide-Kunst lernen / wenn wir ihm erst recht aushielten / und

uns von dem Schlangen-Gifft reinigen liessen/ da würden wir den wahren Procefs erst recht lernen/ und dann wäre es Zeit / denn würden wir mit gantz einem andern Hertzen diese Vocationem secundariam antreten; Es würde uns alsdenn der liebreiche Gott/ als seinen liebsten Kindern/ nichts verhalten / sondern endlich nach und nach alles offenbaren. Ach! daß diese meine gutgemeinte Ermahnung die blinden und in der Welt gantz ersoffenen Menschen annehmen möchten / sie würden mir einmahl / wo nicht hier / doch im Himmel / davor dancken. Das habe als das erste / dem geneigten Leser zu dem Eingange dieses Tractats erinnern wollen. Wird er den Innhalt dieses Tractats in diesem wahren Grunde ansehen / so wird er die Warheit dessen erkennen. Ich habe diesen zuerst wollen in die Welt gehen lassen / aus beson-

derbaren Ursachen. Ich weiß/ daß die recommendirte Materia schon von vielen genannt/ von den meisten auch noch biß dato ungegründet verworffen worden. Ich versichre aber/ daß der wahre Grund der geheimen Chymie darinnen stecket; Ich werde ins Künfftige/ so GOtt will/ die Warheit meiner Recommendation ferner legitimiren/ nicht durch vieles Wort-Gezäncke/ sondern durch gewisse Hand-Arbeiten. Wenn meine Experimenta Alchymiæ folgen werden/ aus welchen ich eines zum Vortrabe/ an dem Ende dieses Tractates den Filiis doctrinæ überreichen will/ welchem ein ieder sicher nacharbeiten darff/ so Er nicht in Regierung des Feuers fehlet/ wird sich die Warheit gantz gewiß zeigen. Ich habe es um dieser Ursache dazu gesetzet/weil diese Arbeit der communicirten Materie etwas langsam/

auch das △ accurat will geführet seyn/ doch ein ieder / dem es nöthig / unterdeß dabey sein Stück Brodt haben könne / um desto besser diese materiam lapidis nostri remotam durchzusuchen/ auch damit die Warheit dieses Particulars, so in kurtzen und mit wenig Mühe kan experimentiret werden/ den gantzen Tractat legitimire. Es darff niemand an meiner Offenhertzigkeit zweiffeln/ oder sich darüber verwundern. Ich bin entschlossen / so GOtt will/ alles das/ was mir GOtt geschencket / offenbar ohne einigen Hinterhalt an den Tag zu legen. Die blinden Welt-Hertzen wird GOTT schon bewahren/ daß sie mit sehenden Augen so lange nicht sehen werden/ biß sie erst meiner obigen Ermahnung folgen. Meine Schrifften/ so etwa folgen möchten / werden nur die Einfältigen/ nicht aber die Grossen Selbst-Gelehr-

lehrten verstehen. Damit auch recht auffrichtig mit dem geneigten Leser handele/ so wisse er/ daß dieser Tractat nicht meine eigene Ausarbeit/ sondern eine solche/ so mir von einem Professore der Kunst/ den ich nicht nennen werde/ zur Abschrifft überlassen worden/ weiß auch/ daß es noch in keines Menschen Hand offentlich kommen ist. Es ist die warhaffte Praxis der Brüderschafft des Rosen-Creutzes/ zugleich deren Ordnung/ nebst denen zwey Orten/ wo sie stets zusammen gekommen/ benennet/ welche sie aber itzo verändert/ weil keiner mehr von denselben in Europa/ sondern vor etlichen Jahren alle nach Indien gegangen/ um daselbst in besser Ruhe zu leben. Eines habe noch gedencken wollen: Es haben die meisten alten Philosophi nur von einer einigen Materie wissen wollen/ wie auch viele von den

itzi-

itzigen neuen/ allein ich bin versichert/ daß in dem Metallischen Reich in einer iedern etwas zur Verbesserung der Metallen und des Menschen Gesundheit zu finden/ sonderlich ist aus allen Metallen eine Tinctur zu erhalten/ wie auch dieses der grosse Philosophus Basilius Valentius zeuget/ doch sind sie nicht gleich dem grossen Stein der Weisen/ auch ist dieses nicht die nähere Materie, so der Leser in diesem Tractat finden wird/ oder dieselbe/ von welcher die alten Philosophi geredet/ nein/ jene wird expreß in dem regno minerali gefunden/ und ist die erste Metallische Wurtzel/ wird gefunden in der Geburt aller Metallen/ doch am nächsten und vortrefflichsten wo ☉ gegraben wird. Von diesem uhralten Wege will ich/ so GOtt will/ zu seiner Zeit/ auch der Welt was vor Augen legen/ weil

er

er mir gleichfals von GOTT bekannt worden. Noch ein höhers Geheimniß hat die Natur in sich/ eine solche Materie, die veracht vor iedermanns Augen lieget/ darinnen der Natur-Geist noch nicht specificiret/ diese Materie ist mineralisch/ animalisch und vegetabilisch/ auch cœlestisch. Sie participiret von allen Reichen: von dem regno cœlesti, minerali, animali und vegetabili, sie ist das Centrum Centrorum. Wie gemein sie aber ist/ so verborgen ist sie auch/ doch kennen sie alle kleine Kinder/ Junge und Alte/ Reiche und Arme. Das ist nun das allergröste Geheimniß/ kein Philosophus hat davon geschrieben. Wie sie aber aus allen Reichen participiret; So ist sie auch nach ihrer Reinigung ein Artzney dem Regno animali, minerali, & vegetabili. Ihre Breitung

ist

ist schlecht/ und kan von einem Kinde von 8. Jahren/ so es den Seegen GOttes hat/ bereitet werden. Dahero es nur ein Kinder-Spiel/ die Materie kostet nichts/ als daß man sich nach ihr bücke/ die Bereitung macht auch keine Unkosten/ als das blosse Glaß/ davon künfftig ein mehrers. Dis alles führe ich an/ daß man nicht sogleich alles vor Sophisterey ausschreye/ biß man erst einen rechten Verstand von der Sache habe/ die Natur hat noch mehr verborgen/ weder ich und du dencken können. Der Weg des bekannten Philalethæ hat auch seinen Grund/ welchen doch fast die meisten einen Sophisten nennen. Man verläugne nur erst den Hochmuth/ so in der verdamten Eigenheit regiert/ man wird bald mehrere Warheiten erblicken. Zum Beschluß bitte ich dich nochmahlen vor

al-

allen Diugen das erste wohl zu überlegen; Man trachte am ersten nach dem Reiche GOttes/ so wird uns das andre alles zufallen. Werde ich sehen/ daß man meinen guten Willen mit diesem Tractat wird geneigt annehmen/ so werde mein Versprechen halten / und den Liebhabern der wahren und geheimen Scheide-Kunst/ mit meinen eigenen Schrifften/ und selbst-gearbeiteten Experimentis, nach der Gabe/ so mir von GOtt mitgetheilet/ inskünfftige dienen/ voritzo verharre des geneigten Lesers

Allezeit bereitwilliger
Diener

S. R.

CA-

Caput I.

Von der Materia Remota.

DJe entfernte Materie dieses Secretes ist eine gewisse Feuchtigkeit/ so mit dem ∽ Univ. reichlich begabet. Diese Materie muß nicht specificiret/ oder eine Ideam einiger Sachen haben/ sondern aller Specierum indifferent/ und nur allein inchoative eines metallischen Geistes signiret seyn/ welchen Geist sie in der Lufft von der Mutter der Erden empfähet/ dann dieser Universal-Geist operiret durch den Willen GOttes also/ nehmlich/ daß er durch die Elementen herunter steiget/ und wann er in die unterste Region der Lufft kommet/ so bekleidet er sich mit 🜍 und ⊖ volatili terrestri, wie auch mit dem fixen ☿ aëris und Ignis, also/ daß diese Materie mit Recht Chaos oder Terra Chaotiva genannt wird/ dieweil dieselbe im Reich Neuridides, die der Jupirer mit Donner und Blitzen vom Himmel herunter fulminiret/ gefunden wird.

Unser lieber Bruder muß diesen Geist sammlen/ wenn derselbe mit dem ♄ ischen Saamen frucht-

bar ist/ indem der Himmel unsere Erden im Donner und Blitz begeusst/ so soll der Artist diesen Regen auf nachfolgende Art nehmen;* Nehmlich/ er soll ein gläsernes Geschirr in forma pyramidali verfertigen lassen/ und in desselben Mund-Loch ein ander gläsernes Geschirr/ das oben sehr weit ist/ den Regen desto häuffiger damit zu empfangen/ einsetzen. Das erste Geschirr soll unten am Boden ein Röhrgen etliche Spannen lang haben/ also/ daß das Geschirr/ wenn es auf ein Dach/ oder sonst an einen erhobenen Ort gesetzet wird/ gegen dem Himmel offen/ und das Röhrchen durch das Dach/ da der Artist ist/ durchgehen soll/ und dieweil das ▽ sich in eine Phiol communiciret/ so nimmt man desselben Regens 2. Drittheil des Geschirrs voll/ und verschliesst es hermetice, damit keine ♀ische Geister exhaliren/ und dann setzt man es in den ersten Grad des Philosophischen Ofen. Und wenn man also das Laboratorium verschliessen will/ daß kein Licht hinein scheine/ so wird es dir in kurtzem allerhand Farben wunderlichen Adspects, als ein Regen-Bogen præsentiren/ und sich nach und nach in fundo des Glases/ eine gewisse tartarische Erde/ welche unsere Minera, oder die Materia Remota unsers grossen Secrets ist/ setzen. Und wenn die Philosophi sagen/ daß unsre Materie/ oder unser Subjectum von keinem Werth/ wie auch/ daß dieselbe bald Saturnisch/ Antimonialisch/ Arsenicalisch und Mercurialisch sey/ so

*Im Mertz/ *quando ☉ in signum transit ♈ usq; ad ♉. it. In Octobr. quando ☉ introit in ♏ optime cum ☽ in ♑.*

so nicht zu verkauffen/ sondern an allen Orten unspecificiret gefunden wird/ (indem dieselbe vom Himmel herab steiget/ und von den Sonnen-Strahlen wieder hinauffwerts in forma corporali gezogen wird/) so sagen sie recht/ dieweil dieses unser Subjectum ihrer aller Natur participiret.

Diese Materia oder Subjectum hält in sich den Sulphur, welcher mit der Wärme der Lufft vermischet ist/ und so das humidum radicale und das wahre philosophische ☉ ist. Denn hält es auch in sich den schweffelichten Nitrum terrestris, welches der Saamen der Welt/ i. e. Aqua ist. Die Natur thut also dieses Subjectum durch diesen eintzigen simplen Weg produciren/ wie folget:

Indem das △ in der Lufft würcket/ produciret es den 🜍/ oder die würckende Wärme/ und indem die Lufft in dem ▽ mit vorbesagtem 🜍 würcket/ produciret sie den ☿/ ingleichen wenn das ▽ in der Erden würcket/ so produciret es durch die Bewegung der centralischen Hitze/ die coagulirende Oeligkeit des 🜍/ und alle diese Subjecta, das ist/ der erste würckende/ und andere leidende 🜍 werden in unserm ☿/ so aus der obgesagten Materia oder Subjecto extrahiret wird/ gefunden.

Caput II.

De Operatione Subjecti nostræ, s. Materiæ Remotæ.

Nimm diesen Universal-♀rum, reinige ihn von aller frembden wässerichten humiditæt,

und thue ihn in eine glaserne Retorte/ sigillire an den Halß derselben einen Recipienten/ so gut/ daß von der Substantz des Geistes nichts exhaliren kan/ im Bauch der Retorten soll ein Mund-Loch seyn/ damit man das Subjectum hinein thun kan/ welches Mund-Loch hernach mit einem Lutho (von Camphor, Calce viva, Ziegel-Mehl und Eyerweiß gemacht) wohl soll verschlossen werden. Diese Curcurbita soll man im ersten Grad des △ setzen/ so wird in 40. Stunden eine spiritualische Substantz heraus destilliren/ und wenn nichts mehr gehen wird/ so nimm das erkalte Geschirr mit Bedacht aus dem Ofen/ und verschliesse das destillirte so gut du kanst.

Nimm dann eine andere ordinair Retorte/ thue das obige überbliebene und wohl-pulversirte Caput mortuum darein/ giesse auf dasselbe die spiritualische Substantz/ so du vorhero auffgehoben hast/ und destillire von neuem im ersten Grad des △. Dieses Magisterium wiederhohle so offt/ biß sich eine gewisse sulphurische viscosische Materie an dem Halse der Retorten sehen lässt/ welche Materia wahrer gemachter güldener 🜍. i. e. Sulphur aureum elementare genennet wird.

Zerbrich die Retorte/und reibe die hinterlassene Feces zu feinem Pulv. mache mit destillirtem Thau ▽ eine Laugen daraus/ filtrir es durch ein Pappier/ und evaporir es im 2. Grad des△/biß 9. Theil davon abgerauchet seyn/deren einen Theil setze an einen kalten Ort/ so wirst du das cristallinische ⊖ (so der wahre Beweger und Solicitator des Microcosmi oder der kleinen

Welt/

Welt / i. e. des Menschen ist) haben. Thue alle dein ⊖ in die obige destillirte Substantz / so spiritualisch ist / fermentir sie 3. Tage im ersten Grad des △ zusammen / destillir hernach / und cohibir wieder / biß sie alle mit ihrem eigenen ⊖ vereinigt und vermischt seyn. Und diß ist das wahre dissolvens universale, so von unsern heutigen Brüdern Alkahest genannt wird / das ist ein unsterblicher Liquor, welcher agiret / d. i. activ und actual ist / und von keinem andern Dinge in der Welt leidet / oder überwunden wird.

Caput III.

Von dem Sulphur oder lebendigen Golde.

Nimm dieses wohlgereinigte Subjectum, thue es in ein gläsernes Geschirr / so ein Ovum Philos. genennet wird / und etwas groß sey / sigillire das Mund-Loch hermetice, und setze es im ersten Grad des △ ein / so wird es in 14. Tagen wunderlich roth sehen / alsdenn nimm dieses also roth-gemachte Subjectum, pulverisir es in 2. Theil des Solventis, und lasse es 2. Tage in dem ersten Grad des △ fermentiren / und wenn du eine gewisse rothe Sache in forma eines Oels wirst sehen oben auffschwimmen / so sammle dieses rothe Oel / dieweil es der wahre Sulphur, das wahre Agens, und das wahre lebendige Gold ist / welches das Punctum seminale activum & actuale in seinem Centro hält. Wisse, daß

dieses Subjectum sich nicht gantz roth machet/ sondern 1. Theil desselben weiß bleibet/ welches das weisse Ferment genannt wird/welches der Artist mit Bedacht auf obige Mannier separiren soll: Nehmlich durch obgedachtes Solvens ziehet man auch den weissen 🜍 oder ☽nam vivam aus. Du must aber observiren/daß dieses ☉. oder ☽. von der einigen wohl-bewusten Wurtzel/ von welcher unser Wasser ausgezogen/ gemacht worden/ iedoch aber sind es 2. Substantzen/ da unser lebendiges ☉ die Stelle eines Fermentis masculini vertritt/ welcher seine Nahrung von unserm ▽ empfähet/ in welchem ▽ es sein gleiches Aliment, so ihm eigentlich zugethan/ nehmen thut. Jedoch muß sich dieses ▽ erstlich in Erde/die Erde in Wasser/das Wasser in Lufft/ und die Lufft in △ convertiren/ damit sie alimentiren und penetriren könne/ wie unsere Brüder alles durch die Experimenta klärlich sehen werden. Nimm iezo das andere Theil dieses besagten Subjects, sigillire es hermetice in eine Phiol, und setze es in dem ersten Grad des △/ so wird es in 20. Tagen anfangen roth zu werden/ und hernach auf die grüne Farbe fallen/ und wenn es die vollkommene grüne Farbe wird erreicht haben/ so laß es gehen/ denn diese Operation geschiehet/ indem das Subjectum sich in seinem natürlichen △ kochet/ welches von vielen Vitriolum genannt worden. Thue diesen Vitriol wohl verschlossen in einen Topff/ damit nichts exhalire/ setze ihn in unsern Ofen/ gib demselben 4. natürliche Tage den vierdten Grad der Hitze/ so tingirt sich der Löwe mit seinem eignen Blute/ denn er bluth-roth wird.

Die-

Diesen mit seinem eignen Blute tingirten Löwen thue in eine gläserne wohl-verschlossene Retorte/ gib ihm mit offenem Ofen reverberir △/ nehmlich des vierdten Grads/ so wird sich des Löwen Blut destilliren. Jetzo nimm das Caput mortuum, und pulverisire es/ mische darunter 1. Theil unsers Sulphurs, und setze es in einen gläsernen Poth/ schliesse es wohl zu/setze es in den Ofen/und gieb ihm den vierdten Grad △/ so wird sich der ♀ verbrennen. Nimm also diesen von dem Sulphur verbrannten oder calcinirten Löwen/ und thue das Löwen-Blut drauf/ so du oben destilliret hast/ mische sie wohl untereinander/ thue sie in eine Rertorte / und lege einen Recipienten vor/ schliesse ihn wohl zu/ setze es hernach 24. Stunden in 1. Grad des Feuers zu digeriren ein/ hernach in 4. Grad des Feuers/ und gib ihm also 3. natürliche Tage Feuer; Diese Operation repetir dreymahl/ so wirst du das wahre Löwen-Blut haben/ welches das wahre Mittel oder Band ist/ und von unsern Brüdern Spiritus unitivus genennet wird/welcher den Masculum & Fœminam mit einem unaufflößlichen Knopff zusammen bindet.

Und also wird das publicirte ænigma verificiret: Visitando inferiora Terræ, Rectificando invenies occultum lapidem, veram Medicinam, das ist/ wenn du die Eingeweyde der Erden visitiren wirst/ so wirst du den verborgnen Stein/ und die wahre Medicin finden/ allwo die ersten Buchstaben nicht müssen verstanden werden/ wie sie der gemeine Mann ausleget/ son-

dern / wie es unsere Brüder / i. e. von dem Philosophischen Vitriol verstehen.

Caput IV.

Was auf das Vorhergehende folget.

Nimm dann obgesagten Solventis 11. Untzen / ingleichen des lebendigen Goldes oder warhafften Sulphurs, so aus der bewusten Wurtzel extrahiret worden / und das spiritualische ☉ und nicht corporalisch ist / $3\frac{1}{2}$ Untzen / in das obgesagte ▽ aber thue erst 3. Untzen von obbesagtem Löwen-Blut / (i. e. Spiritus unitivus) und setze es 3. Tage zu fermentiren im ersten Grad des Feuers / und wenn sich das Dissolvens als ein Blut wird roth gefärbet haben / so setze deinen Sulphur oder spiritualisch ☉ am Gewicht $3\frac{1}{2}$. Untzen / wie oben gesagt / darein; Schliesse das Geschirr wohl zu / und setze es von neuem 8. Tage zu digeriren ein / so wird die Materie als eine schwere und schmutzige Fettigkeit verbleiben.

Diese also bereitete Materia wird *Materia proxima*, das ist / die nechste von unser gebenedeyeten Medicin, oder ☿ Philosophicus genannt / in welchem alle Elemente elementiret und purificiret enthalten sind / und in welcher Materie nicht allein der actualische und metallische 🜍 / sondern auch das activum agens und das passivum recipiens ist / wie auch die Viscositait, oder wahres humidum Terræ, so da ist des Löwen-Blut /

Blut/ daß die actiones des agentis mit dem Patiente bindet/ gefunden wird. Und von hier an procedirt man warhafftig nach Art der Natur; Indem dieselbe natürlicher Weise in ihrer gebührenden Action durch die Causas productivas operiret/ daß nehmlich das Masculinum & Fœminum, so da seyn die Elementa Activa und Passiva, haben muß/ welche sich vermittelst der Bewegung der Hitze fermentiren und subtilisiren. Und ob gleich die activa Elementa sich wollen loß machen/so können sie doch das/ (weil sie sich mit den viscos. Elementen conjungiret und verbunden befinden) auf keine Weise zuwege bringen/sondern excitiren sich durch eine Action und Reaction ihren Effect zu produciren. Es ist wahr/ daß die Natur in den Metallen und Vegetabilien das Agens und Patiens, wie auch das Band in einer Massa zusammen gesetzt/ und sie nicht separiret hat/ als wir bey dem Saamen der Animalien das Contrarium sehen/ welche zur Nahrung ihrer Theile/ und Delectation ihrer Sinnen die Frau a parte von Nöthen haben.

Mit diesem einigen Mercurio, in einem einigen Geschirr/ und in einem einigen Ofen oder Regimine des Feuers haben unsere Brüder alles was sie suchen und verlangen. Das ist: Mit diesem einigen Subjecto proximo und einigen Geschirr/ werden alle Operationes, so die Philosophi gesagt haben/ gemacht. Dann man siehet alsbald alle Conversiones oder Veränderungen der Elementen/ nehmlich wie sie sich in die Erde/ die Erde in ▽/ das ▽ in Lufft/ und die Lufft ins △ verändern. Hinwiederum verwandelt sich das

Feuer in die Lufft/ die Lufft ins ▽/ und das ▽ in Erde/ und eben darum wird dieser Mercurius mit Recht unser unverbrennlicher Salamander genennet/ indem er sich von dem △ ernehret/ und von dem △ hinwiederum resuscitiret.

Caput V.

Das Gewicht oder Maaß/ dessen sich unsre moderne Brüder gebrauchen.

OB gleich obgemeldte Maaß und Gewichte von denen alten Philosophis experimentiret/ und wahr befunden worden/ so geben wir euch dennoch durch nachfolgende Regeln unser Maaß und Gewicht. Es nehme dann unser Bruder von obgemeldtem Menstruo oder Subjecto, von obgemeldtem ▽ nehmlich 10. Theil/ und 4. Theil Sangvis Leonis viridis, und fermentire es zusammen im ersten Grad des Feuers/ biß das ▽ roth geworden/ setze hernach 1. Theil lebendiges Goldes in obbesagtes Wasser/ und laß sie zusammen elementiren/ biß daß sie viscos worden/ und wenn du alle diese Sachen wohl abgemessen und proportionirt hast/ so setze sie in eine Phiol, sigillire es wohl/ und thue es hernach im ersten Grad des Feuers/ so werden dir gewisse trübe Wolcken erscheinen/ so circuliren/ oder sich in dem Glaß hin und wieder drehen werden/ um einen Ausgang suchen zu nehmen/ daß sie damit also das gantze Geschirr erfüllen werden/ alsdann wird die Materie klar oder dünne werden/ und

sich liquificiren/ und nach und nach condensiren/ endlich wird eine gewisse Schwärtze / so von den Philosophis das Raben-Haupt genennet wird/ erscheinen/ so gewisse schwartze Flecken sind/ welche auf die Materie schwimmen/und das wahre Zeichen der Putrefaction, und daß die Materie schon corrumpiret. Der wahre Philosophus operiret durch den simpelsten Weg/wie der Bauer thut/ welcher das Korn nimmt/ und in die Erden wirfft/ und also corrumpiret sich der Saamen (wenn nehmlich die Erde wohl dazu disponiret sey) durch die Hitze aus dem Centro Terræ, welche das humidum moviret/ disponiret/ liquificiret/ und ausbreitet/ und von dieser Massa oder Saamen movirt sich also der Spiritus, Director Idealis, um die Species zu multipliciren. Unsre Materia muß von den obgesagten Wolcken oder schwartzen Fleck gereiniget worden/ drum muß sie mit dem Lac Virginis ernehret werden.

Caput VI.

Zur bessern Verständniß.

Wisse dann Fili Artis, daß in dem Mercurio alles enthalten/ was der Lehrling suchet/ wir verstehen aber nicht den ☿ vulgi, sondern den unsrigen Mercurium seminalem, welcher Saamen hat / und Saamen machet/ und in welchem die Principia aller Sachen und aller Elementen gefunden werden / und die Krafft des △ oder des wahren Spiritus Universalis,

salis, welcher die Bündniß aller Sachen in sich hält/ so ihm von GOtt allein/ Krafft seines heiligen Seegens eingedrückt worden/ wie Moses sagt: Der Geist des HErrn schwebete auf dem Wasser/ das ist/ in der Lufft.

Dieser Universal-Geist operiret durch seine eigene Action in der Lufft/ und fœcundiret es durch die Fœcundität des 🜔/ so mit der Wärme der Lufft vermischt ist/ die Lufft produciret in dem 🜄 den Mercurium, das 🜄 in der Erden produciret das 🜔 hernach/ als das Wohn-Hauß der Stärcke oder Krafft/ das ist/ des Universal Geistes bekleidet den Mercurium, und erscheinet uns in Gestalt des Regen-Wassers. Und dieses ist der wahre Saamen oder Menstruum, in welchem der Saame aller Dinge verborgen steckt. In diesem Saamen werden 3. Substantzen gefunden/ und dieser Ursachen wegen excitiren sie sich/ und moviren sich selbst untereinander/ dieweil sie von einer Universal-Wurtzel sind/ oder davon her kommen. Der Sulphur ist nicht der ☿/ der Mercurius und 🜔 sind nicht das 🜔/ jedoch sind diese 3. also vereinigte Substantzen/ das Werck der Natur/ und der Saamen der metallischen Lufft/ und wird von unsern Brüdern Mercurius genannt/ dieser ☿/ den ein jeder suchet/ wird nur allein in einer einigen Sachen gefunden/ das ist/ in unserm Subjecto, welches ist unsere Materia Remota. In andern Sachen ist dieser Mercurius todt/ und ist nicht mehr fruchtbar/ dieweil er in andern Sachen schon seine letzte Endschafft oder Periodum, so ihm von der Natur assigniret war/ erreichet/ und also der fruchtbare Geist seinen Umlauff oder natürlichen Sitz schon verlassen

laſſen hat/ und abgeſtorben iſt/ alſo wird nur in unſerer Materia, ſo das einige Subjectum dieſes Secrets iſt/ welche auch zu dieſem Effect von GOTT geſchaffen worden/ und von der Natur in ihrem Schoß lebendig erhalten/ unſer Mercurius gefunden. Unſern Mercurium in andern Sachen zu ſuchen iſt vergeblich/ ob gleich unſere Brůder mit groſſer Můhe unterſchiedene Subjecta verſuchet/ ihn heraus zu ziehen/ ſo iſts doch allezeit vergeblich geweſen. Darum ſollt du GOTT unſern Schöpffer in alle Ewigkeit loben/ dazu JEſum Chriſtum unſern Erlöſer/ wie auch den Heiligen Geiſt/ welcher die Sinnen unſerer Brůder/ ſo unter die Fahne des Creutzes Chriſti angenommen/ erleuchtet hat. Obgleich unſere Materie an allen Orten gefunden wird/ in den Sterquiliniis auf öffentlichem Marckte mit unterſchiedenen Elementen aber alſo verbunden/ hat dieſelbe ihre Ideam oder Formam ſchon verlohren/ iſt unfruchtbar worden/ und wird nicht mehr in circuitu naturæ gefunden.

Man kan mit Warheit von keinem andern Dinge ſagen/ daß das ⊖ vivum ſo den ☿ und 🜍/ das iſt Leib/ Seel und Geiſt/ in ſich hålt/ drinnen ſey/ als allein in unſerm Subjecto, oder Materia Remota.

Dieſe obgemeldete Erde/ oder Univerſal-⊖ wird auch unſer Magnet genannt/ denn wie der Magnet die attractiviſche Krafft hat/ das Eiſen an ſich zu ziehen/ alſo hat auch unſere obgeſagte Materie Krafft den 🜍 und ☿ an ſich zu ziehen/ das ⊖ hernacher/ wie oben geſagt iſt/ convertirt ſich durch ſeine natůrliche Solution zu Waſſer/ nehmlich durch eine ſimple digeſtio ſidentifica,

fica, und Destillation, und wird eben ein Ding mit seinem gloriösen und unsterblichen Wasser/ öffnet den Leib des ☉ biß in sein Centrum, und extrahiret aus demselben seine Tinctur und wachsendes Ferment, damit man denn mit dem grünen Löwen-Blut unsern Mercurium formiret/ und ob es gleich 3. unterschiedliche Substantzien seyn/ iedoch stammen sie radicaliter von einer Wurtzel und von einem Baume.

Wir haben dir oben gesagt von der Putrefaction, daß/ wenn etliche gewisse schwartze Wolcken erscheinen werden/ dieselben von denen Philosophis das Caput Corvi genennet werden/ alsdenn ist nöthig unsere Materie zu alimentiren/ und zwar mit wässerichter Nahrung/ darum muß man/ wie dir schon gesagt worden/ das von unsern Brüdern genannte Lac Virginis, wie auch Lac abundantiæ haben.

Alle Dinge ernähren sich mit eben dem/ woraus sie componiret sind / wie wir solches aus der Experientz sehen / daß alle vegetabilische Sachen / oder die da wachsen/sich durch das 🜄 ernähren/und ihren Wachsthum nehmen/ nehmlich daß das 🜄 durch die Fœcundität dieses gebenedeyeten Mercurial-🜔es / so darinn ist/ das Aliment giebet; Daß in diesem gebenedeyten Saltz der Naturalle Fœcundität gefunden wird/ das siehet man durch die Experientz/ welches alles dasjenige/ was oben gesagt worden/ confirmiret.

Und wenn iemand einige vegetabilische Saltze/ welche man will / und vorher per lixivium gemacht worden/ nimmet/ und dieselbe in 3. Theil unsers Alkahests solventis setzet/ so wird man sehen/ daß sich

das

das ⊖ in wenig Stunden in ein salinisch ▽ converti-
ren wird.

Wir kommen wieder zu unserm proposito, und sagen/ daß die Wurtzel/ was für ein Metall es auch sey/unser Mercurial ▽ ist; Eben deßwegen muß unser Kind mit dieser radicalischen humidität ernähret werden/ du must aber wissen/ daß unser Lac Virginis oder nutritivum zweyerley ist/ das erste ist Crudum, und das andere Bis-Coctum. Das Crudum ist die Menstrualische humidität/ nehmlich unser Wasser/ mit welchen unser Kind in seinen ersten Tagen/ da es sich noch im Bauch seiner Mutter befindet/ ernähret wird. Durch das Lac Biscoctum wird verstanden das besagte Menstruum oder ▽/ so schon fermentiret/ und mit lebendigem ☉ vermischt ist/ damit man das Kind oder unsere Materie/ wenn sie anfähet zu wachsen/ und sich zu perfectioniren ernähret/ dieweil sein Magen durch die natürliche Hitze stärcker wird/ so kan es auch um so viel leichter das ☉ oder die Tinctur des ☉des verdauen. Diese Operation der Putrefaction geschicht in 30. biß 40. Tagen/ mehr oder weniger/ jedoch werden die vapores in dem Glase im 20sten Tage erscheinen/ denn die Materie solvirt sich/ steigt auf und ab/ und circulirt in dem Glase so lange herum/ biß daß sie sich condensiret/ und wenn die Putrefaction also vorbey ist/ so fängt eine gewisse weisse und grün-vermengte Farbe an zu erscheinen/ wenn sich diese geendiget/ so kömmt der Pfauen-Schwantz hervor/ da es sich fast mit allen Farben der Natur färbet/ und wann der Schwan oder die weisse Taube wird anfangen zu erschei-

scheinen / so setze alsbald das Geschirr in den andern Grad des Feuers/ so der Hitze des Winters gleich ist/ das andere ist der Hitze des Frühlings gleich/ und continuire das Feuer/ biß du die perfecteste Weise sehen wirst/oder eine Erde/die in der Mitte mit kleinen weissen Wolcken bedeckt ist/ und wenn die Aurora oder Diana wird anfangen zu erscheinen/ so/ daß die Materie des Fisch-Augen glantzet / alsdann gib den dritten Grad des Feuers / der Sommer-Hitze gleich / so im Zeichen des Löwen ist. Und wenn du die Materie Citron-farbend als vergoldet sehen wirst/ oder daß sich die Mohn-Blume zeiget/ alsdenn setze das Geschirr im vierdten Grad des △ / und continuire also die Hitze/ biß du zu der perfecten Mohn-Blum-Farbe kommen wirst/und dieses Feuer muß gleich der Hitze des Herbstes seyn/ und gleich wie im Herbst alle Kräuter ihren Saamen geben/ also wird auch unser Bruder den Saamen des ☉ in supremo gradu exaltirt haben.

Caput IV.

Von der Substantz der Materie.

WEnn du dein Ovum Philos. in den Ofen gesetzet/ und Hitze des ersten Grad wirst gegeben haben / so wird die Materie in 14. Tagen anfangen kleine und dünne zu werden / man wird unterschiedene Vapores in dem innersten des Glases sehen / welches endlich so trübe wird/daß man nicht dadurch sehen kan. Hernach innerhalb 5. oder 6. Tagen werden sich die

Vapo-

Vapores in Wasser-Tropffen Gestalt versammlen/ und in fundum des Geschirrs absteigen/ also/ daß innerhalb etlichen Tagen alle deine Materie in Gestalt eines ▽ sehen wirst/ so sich nach und nach in dem fundo des Geschirres/ in Gestalt einer Erde sehen lässet/ also/ daß sie sich in wenig Tagen in eine schwartze trübe Erde gantz verwandeln wird. Alsdenn/ wenn man die Materie mit dem fünfften Theil des Lactis crudi speiset/ so wird sie innerhalb 20. Tagen anfangen weiß und kleine in forma einer durchsichtigen Lufft/ die mit unterschiedenen Farben Iridis vermischt ist/zu werden/ hernach wird sie sich in Form eines △ condensiren/ das ist/ sie wird dick und hellgläntzend/welches schön zu sehen ist / von andern Farben haben wir schon oben Meldung gethan / und mit dieser Practica wird unser Bruder ohne Zweiffel viel experter seyn.

Caput VIII.

Von dem Philophischen Thurn / oder Ofen / Athanor genannt.

UNsere Brüder sollen einen kleinen Thurn bauen lassen/ mit einem eisern Rost/ den man durch das Mund-Loch ausziehen kan. Auf der Seiten des Thurnes sollen Thüren seyn/durch welche die Lufft das Kohl-Feuer/ so auf dem Rost lieget/ anblase/ damit dieselbige allezeit lebendig auf dem Rost bleiben. Hernach ziehe in grader Linie einen Bock oder Heerd von Eisen oder Ziegel-Steinen 6. Spannen lang/ und bey ie-

der $1\frac{1}{2}$. Spannen formir eine Kammer / die ersten Selten-Kammern der Mauer/ von dem Thurn an biß zu der letzten/ müssen offen seyn/ und der Thurn soll von der Oeffnung der ersten Kammer/einen nach der Länge der Stange auffgesetzten Rost haben/ damit die Kohlen nicht durchfallen können. Die erste Kammer soll 4. Register oder Lufft-Löcher haben / die ander 3. die dritte 2. und die vierdte nur 1. Auf derer Kammer-Mauer muß ihr Boden seyn/ so von der vierdten Kammer an/ immer eine von 3. und 3. Zoll höher gehen soll/ um also den völligen Ober-Boden der Kammer zu formiren. Die Höhe von der vierdten Kammer soll so hoch seyn/ daß das Philosophische Geschirr halb verschlossen / und zwar gemählich darinnen stehen könne. Die Materie/ wormit man diesen Thurn auffbauet/ ist von Ziegel-Stein und Leim/ so mit Haar vermischt.

CAPUT IX.

Von der Abbreviation und Practica unserer Brüder.

GLeich wie nach Ordnung der Natur unser gemeiner und Universal-☿rus, wenn er in unsern Philosophischen Ofen eingesetzet ist/ und ihm die Hitze des ersten Grads des Feuers gegeben wird / sich in 40. Tage præcipitiret / also auch diese einige Materia, so von Sulphure, Mercurio und Sale reichlich begabet ist/ sobald sie in die Erde absteiget/ so breitet sie sich durch die

Actio-

Actiones des centralischen △ers in allen Adern derselben aus/ und indem sie durch unterschiedene Matrices gehet/ so bildet sie sich nach der sulphurischen Disposition derselben in unterschiedliche Metallen/ Mineralien und Misomineralien/ perfect oder imperfect gefärbet/ oder ungefärbet/ und nach Art der unterschiedlichen Tinctur derselben/ haben oder participiren sie die Purität oder Impurität mehr oder weniger/ nachdem sie von dem ♀ der Matricum unterschieden/ ordiniret oder digeriret worden. Und eben desgleichen/ wann der Lehrling eine gelinde Hitze gibt/ so wird sich die Materie/ welche allein ihre spiritualische Substantz der untersten Regionen der Lufft von dem Sulphure der Erden empfangen hat/ præcipitiren/ wie man solches auch aus der Experientz bey der Ascensio, Sufocatio & Fulminatio siehet/ das ist eine Sache oder Blitz/ welche obgedachte Materie produciret/ indem man sie nimmt oder fänget. Weil aber der Bruder wegen der Verschwiegenheit nicht 40. Tage erwarten kan/ so mag er das Werck/ wie folget/ abbreviren. Nehmlich/ indem er das Geschirr zumachen will/ so soll er 1. oder 2. Gran unserer gebenedeyten Medicin darein thun/ so wird unser Feuer längstens in 8. oder 10. Tagen den Tartarum liquificiren/ und denselben/ in fundo des Geschirres/ versammlen/ und præcipitiren machen. Jedennoch aber der Sulphur, von welchem man das himmlische ☉ extrahiret/ das ist der lebendige und geistliche/ wie auch animirte ♀/ wenn derselbe in die Erde fällt/ so kan ihn das centralische Feuer von wegen Rohigkeit der Lufft in keinen hö-

hern Grad exaltiren / sondern multipliciret ihn nur allein in den Eingeweiden der Erden auf solche Art zu ☉/ daß viele übereinstimmen und sagen/ daß eine eintzige Untze dieses Sulphurs, in den Eingeweiden der Erden/ (nehmlich/ wenn er sich durch die centralische Hitze/ in die reine Matricem fermentiret und erhebt/) in Zeit hundert Jahren sich in eine unendliche Zahl ☉ multipliciret. Also kan unser Lehrling und Bruder/ auch mit der natürlichen Hitze unsers Artificii, in gehöriger und proportionirter Materia Sulphuris und Terræ, und mit Feuchtigkeit unsers ▽ unsern obgesagten 🜍 in einen so edlen Grad erheben und exaltiren/ daß er sich in ein perfectes ☉ transmutiret oder multipliciret/ ob gleich dieses bey dem gemeinen Mann unmöglich scheinet. Also nimm/ lieber Bruder/ die Proportion der Materie nach deinem Belieben/ so viel du wilt/ und setze es in ein gläsern Geschirr/ in forma eines Eyes/ damit 3. Theile desselben leer bleiben/ sigillire das Glaß wohl/ setze es in eisern Ofen/ und gib Hitze des ersten Grads/ so wird sich innerhalb 2. oder 3. Wochen der rothe und weisse Sulphur ad superficiem von dem Centro der Materie erheben/ welche man dividiren und separiren muß/ und nur allein den schwammichten und weißbleichen Theil/ so im untern Theil seyn wird/ davon weg thun/ man muß aber observiren/ daß diese Materie die erste Woche liquid wird/ und von unterschiedlichen Farben erscheinet/ als dann schickt sie nach und nach/ wenn sie sich vorher in forma solida condensiret hat/ in das obere Theil des Glases/ als Flores 🜍 hinauf.

Von diesem 🜍 haben sich unsere Brüder bedienet/ um den grünen Löwen zu erobern/ damit aus dessen Beinen und Nerven/ die Tincturen/ oder das weisse und rothe Blut auspresse/ da man zwar des Löwen Blut durch die Macht des △ extrahiret/ wie dir oben gesagt worden. Sie bedienen sich auch dieses Sulphurs, um unser ☉ daraus auf nachfolgende Art zu extrahiren.

Man nimmt 3. Theil unser ▽ solutæ, i. e. Alkahest, in denselben thut man 1. Theil dieses 🜍/ und setzt ihn im ersten Grad des △ zu digeriren/ so solviret und dividiret sich alsbald dieser sulphurische Leib in unterschiedliche Theilen/ der Essentialische Theil aber/ welcher von unsern Brüdern Quinta Essentia, wahre Tinctur und Seele der Sache genennet wird/ schwimmt als eine öhlichte Substantz oben darauff. Unser Bruder soll diese Quintam Essentiam sammlen/ um den miraculösen ☿ daraus zu machen.

Eben desgleichen von dem weissen 🜍 extrahirt man die ☽ vivam, welches ein sublimirtes Theil des obgesagten Sulphuris ist/ wie man auch aus dem Leibe/ so sich unter dem solventi setzet/ eine gewisse Gillam extrahiret/ welche per lixivium, so der Bruder mit 10. Theil destillirten Thau ▽/ und 1. Theil dieses præcipitates machen soll/ hernach wiederhohlte Kochung filtrat, und evap. im 1. und 2. Grad des △ man 9. Theil evaporiren muß/ damit nur 1. Theil überbleibe/ und in einem kalten Ort cristalliren lassen. Diese Gilla wird auch nach der Destillation und Verbrennung (per 🜍) des Löwen-Blutes extrahiret.

Und warhafftig/ wann diese Gilla in 3. Theil des solventis gesetzt/ und 3. Tage digeriret wird/ so wird die Luna Viva obenauf schwimmen / von welcher unsere Brüder zu dem Weissen sich bedienen/ und von welcher auch das weisse Blut extrahiret wird. Diese Gilla ist von der Materia eines grünen Steines/ so sich allein durch die Agitation und Bewegung des Feuers machet/ also/ daß sich diese Materie in einen grünen gloriösen 🜍 fixum anodynum, das ist in eine Medicin, so die Hitze fermentiret/ und alle Schmertzen stillet/ erhebt und exaltirt/ welcher grüne gloriöse Sulphur die innerliche und äusserliche Sinnen einschlaffend macht/ und erhebt das mumialische Ferment des Geblüts / die übernatürliche Revolutiones und Impressiones zu empfangen. In welchen Stand der Mensch in die natürliche Extasin fället/ und durch welchen die Seele sich von der Seele der Sinnen auswindet / unterdeß fliegen die Finsternisse und Obscuritäten von unserm Leibe/ und die Operationes der Phantasie nnd Imaginationes des Auges / und der andern Sinnen tranquillisiren sich. Auf diese Weise bedienet sich unsere Seele nach ihrem Wohlgefallen des grossen Mumial-Ferments, in welcher erstlich von der Phantasie ein oder anderes finsteres Object imprimiret war/ und kommt in ihren reinen Stand oder Freyheit. Und also kan man daraus schliessen/ daß diese Operation Extaseos etliche mahl gantz natürlich geschehen können / und zwar ohne Kunst/ und ohne unserm Artificio, nehmlich/ daß die Phantasie denckend und wieder denckend von den äusserlichen Sinnen das Bildniß empfänget/ also/

daß

daß diese Bildniß und Characteres das Mumial-Ferment des Geblüts etliche mahl moviren / durch welches sich dieses sulphurische Theil erhebet / so die Hitze fermentiret / und in den gantzen Leib sich ausbreitet / machet die Geister / wie auch die Bewegung der Nerven einschliessend / und also bleibet die Seele in ihrer völligen Freyheit / und ohne Obscurität des Leibes / und producirt übernatürliche Effecten. Von diesem gebenedeyten 🜍 haben wir das Principium der Cabala, das ist die allerhöchste und allerschärffste Kunst / durch welche sich der Mensch zu allen scientischen Sachen extendiret / welches geschiehet / weil das Subject unserer Seele capabel oder fähig ist alle Sachen zu begreiffen.

Von dieser Materie / wie oben gesagt worden / haben wir auch den grünen Löwen / von welchem sein Blut extrahiret / welches Blut eigentlich ein 🜍 viscosum ist / so die Form einer Butter hat / und Mann und Frau in eine perfecte Ehe bindet / und conjungiret; Es ist auch der Mediator oder Mittler zwischen Leib und Seele / das ist das wachsende Ferment des ☉ und ▽ / in welchem das gloriöse Saltz gefunden wird.

Auf was Mannier dieses ⊖ extrahiret wird / haben wir schon oben gesagt / da wir unsern Brüdern die Practicam gewiesen haben.

Der Philosophische ☿ hat in sich den Sulphur und ⊖ / so nicht allein actualis, sondern auch Activus sind / und nur von dem Menstruo oder Liquore Alkahest in dem unterschieden / daß dieser unsterbliche Liquor nur allein den Sulphur virtuale und das Sal activum

vum in sich hält / durch welches es die Leiber auff-schliesset.

Also/lieber Bruder/nimm diesen Mercurium, wie wir ihn oben expliciret haben/ und setze ihn in ein Ovum Philos., sigillire es hermetice, und wisse/ daß 3. Theil des Geschirres müssen leer bleiben / oder auf das wenigste 2. Theil / es wird aber gefährlich seyn/ und fülle den vierdten Theil mit mercurialischem Liquore ein/setze dein Geschirr im ersten Grad des △ers/ auf so eine Art / damit das Ovum mit dem Sande gantz bedeckt sey/ laß ihn 8. Tage stehen/nach welchem der Bruder s. ☿ oder Saamen ansetzen kan/ so wird er finden/ daß er ein wenig obscur, und seine Gestalt ein wenig gegen Aschen-Farb verändert habe. Uberdecks abermahl das gantze Corpus des Geschirres/und lasse ihn ander 10. Tage/wie vor/ stehen/alsdenn siehe deine Materie wieder an/ welche sich wird ein wenig clarificiret haben / und also auf- und abzusteigen anfangen wird/ bedeck von neuem das Geschirr mit dem Sand/ und continuir das △ 14. Tage/ siehe von neuem deine Materie an/ so wirst du dein gantzes Geschirr finster/ tenebrios und schwartz sehen. Setze wie zuvor von neuem in Sand/und wenn du einen Phil. Terminum, nehmlich 1. Phil. Monat wirst erreichet haben/ so wirst du alle deine Materie schwartz und neblicht in Gestalt als Feces, oder als eine Substantz einiger Elementen sehen/ alsdenn mag unser Bruder frölich seyn/ dieweil dieses ein unfehlbares Zeichen ist/ daß die Materie unsers gekrönten Königes schwanger sey. Jetzo/ weil unsere Materie schwanger/ ist sie bedürfftig/ das Kind

zu

zu alimentiren/ darum muß man es mit Aliment ernehren/ so es vertragen kan/ und welches die Hitze des Magens digeriren kan. Und also ernehren wir es auf folgende Art: Oeffne dein Glaß/ und nimm deine geschwängerte Materie heraus/ reibe sie in einem gläsern Mörsel zu feinem Pulver/ und mit dem siebenden Theil Lactis crudi vermische es alsofort wohl/ setze es von neuem wieder in ein Glaß/ oder in s. Geschirr/ sigillire es hermetice, und vergrabe es von neuem in Sand/ wie oben/ und setze es in andern Grad des Feuers. Du must observiren/ daß du die Materie allezeit in Feuer halten must/ ingleichen aus der Lac bis coctum & crudum, wenn sie mit der Materie vermischt werden sollen/ auch warm seyn müssen/ nehmlich einer Hitze des ersten Grades/ und also continuire die Operation, so wird sich die Materie in wenig Tagen liquificiren/ und die schwartze Wolcken werden vergehen/ also/ daß die Materie klar und leuchtglántzend werden wird/ man siehet auch nach und nach die Erde in fundo des Geschirrs sich præcipitiren/ und das klare ▽ obenauf schwimmen/ und indem es also fort kochet/ so steigen die Vapores auf und ab/ und circuliren/ das ist/ solviren und uniren sich zusammen/ und erheben sich wieder/ und in 40. Tagen/ vom Anfang des Raben-Haupts/ solvirt oder zerbricht und unirt sich allezeit die Materie wieder. Nach Verfliessung der 40. Tage erscheinet die Erde und das ▽ oben darauff/ so mit unterschiedlichen Farben gezieret/ und innerhalb 20. Tagen wird alles nach und nach zu einer grünen Erde worden seyn/ alsdenn öffne dein

Geschirr/ und nimm den 5. Theil des Menstrui oder Lac crud. so warm/ und setze es nach und nach auf die Materie/ schließ von neuem das Glaß zu/ und continuire noch andere 20. Tage das △/ so wird die Materie als Fisch-Augen/ oder als ein heiterer Himmel klar erscheinen/ hernach wird sie von neuem anfangen/ sich nach und nach zu liquificiren/ und zwar in Form eines Oels/ alsdenn continuir das △ noch einen Philosophischen Monat lang/ so wird alle deine Materie fest und fix werden/ und sich mit weissen Kleidern anfangen zu bekleiden. Alsdenn sagt der König: Komme meine Braut und meine Taube/ denn du solt mit 7. Edelgesteinen gekrönet werden. Alsdenn eröffne das Geschirr/ setze nach und nach von neuem den fünfften Theil des Menstrui (das ist Lac biscoctum) warm auf die Materie/ und continuir die Kochung/ biß die Materie gantz weiß worden sey. Alsdenn imbibire es von neuem mit dem vierdten Theil dieses letzten Menstrui, und continuire 20. Tage zu kochen/ so wird die Materie anfangen sich Citron-Farbe zu färben. Dann imbibire es von neuem mit dem dritten Theil/ und setze das Geschirr in den dritten Grad unsers △ers/ so wird die Materie innerhalb 20. Tagen anfangen roth zu werden/ alsdenn muß mans imbibiren mit dem andern Theil/ und einen natürlichen Monat in dem vierdten Grad des △ kochen lassen/ so wird sich die Materie mit Kleidern/ so der Sonnen gleich sind/ bekleiden/ welche 7. Sterne zu ihren Füssen haben/ die von diesem grossen Licht illuminiret werden/ und wird als wilde Mohn-Blumen aussehen/

als-

alsdenn mag der Bruder wohl frölich seyn/ dieweil unser Mercurius schon fest und fix / auch in gloriöses ☉ erhoben ist/ so sich in unendliche Zahl multipliciret.

Caput X.

Von der Inceration.

Unser Stein oder Lapis also gekocht / und in höchsten Grad exaltiret/ hat von ihm selbst keine metallische Tinctur, es sey dann/ daß man sie ihm erst gebe/ und damit tingire / ingleichen liquificirt er sich nicht / und hat keinen Ingress in die imperfecten Metallen/ wann es nicht durch die Kunst geschiehet / dieses aber ins Werck zu richten/ kan unser Bruder auf zweyerley Art thun/ wie folget: Die erste Manier ist/ daß du 1. Theil des ☉ Oeles/ und 10. Theil unser Materie oder Steines nehmest/ setze das Oel in ein gläsernes Geschirr auf das △/ und wenn es wird warm seyn/ so setze ein Theil nach dem andern unsers Steines darein/ rühre es d. v. a. mit einem höltzern Spatel/ und im Fall die Materie noch allzuhart wäre/ so kanst du dazu 1. Theil des ☉ Oeles zusetzen/ biß die gantze Massa im Geschirr als Wachs liquid werde. Alsdenn wird der Lapis incerirt genannt. Der Bruder aber soll observiren/ daß man sich auch zur Inceration der Tinctur des gemeines ☉ oder ☽ ebener Massen bedienen kan; Dieweil diese todte Leiber/ vermittels der Krafft unsers Solventis, können resuscitirt und animirt werden/ indem/ wenn es aus dem

Cen-

Centro dieser Leiber den perfecten Sulphur extrahiret/ es diese Seelen revivificiret und auffwecket/ da denn der Bruder folgender Massen operiret: Nimm so viel ☉ oder ☽ als dir beliebet/ reducire selbe in dünne Bleche/ hernach cementire es durch das pulverisirte ⊖ unser Materie/ so per lixivium mit Thau ▽ gemacht worden/ da ich gesagt habe/ den 9ten Theil zu evaporiren/ und den 1. Theil zu cristallisiren/ faciendo S. S. S. Schließ hernach das Geschirr fest zu/ verlutier es überall wohl/ gib ihm 3. natürliche Tage △ des 4ten Grades. Alsdenn nimm das Geschirr und zerbrich es/ nimm dem ☉ herauß/ pulverisier es/ wasche es wohl abe/ purificire es von seiner Saltzigkeit/ und nachdem das ☉ Pulv. ausgetrocknet worden/ so thue/ wann es 1. Untze ist/ 3. Untzen des Solventis drauf/ setze die Materie in ein Ovum Philosophicum: Welches Geschirr man nicht fest zumachet/ sondern nur diesen Liquorem, samt dem corporalischen Golde zusammen im ersten Grad des △ zu digeriren einsetzet/ so wirst du durch die Krafft des Solventis, so das ☉ in so viel Theile dividiret/ obenauf eine Tinctur in Gestalt eines Oeles schön und herrlich schwimmen sehen/ welche nimmermehr durch natürliche Kunst kan in ein Corpus reduciret werden: Also kan unser artificieuser Bruder sich dieses güldnen Sulphurs, den Lapidem zu inceriren/ bedienen.

Der ander Modus ist/ wenn man 1. Theil unsers Sulphuris nimmt/ und 3. Theil des Solventis, und setzet sie zur Fermentation 3. Tage lang im ersten Grad des △/ wohl disponirt zusammen/ so wird man auf dem

dem glorieusen und lebendigen Sulphur schwimmen sehen / von welchem / wie gesagt worden / sich unser Bruder den Lapis zu inceriren wird bedienen können.

Caput XI.

Von der Multiplication.

Die Multiplication des Steines ist mit sehr grossen Tugenden begabet; denn wie das Feuer / wenn es einmahl angezündet ist / nicht mehr auslöschet / also auch unser Stein / wenn er einmahl gemacht worden / so nimmt er auch vermittelst dieser Operation der Multiplication nimmermehr abe.

Wisse / lieber Bruder / daß dieser Stein in einem Philosophischen Monat / sowohl in Qualität als Quantität kan multipliciret werden / durch was vor einen Weg du nun procediren sollt / will ich dir offenbaren.

Nimm 1. Theil dieses Steines / so noch nicht incerirt ist / und 10. Theil unsers Philosophischen ☿ / thue diese Sachen wohl vermischet in eine gläserne Retorten / mit seinem Recipienten wohl verschlossen / und gib starck Feuer / so wird sich eine gewisse rothe Substantz destilliren / diese Substantz sollt du auf dem Residuo des Grundes wieder cohibiren / und dieses so offt repetiren / biß nichts mehr aus der Erlat distilliren will / und das alles in fundo des Geschirres fix sey. Nimm von neuem 1. Theil unsers

Stei-

Steines/ und 10. Theil unsers Phil. ☿/ mische alles durcheinander/ und thue sie wieder aus obiger Retort so lange destilliren und cohibiren/ biß die Materie/ als oben gesagt/ in fundo des Geschirrs fix bleibe. Nimm wieder von neuem 1. Theil unser Steines/ und 10. Theil Mercurii Phil. misce, und thue sie wieder aus obiger Retort so lange destilliren und cohibiren/ biß die Materie/ als oben gesagt/ in fundo des Geschirrs fix bleibe. Nimm nun alle deine fixe Materie/ so in 33. Theilen bestehet/ aus der Retorten/ setze 3. andere Theile Mercurii nostri darzu/ laß es 3. Tage digeriren/ so werden sie sich miteinander vereinigen/ und einerley Sache werden/ setze es alles wohl verschlossen in ein Philos. Ovum, und von 10. zu 10. Tagen ändre den Grad des △/ so wirst du deinen Stein/ als ich dir gesagt habe/ multiplicirt haben.

Jedoch soll wohl observiret werden / daß wenn man die Materie des Steines mit dem ☿ vermischt/ so soll alles wohl untereinander gerieben werden. Mit dieser Methode kanst du nicht nur dreymahl/ sondern in infinitum multipliciren. Und das ist unsern Brüdern eine offenbare Sache / daß der Stein in quantitate & qualitate, also in infinitum multipliciret werden könne.

Caput XII.

Von der Projection unser Medicin.

Nimm 1. Theil unsers Feuers/ so du incerirt hast/ die andern Theile/ so nicht incerirt seyn/ brau-

brauche zur Multiplication, und habe 10. Theil ♃ ☿ vulgi oder Zinn/ laß es in einem Tiegel fliessen/ und thue diesen obgesagten 1. Theil unserer Tinctur darein/ so wird alle dein Metall sich in ein rothes Pulv. verwandeln.

Nimm obgesagte 2. Theile/ und wirff sie auf 25. Theile besagter Metallen eines/ so wirst du noch ein so roth Pulv. haben/ und diese 135. Theil wirff auf 1000. Theile obgesagter geschmoltzenen Metallen/ so wirst du ☉ haben/ welches auch alle Proben ausstehen wird. Man muß aber doch wohl observiren und wissen/ daß der Lapis, um die imperfecten Metallen zu transmutiren/ auf zweyerley Art incorporirt werden kan/ als erstlich durch die Sublimation oder Exaltation, die unsern Brüdern wohl bekannt ist/ oder durch Mixtur eines andern perfecten Metalles/ als euch oben gewiesen worden.

Caput XIII.

Von der Multiplication unserer weissen Medicin.

Diese Medicin wird eben auf diese Weise multipliciret/ als wie wir oben von der rothen Medicin gesagt haben/ nur mit diesem Unterscheid/ daß sie ihren differenten ☿ hat/ denn es ist zu wissen/ daß zweyerley Mercurius, nehmlich ein weisser und ein rother/ seyn. Der rothe hält das wachsende güldische Ferment, und der weisse das wachsende weisse Ferment in

sich.

sich. Eines hält in sich das rothe Löwen-Blut/ und das andere das weisse. Der rothe wird in 40. Tagen/ der weisse in 30. Tagen gekocht. Das weisse Blut wird auch von der Gilla Paracelsi extrahiret/ wie in seinem Buch von natürlichen Sachen im 8. Cap. de virtute lapidis zu sehen ist. Unser Bruder soll wissen/ daß unsre Medicin alle imperfecte metallischen Leiber exaltiret/ und perficirt sie also wunderbar von aller ihrer Unreinigkeit. Ja diese Medicin ist von solcher Krafft und Würde/ daß ungeachtet obgesagte Leiber sehr hart und fest zusammen verschlossen/ sie doch dieselbe öffnet und durchdringet/ und dadurch ihren grossen Effect zeiget. Um so viel leichter wird es bey denen menschlichen Cörpern ihre Krafft ausüben/ die humores purificiren/ und die Excrementen ausziehen können/ wie sie auch die natürliche Hitze illuminiret/ vivificiret/ und alle finstere rohe humores ausziehet und ausführet/ indem sie ihre Strahlen in forma austheilet/ das Leben illuminiret/ das humidum radicale vermehret/ wie auch die Hitze/ so in dem frühen mumialischen Balsam verborgen wohnet. Man muß wissen und observiren/ daß wir den Lapis in der ersten 2. 3. 4. 5. Projection nicht einnehmen können/ indem er in diesem Stande ein sehr schädlich Gifft ist/ dieweil er also die menschliche Oeconomia turbiren würde/ wir können ihn aber in der 6ten Projection nehmen/ indem er alsdenn eine heilsame Medicin menschlichen Leibes ist. Man muß auch observiren/ daß man von dem also projectirten Lapis nur 1. Gran nehmen kan/ und ein Gesunder kan eben sowohl auch ein

Gran desselben zur Præservation und Coacervation seiner Gesundheit einnehmen / allein von dieser 6ten Projection erlauben wir allein unsern Brüdern / und nicht den Frembden einzunehmen. Dann dieselbe gibt unsern Brüdern eine unfehlbare und gewisse Renovation zu verstehen/ daß der Mensch auch durch die 4. ältere Zeiten gehen muß / als die Sonne/ indem sie die Welt durch den Zodiacum durchwandert / so die 4. Jahrs-Zeiten formiren thut.

Also thut auch die Sonne/ nehmlich im menschlichen Leibe/ 4. Mutationes, da die Kindheit/ so die erste ist/eine Vergleichung mit dem Frühling hat/der Jüngling mit dem Sommer/die Mannheit mit dem Herbst/ und das Alterthum mit dem Winter. Also / wie sich die Erde des Winters mit weissen Kleidern bekleidet/so wird eben desgleichen der Mensch in seinem Alter kalt und weiß. Die Renovatio aber soll von dem Bruder verstanden werden/ wenn er im Herbst/ i. e. November ist/ so verwandelt er sich in Sommer/ das ist in die Jugend/ und wenn er auch alt wäre/ so würde er sich durch die Würckung unserer Medicin, in mannbaren Stand verwandeln/und starck werden/ auf so eine Art/ daß sie ihm die natürliche Kräffte und Stärcke vermehren und verneuren wird. Auf was Art nun diese Renovation geschiehet/wil ich dich berichten:

Nimm 3. Gran dieser Medicin, so/ wie folget/ in 6ter Projection gemacht/ thue sie in 1½. Untzen Menschen-Blut-Wasser/ und also diese Sachen sollt du in 4. Untzen Corduibenedicten ▽ thun / hernach nimm es ein/ und lege dich ins Bette/ decke dich wohl zu/ und

bleibe also 4. Stunden liegen/ so wirst du mit Verwunderung wohl schwitzen/ nachdem lasse dich mit warmen Tüchern wohl abtrucknen/ in wehrender Zeit aber ernähre dich mit Substantieusen Alimenten / diese Operation sollt du in einer Woche dreymahl thun/ also/ daß allezeit 1. Tag ausgesetzet werde/ da du die Medicin nicht einnimmest.

Diese Medicin heilet wunderbarlich Apoplexiam, Epilepsiam, Paralysin, Convulsiones und Morbum caducum, und so die Kranckheit von 1. Monat ist / so nimmt man 3. Gran von dieser Medicin, nehmlich alle 7. Tage 1. Gran ein/ und so die Kranckheit von 1. Jahr ist/ so nimmt man 4. Jahr/ und gibt alle 3. Tage/ nehmlich 1. Gran ein/ und wenn die Kranckheit von 1. Wochen / so soll man alle Morgen nüchtern 1. Gran trincken. Jedoch soll von der Medicin der siebenden Projection verstanden werden/ das ist/ wenn 3. Project, nehmlich mit succo lactucæ und wohl-purificirten Menschen-Blut werden gemacht seyn.

Sie curiret auch Lethargum, wie auch Incubum, und alle Kranckheiten/ so von der Schlaffsucht herrühren / so ihre Herkunfft von einem unreinen Sulphur haben.

Ob gleich es dieser Lapis oder Medicin dem Gewicht und Maaße nach wohl temperiret ist/ so ist sie doch in der Qualität als ein Feuer/ sowohl in der Æstivität als Penetration, also/ daß sie in der ersten Operation, nehmlich wie sie erst gemacht worden/ ein unvermeidlich tödtlich Gifft ist. Aus diesem mögen die Brüder schliessen/ wie leicht man durch dieses Magiste-

sterium das gantze menschliche Geschlecht Sympatetischer Weise destruiren und zu Grunde richten könne. Welches Mysterium die Brüder verschwiegen halten sollen/ als wie alle Philos. auch gethan haben/ damit sie sich nicht die Vermaledeyung des HErrn auf den Halß ziehen.

Und wie durch den Handgriff unser Medicin der Bruder das menschliche Geschlechte destruiren könnte; Also wird er auch hingegen alle Kranckheiten desselben curiren/ und die Invidua multipliciren können/ wie solches alles die Experientz zeugen wird.

Wir haben schon oben gedacht/ als es von nöthen sey/ daß das grosse △ unser gebenedeyten Medicin temperiret werde/ damit sie das Temperament des menschlichen Geschlechts/ und den dicken und groben humoribus etwas linder begegne/ oder von ferne etwas überwinde; Denn sonsten würde die Hitze unserer Medicin, die kleine Hitze unsers Microcosmi übertreffen/ ja gar auslöschen. So ist also von Nöthen/ daß sie sich einander mit proportionirter Freundschafft begegnen. Und damit unser Bruder/was den menschlichen Leib zu curiren anlangt/ mit mehrer Sicherheit procediren möge/ so soll er sich dieser nachfolgenden Methode bedienen:

Nim̃ 5. Gran obgesagter Medicin, in was vor NB. Projection du willt/ und wie dir oben gesagt worden/ und thue sie in 25. Tropffen Sanguis, so wohl depurirt sey/ und daß ieder von diesen Tropffen ein Weitzen-Korn schwer wiege/ thue diese obgesagte 40. Gran in den 5ten Theil einer Untze/ und dieser 5te Theil in 2½.

Untzen. Observire/ daß dieser Succus Sangi wohl purificirt werden muß per filtrum, zehenmahl wohl percolirt/ und daß der Lapis in einem gläsern Mörsel sehr wohl zerrieben werde.

CAPUT XIV.

Wie man den Stein auf die Vegetabilia appliciren soll.

UNd well die Brüder mit dieser Medicin Blumen und Obst zu aller Zeit des Jahres produciren/ und die unfruchtbaren Pflantzen unfruchtbar machen können/ darum soll man sich nicht verwundern/ wenn sie zuweilen von dem gemeinen Mann vor Hexen-Meister gescholten werden/ und daß gesagt wird/ daß sie mit dem Teuffel einen Packt haben sollen/ aber die Warheit ist es/daß alle diese Effect natürlich seyn/ und daß sie in denen Kräfften der Natur gefunden werden. Darum sollen die Brüder zu ieder Zeit GOtt den HErrn/ der ein Erschaffer und Erhalter eben dieser Natur ist/ loben und preisen/ und auf was für eine Weise man diese Effecten in dem Schoß der Natur finden soll/ wil ich dir anietzo reveliren.

Die erste Experientz geschiehet also: Nimm ℥j. Rosen-Asche/ thue sie in ein gläsern Geschirr mit einem langen Halß/ vergrabe in dieselbe Aschen 3. 4. oder wie viel man wil/ Rosen-Saamen-Körner/ thue 5. Gran unser Medicin, und ℥j. Regen ▽ darzu/ sigillire das Geschirr hermetice, und wann du die Miracul

cul der Natur sehen wilt/ so setze das Geschirr in Aschen/ damit die Wärme der Aschen/ aber nicht die natürliche Wärme übertreffe/ so wirst du in einer Stunde kleine Rosen vorschiessen sehen/ mit all ihren Farben/ Geruch und Perfection, als wenn es eine natürliche Rose wäre.

Eben auf diese Weise wird der Bruder in andern vegetabilischen Sachen procediren können/ grösser oder kleiner/ mehr oder weniger/ da er denn wunderbare Sachen aus der Experientz sehen wird. Wenn ein Bruder unfruchtbar ist/ soll er 3. Gran von dieser Universal-Medicin in desselben Wurtzel oder Hertz thun/ welcher alsdenn Früchte tragen wird.

CAPUT XV.

Den Modum allerhand Edelgesteine und Perlen zu formiren.

WEnn der Bruder die Saphyre/ Rubinen oder Schmaragden machen will/ so nimm ℥ij. Schmaragd/ oder andere pretieuse Steine/ welche er wil/ und zwar von den kleinen/ die verworffen sind/ und mache mit unserm Sulphur in deinem Tiegel S. S. S. lutir ihn wohl/ und setze ihn in 4ten Grad des △/ und laß es zusammen 3. Tage calciniren. Nimm das Geschirr heraus/ und ziehe durch vielfältige Ablution oder Abwaschung unsern Sulphur aus/ alsdenn nimm ℥vj. Berg-Crystall/ so pulverisirt werden muß/ calcinire ihn eben desgleichen mit unserm Sulphur, wie wir oben mit dem Schmaragd zu thun befohlen.

Alsdenn/ sage ich/ nimm die obgemeldten ℥ij. von dem oben bereiteten Schmaragd / oder was vor ein Stein es auch sey/ und thue sie in ℥vj. unsers Solventis, setze sie 3. Tage in ersten Grad des △ zu digeriren ein/ so wird die angenehme Tinctur von den Edelgesteinen oben auf dem Solvente schwimmen / und von den ℥ij. wirst du kaum 1. Untze extrahiren können. Sammle die obgemeldte Tinctur, und thue sie in einen Kolben/ der ein weites Mund-Loch hat/ setze das Glaß in ersten Grad des Feuers/ und wann die Tinctur wird/ so setze deinen præparirten Berg-Crystall ein Theil nach dem andern drauff/ mische alles wohl mit einem höltzern Spatel durcheinander/ und wenn es in Form eines gewissen Teiges seyn wird/ so nimm das Geschirr abe/ und den Teig herauß/ vermische denselben wohl mit 20. Gran unser gebenedeyten Medicin, setze von unserm Mercurial ▽ zum öfftern zu/ thue solches in ein klein irdenes Geschirr/ so wohl verschlossen/ und mit præparirten Leimen f. a. verlutirt sey/ setze es in 4ten Grad des Feuers / so wirst du hernach deine Edelgesteine sehr schön und köstlich finden : Eben mit dieser Regel formirt man auch andre prætiöse Steine.

Denn unsere Medicin liquificiret/ erweichet/ und eröffnet sie alle/ exaltiret ihre Essentzen und Substantzen oder Farben/ multiplicirt und perfectionirt sie. Und der Bruder soll gar nicht zweiffeln / daß eben solche gemachte Steine/ die Perfection und Proprietät haben/ als diejenigen/ so durch Kunst gemacht worden/ sondern unsere Brüder bekennen alle/ daß sie noch

viel köstlicher seyn. Unsere Medicin macht auch das Glaß malleabel oder weich/ also/ daß es sich wie ein Metall hemmern lässet.

CAPUT XVI.

Objection, und contraires Argument.

WEnn aber das Ingenium unsers Lehrlings anders argumentiren wollte/ und sagen: Wie ist das möglich/ das eine eintzige Medicin so viel unterschiedliche Effecten produciren kan/ auch so viele Kranckheiten zu curiren/ indem diese differente Effecten von unterschiedlichen Ursachen herkommen/ wie auch von differenten Ursachen unterschiedliche Kranckheiten im menschlichen Leibe/ eine kalt/ eine andere warm/ und endlich feucht und trucken/ herrühren. Auf dieses Argument kan man erstlich mit der Experientz/ zum andern mit der folgenden Rede oder Raisonement eine Gnüge thun:

Erstlich ist nur eine Natur in dieser Welt/ und eine regierende Facultät in unserm Leibe/ welche denselben regieret und gubernieret/ diese regierende Facultät gibt der Massa des Saamens ihre Principium, dirigirt die Generation, dem dieselbe die Ideam ihrer Specierum in sich eingepflantzet/ und ein unverbräuchlich Gesetz hat/ allezeit den Effect gleich sich selbst zu produciren/ zu verstehen/ daß nehmlich diese Seminalische Tugend nur allein Krafft des Agentis produciret/

von welches Centrum die Warheit resultiret. Dieser Ursachen halber geschiehet es auch/ daß allein diese Krafft disponiret/ attenuiret/ uniret/ kochet/ ordiniret/ austheilet/ sammlet/ liquidiret/ augmentiret/ vivificiret und coaguliret.

Desgleichen in dem organisirten und perfecten Leibe thut diese Krafft oder Tugend eben dieselbigen Operationes produciren/ indem sie in dem Gehirn die Animalische Geister produciret/ so die Sinnen/ wie auch die Bewegung der Augen geben. In den Nerven der Ohren giebt es das Gehör. In dem Magen digerirt es/ in dem Hertzen fermentirt und vivificirt es das Geblüte/in den nährenden Theilen ernähret es/ in den Testiculis producirt es den Saamen. In den Intestinis ziehet es die Excrementa aus. In der Leber filtrirt es/ und machet die Humores lauffen/ und endlich formirt und producirt es den Umlauff des Geblütes. Woraus erhellet/daß dieser Spiritus oder Virtus radicalis oder Archæus (welcher von andern auch Facultas vitalis genennet wird/ und wie ich schon oben gesagt) ob er gleich schon einig ist/ so kan er doch in den Theilen die accidentalische Variation oder Aenderung annehmen/und diese Facultät von Helmontio und Paracelso, und von unsern andern Brüdern/wird/ wie ich schon gesagt habe/ Archæus, das ist/ Aura Vitalis genennet; Wenn denn dieser Schmied unsers Leibes von etlichen neblichten oder finstern krancken Materien/ oder äusserlichen Fermenten verdunckelt worden/ so produciret er nicht mehr die natürliche Operationes in dem Schoß der Natur/ sondern operirt

rirt Kranckheiten/ nehmlich/ er verdunckelt sich von den obgesagten finstern und frembden Nebeln/ welche hernach Kranckheiten genennet werden.

Weil denn unsere Medicin den Archæum stillet/ und alles was diese krancke Materie verursachet/ ausjaget/ so wird durch unsere Medicin dem Archæo eine frölicheund ruhige Idea beygebracht/ und so der Geist befriedigt worden/ so werden auch die Generationes und Propagationes der krancken Ideæ auffhören/ wie auch derselben Saamen und Wurtzel/ welche krancken Ideæ durch ein und andere Occasiones in dem Archæo sind produciret worden/ und die Ursachen der Saamen und Wurtzeln der Kranckheiten seyn: Derohalben weil unsere Medicin alle diese Ursachen ausrottet/ so heilet sie auch alle diese Kranckheiten.

Caput XVII.

Von der weissen Medicin aus ☉ und ☽.

GOtt/ der erste Schöpffer und Erhalter der Welt/ hat im Anfange alles aus nichts von dem Chaos oder Abyssus geschaffen/ und er alleine kan auch alles wieder zu nichtes machen. Die Natur producirt immer eine Sache aus der andern/ denn sie ist ein feuriger Geist/ so durch den Willen GOttes stets beweget wird. Die Natur fängt an durch einiges erstes Subjectum zu operiren/ indem sie dasselbe stets beweget/ das ist/ wenn die Natur stets in der Lufft operiret/ so produciret

ciret sie den Sulphur vivificatum, welcher das erleuchtende Leben hat/ und der Brunnen der Wärme ist/ die Lufft operiret in dem ▽ durch den Willen der Natur/ und producirt den ☿ nutritivum, oder humidum radicale. Das ▽ hernach operiret durch die natürliche Impression der Lufft/ Krafft desselben in ihr habenden Sulphurs und Mercurii in dem Centro der Erden/ und produciret das feste und fixe ⊖ / welches sich hernach durch die centralische Hitze in die Matrices aller Oerter zerlässt/ und nach unterschiedlichen Arten der Matricum dieser Oerter / und nach der Disposition der Matricum ihrer Sulphurum, unterschiedene Mineras und Vegetabilia produciret/ wie man aus der Experientz siehet/ daß alle mixta in dieselbigen Principia solviret werden/ aus welchen sie componirt seyn worden/ wie man auch in der Anatomirung aller Sachen durch spagyrische Kunst siehet/ daß sich die Leiber in Sal, Sulphur und Mercurium, und in die verdammte Erde und Phlegma solviren lassen/ der Sulphur, Mercurius und Sal sind nur allein Principia activa, die Erde und die Phlegma aber sind Principia passiva: Und ob gleich Helmontius sagt / daß das Principium aller Sachen der Spiritus internus, oder das Fermentum des ▽/ der Schmied der Generation sey. Aristoteles sagt/ daß es die Materie / so von allen Formen entblößt sey/ welche Form sich von der Passiva potentia der Materie deduciret.

Diese aber sind nur erste und simple Principia, so nur contemplativisch/ und durch die Gedancken und Intelligentz gefasst werden können. Democritus und

Epicurus sagen/ daß die ersten Principia gewisse Atomi mit unterschiedenen Figuren seyn/ welche sich durch unterschiedene Motus bewegen/ deßgleichen sagen sie auch/ daß ein ieglicher Atomus durch seine Art und Härtigkeit unzärtlich sey/ welcher in seinem Principio von der Natur also componiret worden/ daß in derselben keine so grosse Stärcke gefunden wird/ der die Macht hätte solchen zu dividiren/ indem er ohne poros ist/ die Philosophi aber mögen sagen was sie wollen/ so ist und bleibt es auch wahr/ daß die Natur auf nachfolgende Art procediret: Nehmlich die Natur ist alles/ und generirt auch alle Sachen/ so sich durch die kurtze Disposition der Saamen produciren/ wie der Bruder aus der Experientz unsers Liquors, nachdem er die Solution biß auf den Saamen wird gemacht haben/ wird sehen können/ daß/ wenn sich der Saamen turbiret/ sich auch die Generation des solvirten Mixti (wie unsern Brüdern mehrmahl/ wenn sie die Leiber in primam materiam resolviret/ wiederfahren ist) zu verstehen/ daß der Saamen von Natur geschickt ist/ zur perpetuation ihrer Speciei sich zu solviren und zu conserviren: Und gleich wie der Mensch/ um sich fortzupflantzen und zu conserviren/ durch seinen Saamen einen andern seines Gleichen produciret/ und wie man in allen andern Sachen auf dem grossen Theatro der Welt durch die Experientz siehet. Eben desgleichen soll der Artist, als ein Sohn der Natur/ um die weisse und rothe Medicin zu formiren/ auch thun. d. i. Er soll auch mit dem Werck der Natur und ihrem Bildniß operiren.

Darum soll er den metallischen Saamen/nicht des todten Leibes/ in welchem der Saame ein Cadaver ist/ und in welchem kein vegetabilischer und animalischer Saame gefunden wird/ sondern den lebendigen Saamen nehmen/welcher nur allein in denen Elementen per solutionem, congelationem & sublevationem in aërem gefunden wird/ so stets in den fruchtbaren Theilen/ oder matrices der Erden/ in Gestalt eines Regens oder Thaues ist/ von welchem Gold/ Silber und alle Mineralien produciret werden. Weil aber die Natur weder das ☉ noch das ☽ in supremo seminali gradu exaltiren kan/ noch den Saamen in dem Lapis zur Multiplication, von wegen Ruhigkeit der Lufft/ extrahiren; Also dann muß die Kunst/ wo die Natur abgehet/ zu Hülffe kommen/ also wir dessen zum Exempel und Beweiß/ da wir von den Septentrionalischen Regionen reden/ ein Exempel geben/ allwo auch die Hitze das Clyma überwinden muß. In diesen kalten Ländern können die Früchte aller specierum nimmer zu ihrer Reiffe oder Perfection gelangen/ iedoch durch Hülffe der Kunst/ indem man denenselben die benöthigte Hitze administriret/ alsdenn werden sie ohne Zweiffel ihre Vollkommenheit erreichen.

Eben darum das ☉ zu exaltiren/ damit es die seminalische multiplicativische Tugend erlange/ so ist nöthig von dem Saamen des ☉ anzufangen/ wie auch mit dem Saamen des ☽/ und weil ihrer Saamen des mercurialischen ⊖ in diesem einigen bewusten Subjecto spiritueus und lebendig befunden wird/ auch vermittelst unsers Artificii in aquam vivam ver-

wan-

wandelt wird/ also sagt einer von unsern Brüdern/ daß aus diesem ▽ viva das ⊖ Armoniacum extrahiret wird/ welches ist unser Tartarus, und von unser Sal Amoniac, das ist/ von unserm Tartaro, unser Mercurius, wie oben gewiesen worden.

Und ob gleich ☉ und ☽ todte Metallen seyn/ so können sie doch mit alle dem vermittelst unsers lebendigen Mercurial-▽ resuscitiret/ das ist/ de potentia in actum gebracht werden.

Wisse aber/ lieber Bruder/ ob gleich das ☉ und ☽ also resuscitiret worden/ daß sie dennoch nicht den seminalischen multiplicativischen Geist haben/ (welcher Geist als Aura spirituosa, wie Funcken überall ausgebreitet ist) können ihn aber vermittelst unsers ☿ empfangen/ in welchem das Principium Seminale des ♀ nicht allein actual, sondern auch activ gefunden wird. Und dieses ist der Schlüssel unser Kunst/ welche niemanden/ wer er auch sey/ soll offenbaret werden/ dieweil es das principalste Secret unserer Kunst ist/ mit welchem Schlüssel unser Lapis in unendlicher Perfection exaltiret wird/ und mit welchem man auch das Werck abbreviret.

Wir legen dir demnach/ lieber Bruder/ das Stillschweigen von neuem auf/ und bitten dich um GOttes Willen/ secret zu seyn/ und mit dieser nachfolgenden Manier/ so ich dir hell und klar offenbaren werde/ wird das Werck regulirt und vorgenommen.

Nimm denn alle die Feces, so sich in fundo des Geschirres gesetzet haben/ die du von dem rothen oder weissen ♀ das Fermentum des ☉ oder Lunæ vivæ, so

auf

auf unserm Universal-Solvens in forma eines Oeles schwimmet/ wirst extrahiret haben/ und mache mit destillirtem Thau oder Regen-Wassen ein Lixivium s. a. so werden gewisse pelliculæ erscheinen/ alsdenn setze es an einen feuchten Ort/ so werden Crystallen daraus/ so von Paracelso Gilla genannt wird/ pulverisire diese Gilla, und mache damit S.S.S. mit feinem laminirten ☉/ lutir den Tiegel wohl zu/ und setze es 3. Tage in 4ten Grad des Feuers/ hernach nimm es herauß/ pulverisire es/ thue es in eine gläserne Retorten/ und setze es mit 3. Theil unsers Menstrual-▽ in 1. Grad des △ 8. Tage in unserm Ofen zu digeriren. Nach dem 8ten Tage setze das Geschirr in 3ten Grad/ so wird sich in 3. natürlichen Tagen ein rother Liquor destilliren/ cohibire von neuem auf die überbliebenen Feces, destillire wieder/ und repetir es also dreymahl. Alsdenn setze das Geschirr in 4ten Grad des △/ und destillire einen gewissen Liquorem, so dick/ und in Gestalt eines Honigs ist/ dieses also reducirte ☉ verwahre wohl/ denn es ist schon vivificiret/ und thue die Feces, als die verdammte Erde weg/ so zu nichts mehr dienlich ist. Eben deßgleichen soll der Bruder mit der cappellirten Luna procediren. Nimm ietzo das lebendige ☉ oder obgesagtes Oel 1½. Theil/ und 3. Theil Mercurial-▽/ thue es zusammen in ein gläsern Geschirr/ sigillire es hermetice, und setze es einen Phil. Monat in 1. Grad des △ zu digeriren/ so wird es sich subtilisiren. Das Corpus Lunæ eben desgleichen so auffzuschliessen/ und von dem Centro derselben ad circumferentiam, die vegetabilische Seele/ das

wach-

wachsende Ferment oder Tinctur, so in Form eines Oels obenauf schwimmen wird/ heraus zu ziehen/ dieses Oels sollt du also nehmen.

Nimm obbesagtes ⊖ oder Gilla aus dem Mercurial-▽/ von welchem du das ☉ oder ☽ Oel extrahiret hast/ mische alles untereinander/ sigillire das Geschirr wohl zu/ setze es 8. oder 10. Tage ein zu digeriren/ biß das ⊖ den Mercurium wird an sich gezogen haben/ und daß der Mercurius in dem ⊖ gantz behalten worden. Alsdenn schleuß das Geschirr auf/ nimm die Materie heraus/ thue sie in eine Retorten/ und distillire es im △ des 4ten Grads/ so lange biß die weisse Essentz/ welche weiß Blut genennet wird/ wird überdestilliret seyn. Das rothe Blut nun zu machen/ so rectificire das weisse Blut auf die Erden/ cohibire f. a. und vollbringe es mit 7. cohobationes, so wirst du das rothe Blut oder Liquorem haben.

Nimm ietzo 10. Theil des Mercurial-▽/ und 4. Theil des rothen oder weissen Löwen-Bluts/ mische es wohl zusammen/ und setze es 20. natürliche Tage in ersten Grad des △ zu fermentiren/ oder zu digeriren ein/ und wenn die Materie wohl miteinander unirt und incorporirt seyn wird (denn die Materie convertirt sich gantz in die Farbe/ wie das Blut gewesen/ entweder roth oder weiß) alsdenn setze darein 1. Theil lebendiges ☉/ und 1½. Theil des Ferments, oder Saamen des Goldes/ das ist/ unsers Sulphurs, welcher warhafftig das Principium seminale in sich hält/ und also continuire durch die Digestion 8. andre Tage/ so wird sich dieses alles in mercurialische Substantz converti-

ren/

ren/ welche einen wahren Philos. ☿ und Saamen der Metallen ist/ setze dieses alles in das Philos. Ovum, sigillir hermetice, und setze es in ersten Grad des △/ so wird sich die Materie in rothe Vapores (wenn zum rothen) so roth als ein △ (oder wenns zum weissen) gantz weiß als der Schnee convertiren. Alsdann wird die Materie dünn und klar/ darnach condensirt sich dieselbe / und solvirt sich nach und nach/ daß sie endlich als ein klares ▽ wird/ und fangen an kleine Wolcken/ so schwartz/ und ein Zeichen der Putrefaction sind / zu erscheinen / welche Caput Corvi gennennet werden. Alsdenn ernähre deine Materie wie oben gesagt worden/ und setze dein Geschirr im 2. Grad des △/so wirst du ein Theil des ▽ in Erde sich verwandeln/ und oben auf der Erden das ▽ schwimmen sehen/ alsdenn setze alsbald das Geschirr in 3ten Grad des △/ so wird sich die Materie gantz in Erde verwandeln/und wenn sie anfangen wird Citron-Farb zu werden/ so setze es in 4ten Grad des △/ und laß es also stehen/ biß die Materie gantz als wie Mohn-Blumen seyn wird/ (wenn es nehmlich im rothen ist) wenn es aber im weissen/ so wird sie weisser als hell-glåntzend ☽/ und wirst also das Complement dieses Werckes in 15. Monat haben.

Caput XVIII.

Abbreviation unser Brüder.

Obgleich unser Materia cruda oder remota den actualischen Sulphur ⊖ und ☿ besitzet/ so kan

er

er doch von derselben den Philos. ☿ nicht auf einmahl destilliren/ durch was vor eine Weise er es auch angriffe; Es sey dann/ daß er die obgesagten Principia erstlich durch die Philos. Sublimation wieder zusammen setze/ und alsdann kan er erst in einer Operation unser Philos. ☿ oder Hermaphrodit haben/ welcher den Sulphur sowohl actual als activ, und iedes andres Principium seminal und activ in sich hält/ wie auch das Passiv humidum, so die Action des 🜍 empfähet/ dieser Weg ist kurtz/ darum soll der Bruder denselben mit Stillschweigen in seinem Hertzen verborgen halten/ als das Secret aller Secreten.

Und ob gleich der 🜍 ⊖ und ☿ in unserer Materia Remota sehr genau in der Gefängniß der Unreinigkeiten/ und überflüßigen Humiditäten miteinander verbunden seyn/ dieweil aber unsere Materie eine einige ist/ so sind auch die obgesagten Principia activa nur eben dieselbe Materie/ als in ihrer Wurtzel und Mutter zu verstehen/ daß alle Sachen ihren Anfang von der Bewegung der Natur hernehmen/ welcher die benöthigte Materie aus den Elementen/ um alles was da lebt zu produciren/ hernimmt/ zu verstehen/ daß diese Seele so fruchtbar ist/ und also durch Action und Gegen-Action, in der niedrigsten Region der Lufft eine Verbündniß annimmt/ sich in ein cörperliche Erde und Massa convertiret/ und uns hernach in Gestalt des Regens-Thau erscheinet. Und weil diese Materie also in dieser Gestalt durch kein cörperliches Band verbunden ist/ indem ihr der Sulphur Terræ, in welchem das central △ wohnet/ abgehet. Derowegen nach

wenig Zeiten/ wenn der ~ Universalis die Matricem der Erden wird fœcundirt haben/ so ziehet er wieder aus derselben/ den Uberfluß desselben/ so sich darinnen befindet/ oben auf der Superficie der Erden in forma nitri sulphurei, oder salinischen 🜔/ welcher sich hernach in der Lufft in Puncten ausbreitet/ und den Sulphur und Mercurium, so sich in der Lufft auffhalten/ in sein Centrum sammlet; welcher Particul hernach durch die Bewegung der Erden aus dem ▽ durch die Poros in der Lufft ausbrechen/ und indem diese Particulæ einander hart begegnen/ produciren sie das impetuose △/ so Blitz und Donner generiret/ und also steigen alle diese Vapores in Gestalt eines Regens herab/ welcher den Saamen oder wahren Spiritum universalem in sich hält/ so der Beweger und Fermentator der Elementen ist/ und auch den himmlischen oder geistlichen Sulphur und Salinischen Schwefel in sich hält/ alle diese Sachen nun/ auf die Art von der Natur vermischt/ werden genannt der wahre ☿. Und dieweil diese unsere Materie eine Wurtzel aller Fruchtbarkeit/ und alles/ was zur Gebährung aller Metallen nöthig ist/ in sich hält/ darum wird auch der Artist offt derselben den Punctum Seminalem Metallorum auf einmahl haben/ wisse aber/ daß du alles auf folgende Art arbeiten sollt: Nimm 1. 2. oder 3. ℔. dieser Materie crudæ, oder Universalis Tartari, und purificire ihn von aller überflüßigen Humidität/ thue ihn in ein Geschirr/ das einen kurtzen Hals habe/ und so weit sey/ daß 4. Theil des Geschirres leer bleiben möchten/ und 1. Theil mit der Materie angefüllet/ setze

ihm

ihm einen Huth auf/ lege einen Recipienten vor/ vermache die Fugen alle wohl/ setze das Geschirr in ersten Grad des △/ so wirst du also durch diese gelinde Wärme den mercurialischen Liquorem destilliren. Alsdenn nimm das Caput mortuum, so in fundo des Geschirres verblieben/ pulverisire es/ setze es in ein ander dergleichen Geschirr/ giesse den zuvor destillirten Liquorem drauff/ und setze es wieder zu destilliren ein/ diese Operation thue so offt/ biß ein rother Liquor als Corallen daraus destillire/ diesen verwahre wohl verschlossen in einem Glase. Nimm hernach von diesem Liquore 9. Untzen/ des corporalischen reincrudirten ☉/ nehmlich/ so in sein erstes Wesen reduciret/ als wie oben gesagt worden.

Hier wird der Bruder auf eine nähere Weise procediren können/ nehmlich/ wie folget:

Nimm das Caput mortuum, so oben in der letzten Destillation in fundo des Geschirres verblieben ist/ und vermische mit 2. Theilen destillirten Regen ▽/ mache daraus eine Lauge/ filtrir es etliche mahl/ laß es hernach im 2. Grad des △ evaporiren/ und wenn die pellicula erscheinen wird / so setze es an einen kalten Ort in forma Salis zu crystallisiren.

Nimm ℥j. ☉ laminir es gantz subtil, und mache S. S. S. in einem Tiegel mit unserm crystallinischen Saltz/ lutir es wohl/ und thue sie 3. oder 4 Tage in den Thurn des Philosophischen Ofens / hernach zerbrich das Geschirr/ so wirst dein ☉ pulverisirt finden/ welches du etliche mahl waschen sollt/ und wann es trucken gemacht worden/ so nimm 1. Untze dieses ☉ / und 3.

Untzen unsers rothen Liquoris oder Mercurii, vermische sie wohl zusammen/ setze sie in ersten Grad des △/ und vergrab es in Sand/ lasse sie also 1. natürlichen Monat stehen/ begiesse den Sand alle Tage mit warmen ▽/ nach diesem schaue ob in dem Glase sich dein ☉ in mercurialisch ▽ verwandelt/ so wirst du im Grunde eine gewisse schwammichte Erde sehen/ welche von unsern Brüdern die verdammte Erde des Goldes genennet wird. Alsdenn nimm das Geschirr vom Feuer abe/ und wenn das Gold nicht alles in Mercurial-▽ convertiret ist/ so lasse es etliche Tage länger stehen/ biß alles zu Wasser worden. Alsdenn nim̃ das solvirte Gold sammt dem mercurialischen Liquore, nehmlich/ der also mit dem Liquore eins worden/ verwahre den halben Theil/ und den andern halben Theil setze in eine Phiol, sigillire sie hermetice, und setze es in unsern Ofen/ in 1. Grad des △/ so wird dieser Liquor anfangen sich zu heben/ als tunckele Vapores oder Nebel/und nach und nach schwartz werden/ welche Materie/ wenn sie in diesen Stand gesetzet ist/ die wahre Corruption genennet wird/ und dieses muß geschehen in 30. Tagen. Alsdenn wird diese Materie mit der ersten Nahrung/ das ist/ mit dem ersten Liquore oder Lacte alimentiret.

Man muß in diesem Procesß observiren/ daß die Manier diese Materie zu ernähren auch zweyerley ist/ die Milch ist der Liquor, so noch nicht mit dem Golde animirt und conjungirt ist/ welcher Liquor die reine Jungfer-Milch genannt wird/ wenn es aber mit dem Golde conjungirt/so wird er Lac biscoctum genannt.

Die

Die vorgesagte corrumpirte Materie wird durch die Putrefaction eine producirende und generirende Materie der andern Dinge/ und durch die Cibation des Lactis crudi ernähret sie nicht allein / sondern augmentiret und erlöset sich von der Verbrennung des Feuers/ und zum Uberfluß purificirt sie sich auch von denen schwartzen Fecibus, so ihr von der Putrefaction verursachet worden. Darum muß man sie auch/ als oben gesagt ist/ mit dem 6ten Theil dieser Lactis crudi ernähren; Hernach setzet man das Geschirr in 2. Grad des Feuers/ und in etlichen Tagen wird sich die Materie in die Höhe geben in Gestalt der Lufft/ darnach wird sie absteigen in Gestalt des ▽/ und in andern 14. Tagen wird die Materie gantz in ▽ convertiret seyn/ so mit allen Farben als ein Regen-Bogen gezieret/ und dem Auge sehr anmuthig zu sehen. Diese also gezierte Materie wird von unsern Brüdern Cauda Pavonis genannt/ im andern 14. Tagen nun wird die Erde in fundo des Geschirres anfangen zu erscheinen/also/ daß wenn die Materie wird coloriret seyn/ so wird sie sich congeliren/ und innerhalb 40. Tagen in forma solida zusammen vereinigen/ und sich mit allerhand Farben zieren.

Jedoch sollt du sie mit dem 5ten Theil unsers Lactis crudi speisen/ so fängt von neuem die Materie an sich zu erheben/ und zwar in Gestalt eines klaren durchscheinenden ▽ / als Fisch-Augen/ und fängt von neuem wieder an sich nach und nach zusammen zu vereinigen/ und in forma solida zu verwandeln. Jetzo sollt du dieselbe von neuem mit dem 4ten Theil unsers La-

Lactis crudi speisen/ so solvirt sie sich wieder zum ▽/ und nach und nach wird man sie in Gestalt eines weissen Wachses vereinigen und coaguliren sehen/ alsdenn wird dir der Schwan oder die weisse Taube erscheinen/ dann ernähre sie mit dem Lacte biscocto, und setze das Geschirr in den 3ten Grad des Feuers/ wann sich nun die Materie von neuem solviret/ uniret/ condensiret/ auch anfänget dick zu werden/ und die Citron-Farbe erscheinet/ so muß man sie von neuem mit dem andern Theil des Lactis biscocti speisen/ und wenn sie beginnet roth zu werden/ oder sich zu figiren und fest zu machen/ alsdenn muß man es von neuem mit dem letzten Theil des Lactis biscocti speisen/ setze das Geschirr in den 4ten Grad des Feuers/ und also wird sich die Materie coaguliren/ figiren/ und in perfectes glorieuses und gebenedeytes ☉/ so multiplicativisch und mit allen Influentzen der Sterne und Elementen reichlich begabet ist/ exaltiren. Dieses Werck wird in sehr kurtzer Zeit vollbracht/ nachdem der Bruder mehr oder weniger Fleiß anwenden wird. Und wenn der Bruder diesen Stein noch mehr exaltiren wil/ so muß er denselben von neuem reduciren/ und in sein erstes Wesen wiederum retrogradiren/ und also wird er die glorieuse Multiplication schier in infinitum erlangen. Wie unsere Brüder durch die tägliche Erfahrung wohl wissen: Darum nimm die Proportion des Steines nach deinem Wohlgefallen/ nehmlich/ wenn desselben ℥j. so pulverisire ihn zu einem unbegreifflichen Pulver/ diesem Pulver sollt du 3. Theil unsers Mercurii, welchen du durch öfftere Cohobation auf

die extrahirte Materie gemacht/ zusetzen/ und vermischen/thue es einen Philosophischen Monat lang in vase Circulatorio, oder verfahre/ wie 3. Brüder sagen: Thue die vorbesagte Materie/ nehmlich den mit dem ☿ vermischten Stein/ mit 1. Theil des Goldes/ (so Philosophisch ist calcinirt worden) sigillire es hermetice, und setze es einen Philos. Monat lang in unsern Ofen/ und wenn die Portion des Steines und des Goldes in substantia fluida werden convertiret seyn/ oder solviret/ alsdenn nimm das Geschirr vom Feuer abe/ dieweil durch unterschiedliche Circulationes, Solutiones, Exaltationes und Ascensiones diese Leiber sich nur um desto mehr vereinigt und dünne gemacht haben/ und was in fundo des Circulatorii von Fecibus terrestribus seyn wird/ wirff weg/ und den Liquor thue in eine Phiole, sigillir hermetice, und observire ietzo/ daß 5. Theile des Geschirres müssen leer bleiben/ mit 1. Theil des Liquoris aber angefüllet seyn. Dieweil die Materie in die Retrogradation viel spiritußser und durchdringender worden ist. Derowegen muß man ihr mehr spatium zu circuliren/ zu attenuiren/ und um sich zu vereinigen lassen.

Und also thue von neuem das Philos. Ovum in Sand eingraben/ und gib ihm den ersten Grad des Feuers/laß ihn die gehörige Zeit der Putrefaction darinnen stehen/ gib mit obgesagter Regul und Ordnung des Feuers/ und speise auch auf solche Art die Materie. Jedoch/ lieber Bruder/ observire/ daß diese Retrogradatio des Steines nicht öffters als dreymahl geschehen kan/dieweil man kein solch Geschirr findet/welches als-

denn dieselbe erhalten könne/ wie solches unsern Brüdern offtmahls nach langer Mühe und Arbeit wiederfahren ist/ daß sie den Stein in der allzuflüchtigen Exaltation verlohren haben. Observir hernach auch/daß die Speisung dieses Steines von der vorigen unterschieden ist/ denn durch die Lac crudum, wird hier das Lac biscoctum, und durch das Lac biscoctum verstanden der Mercurius, das ☉ und der Stein/ so zusammen in einen Liquorem reduciret worden/ hernach per Circulationem &c. Und wie zum rothen procedirt worden/ so auch zum weissen.

Caput XIX.

Von der Inceration unser Medicin der andern Ordnung.

DIese Materie wird auf keine andere Weise inceriret/als wie oben von der nicht so perfectenMedicin gesaget worden/ so nach der ersten Ordnung gemacht. Nim̃ dann/ als wie oben gesagt/die Quantität des Silber-Oels/ setze es ins Circulatorium, oder in eine kleine Phiol, und wann das Oel wird warm seyn/ so trage nach und nach deinen pulverisirten Stein ein Theil nach dem andern drein/ rühre es wohl mit einem höltzern Spatel untereinander/ damit sie sich wohl vermischen/ und wann der Stein liquid wird worden seyn/ als ein Wachs/ und auf dem glühenden Blech nicht rauchet/ alsdenn wirst du deine Materie incerirt haben/ welche den Ingreß in denen imperfecten Metal-

tallen / wie auch die innerliche Penetration in die andern Sachen haben wird.

Caput XX.

Von der Projection.

Diese Materie der andern Ordnung / wird auf eine andere Art projectiret / als die von der ersten Ordnung / dieweil sie / als wie oben gesagt / dreymahl rectificiret / und reincrudiret worden / alsdenn sie von vielen grössern Kräfften zusammen gesetzet. Nimm also 1. Theil dieses rectificirten Steines / und trage ihn auf 100. Theil geflossen Metall / diese 100. auf 1000. / diese 1000. auf 10000. / und diese 10000. auf 1000000. Und also procedire biß auf die 10. Projection, so wird 1. Theil auf hundert fallen / und ein perfectes Metall von allen Proben seyn.

Die weisse Medicin von der ersten Ordnung wird auf eine andere Art projectirt / als die von der andern Ordnung: Nimm 1. Theil dieser weissen Medicin der 1. Ordnung / und trage sie auf 10. Theil fein Silber / so wird es sich in ein brüchiges ☽ verändern / so man in Gestalt eines Glases pulverisiren kan / welches der Bruder zerbrechen soll.

Alsdenn nimm 1. Theil dieser Medicin, und wirff sie auf 100. Theil wohl-purificirten ☿ vulgi, der Bruder aber soll auf folgende Art practiciren:

Thue die 100. Theile des purificirten ☿ in einen Tiegel / setze sie auf glüende Kohlen / und wann der

Mercurius wird anfangen zu rauchen/ so wirff den 1. Theil dieser Medicin darein/ iedoch muß sie auf nachfolgende Art præpariret seyn: Erstlich muß man die Medicin wohl pulverisiren/ hernach nimm ein wenig Wachs/und mache eine Höhle darein/ schliesse 1. Theil der pulverisirten Medicin drein/ und wann der Mercurius, wie oben gesagt/ wird anfangen zu rauchen/ so wirff dein wächsernes Kügelchen mit der Medicin darauff/ alsdenn bedecke den Tiegel mit brennenden Kohlen/ und gib Fluß-Feuer. Wann du nun wirst das höllische Gethöne/ und die Furien des Donners hören/ so continuire das Feuer noch eine kleine Zeit. Hernach giesse deine Materie in den Einguß/ so wirst du das feinste Silber/ so alle Proben ausstehen wird/ haben. Die weisse Medicin der andern Ordnung wird eben auf diese Weise projectiret/ als dir oben mit der rothen Medicin zu machen gelehret worden.

Caput XXI.

Von der Multiplication.

WIr haben schon oben von dieser *M*ultiplication Meldung gethan/ wie auch von der Speisung/ und also wird auch die weisse *M*edicin eben so gespeiset und multipliciret/ wie oben von der rothen gesagt worden/ nur allein/ daß sie durch das Silber und das weisse Blut unterschieden wird.

Caput XXII.

Der Epilogus, oder Beschluß dieses Wercks.

A Trop, Danech, Azot, oder Sal Naturæ, welches als das Fundament des Wercks/ den Sulphur und *M*ercurium in sich hält/ so von dem Universal-Geist der Welt/ welcher im Centro dieses seminalischen Saltzes residiret/ stets fœcundiret wird --- Und dieses *M*ercurial-Saltz/ so mit dem ▽ als mit dem Universal-Saamen oder *M*enstruo aller Sachen conjungiret ist/ wann es in das Centrum der Erden kommt/ und von dem *M*otu der unter irrdischen Hitze beweget wird/ so erhebt sich es/ destillirt/ condensirt und solvirt sich wieder; Breitet sich in alle Adern der Erden in unterschiedliche *M*atrices aus/ und also succentrirt und verändert sich dieses *M*ercurial-⊖ nach Art der digerirenden Hitze der Oerter/ und solvirt sich selbsten/ und producirt nach denen Fettigkeiten/ oder Sulphuren der Erden/ in diesem oder jenem Ort einen Baum/ an andern Orten das ☉/ an andern Orten ☽/ das Bley/ oder den Vitriol, in andern Oertern aber producirt es die Edelgesteine/ in einem andern den Saphyr, in einem andern den Schmaragd/ und sonst andere Sachen mehr. Dannenhero/ wann dieser *M*ercurius von dem ▽ geschwängert worden/ so thut er das Officium des humidi radicalis, und die Krafft des centralischen

Feu-

Feuers der Erden thut das Officium caloris excitantis, und der Spiritus Universalis, so im Centro des ⊖/ führet den Saamen aller Sachen mit sich/ also/ daß dieses innerliche Agens in dem Ort/ da die Hitze ist/ vom Schlaff sich erweckt/ und nach dem Wohlgefallen seines freyen Willen die Speciem seiner Ideæ produciret/ wie ihme von GOtt allezeit im Anfange der Creation biß zum Periodo seiner Constitution, oder zu der endlichen Linea seiner Ideæ ist imprimiret worden/ welche (das Ende seines Verlangens erlangt zu haben) kan genennet werden. Drum muß man schliessen/ daß in dem ⊖ und in dem Sulphurischen Saamen alle Dinge bestehen/ so der Philosophus suchet. Dieses lebendige und fruchtbare Saltz aber hat seine Wohnung in dem reinen und lebendigen ▽/ welches durch die Krafft des centralischen △ers/ und der Strahlen der Sonnen/ sich beweget/ rareficirt/ und in vapores convertiret/ und indem es in die Lufft kommet/ so nimmt es in derselben magnetischer Weise das Humidum radicale, so mit der Wärme vermischt ist/ an sich/ hernach steiget es von neuem in die Erde ab/ da sich sulphurische und nitrosische Vapores mit Gewalt aus den Wasser-Wolcken mit Blitzen und Donnern durchdringen und ausbrechen. Derowegen wenn sie Himmel-auf steiget/ und wenn sie wieder herab fället/ so ist sie von der fœcundirten Idea schwanger/ und durch die Krafft des 🜍/ oder Hitze der Erden/ unirt sie sich wieder von neuem/ coagulirt und vertirt sich in unsre saturnische gebenedeyte Materie/ welche das Subjectum ist/ von welchem unser Werck seinen

An-

Anfang nimmet. Und man muß unsern Mercurium in keinen andern Sachen der Welt suchen/ als allein in dieser einigen/ allwo er lebend und fruchtbar gefunden wird/ welche Sache der gebenedeyte GOtt allein unsern Brüdern durch seine unendliche Barmhertzigkeit offenbahret hat/ die schon in Mutter-Leibe dazu erkohren waren. Diese Materie wird auch in denen Büchern der Philosophorum Chaos & Abyssus, sed non Lapis genannt/ dieweil aus derselben/ als das Principium, die Generationes aller Sachen ihren Anfang nehmen. Darum sagt auch einer von unsern Brüdern: Der Mensch von der Erden gebohren/ lebt von der Lufft/ dieweil in der Lufft eine verborgene Speise des Lebens gefunden wird/ so wir des Nachts Thau/ und des Tages Regen/ oder Aqua rarefacta, heissen/ mit welchem der Universal- und unsichtbare Geist uniret und coagulirt/und so das Beste der gantzen Erden ist. Und eben dieser Ursachen wegen soll man es verschwiegen halten/ und keinem einigen Menschen offenbaren/ anders begienge man ein crimen læsæ Majestatis Divinæ, wie die Philosophi solche affirmiren.

Nimm dieses Subjectum, wenn es erstlich von aller frembden Humidität purificiret worden/ setze es in ein gläsern und offenes Geschirr in die Digestion der Sonnen-Hitze/ und zwar in dem Zeichen des Löwen/ an die freye Lufft/ so wird sich ein gut Theil desselben in ein klares und durchscheinendes ▽ convertiren/ welches ▽ pura & viva, wie auch Fluctus maris Philos. und lebendiger Bach genannt wird/ welchen

du/ wenn du Knie-tieff gräbest/ finden wirst.

Dieses Subjectum (also in ▽ convertiret/ wo nicht alles/ doch ein guter Theil) diesen convertirten Theil thue in ein gläsern Geschirr/ so serpentina genannt wird/ und setze es in unsern Ofen/ in ersten Grad des Feuers/so wird der Liquor in 8. Tagen sich anfangen zu destilliren/ welcher von uns unser fluviosa genannt wird/ was in fundo des Geschirres verblieben/ sollt du mit halb so viel Sulphur unser Materie im 4ten Grad des △/ 3. Tage lang wohl-verlutirt calciniren/ damit nichts transpirire/hernach zerbrich das Geschirr/ so wirst du deine Materie so weiß als der Schnee finden. Vermische diese weisse Materie oder ⊖ mit obgesagtem destillirten ▽/ und destillire es von neuem abe/ und cohobire es auf die in fundo zurücke bliebenen Materien wieder/ das thue 3. und sieben mahl/ oder so lange/ biß nichts mehr destilliren wil/ oder biß sich das ▽ in Erde wird figiret haben.

Dieses also reducirte Subjectum setze in vierdten Grad des △ zu sublimiren ein/ so wird sich obenauf eine weisse Erde erheben/ welche Terra foliata von unsern Brüdern genennet wird. Diese Terra foliata, oder unser Camphor, kan wieder in ▽ solviret werden/ wenn man denselben in 1. Grad des Feuers in unsern Ofen einen Philosophischen Monat lang setzet/ observire aber/ daß der Sand in währender Zeit mit warmen Wasser wohl begossen werden muß. Dieses ▽ wird schwer und viscos seyn/ daß die Hände nicht naß machet/ welches von unsern Brüdern wahrer Mercurius genennet wird. Wenn du 3. Untzen dieses ☿rii nim-

nimmest/ und 1. Untze ☉/ so Philosophice calciniret worden/ misce bene, und setze es also vermischt in eine Phiol, sigillir es hermetice, und adjustire das Geschirr in unsern Ofen in 1. Grad des Feuers/ so wird sich in einem Philosophischen Monat das ☉ Physice solviren/ und dieses ▽ vereiniget sich intime mit dem ☉/ oder werden in ihren innersten mit einander eines/ und das cörperliche ☉ wird spiritualisch.

Alsdenn nimmt man diesen Mixtum aus dem △/ und setzet es von neuem in ein ander Philos. Ovum, sigillirt es/ so werden dir in 2. andern Monaten alle Farben erscheinen/ wie auch die solutiones, coagulationes, sublimationes und destillationes der Materie/ und also wird unser Lapis in obgedachter weniger Zeit perfectionirt und zu Ende gebracht. Zu verstehen/ daß wenn das Regimen Ignis, wie auch die Speisung und andere Sachen mit ihren Circumstantien observiret wird/ wie wir oben schon gesagt haben.

Caput XXIII.

Die Tugend des obgesagten solvirten Subjecti unter dem Aspect des Löwen.

Es ist ein wunderbar und Universal-Remedium, alle Arten des Fiebers zu curiren/ wann man im Anfange des Paroxismi 3. Untzen desselben eingiebt/ vornehmlich aber in Tertiana, und in den Fe-

Febribus malignis, in welchen das corrumpirte saliniſche Ferment ſehr ſauer iſt/ und (ſo die *Maſſa* des Geblüts diſſolviret) iſt es ein gewiſſes Antidotum daſſelbe zu corrigiren/ſo man 4. Untzen davon nüchtern eingiebet; Iſt auch wunderbar wider das Gifft/ nur um dieſer Urſachen wegen ſammlen viele von unſern Aromatoriis dieſes gebenedeyte Subjectum, machen das ▽ daraus/ und behaltens zur Noth. Darum ſagt auch Lud. de Sonitibus, daß dieſe Materie in unſern Landen zuweilen ſchon præpariret gefunden wird.

CAPUT XXIV.

Von den 7. Operationibus in Arte, ſo nicht auf gemeine Weiſe ſollen verſtanden werden.

MAn muß obſerviren/ wenn man die Bücher der Philoſophorum lieſet/ daß man in denſelben 7. Operationes findet/ welche in unſer Kunſt/ um unſern Lapidem zu formiren/ vorgehen/ ſo nicht nach der gemeinen Art/ ſondern nach der Philoſophiſchen Experientz ſollen verſtanden werden. Der Bruder Artiſte, als ein Imitator der Natur/ verrichtet auch die obgemeldeten Operationes, um die vorgeſagte Philoſ. Tinctur oder Lapis zu machen/ eben auf ſo eine Art/ als wie die Natur operiret/ wenn ſie die natürliche Sachen vorbringet/ dann die Natur würcket durch die nachfolgende Operationes, welche ſind: Præparatio

tio oder Fermentatio, Sublimatio oder Destillatio, Solutio & Coagulatio, Putrefactio, Purgatio, Calcinatio und Inceratio, welche nicht in unterschiedenen Geschirren oder Operationibus geschehen/ sondern in einem einigen Philosophischen Geschirr/ und mit einer einigen Operation gemacht werden/ so stets continuiret wird/ als uns die Natur selbst weiset/ welche in dem einigen Geschirr der Matricis der Erden/ und mit ihrer eintzigen Operation oder Action auch einiger Materie/ alle Vegetabilia und Mineralia produciret. Also thut auch der Bruder Artiste mit seiner einigen Materie/ in einem einigen Geschirr/ und mit der einigen Action des △ eben die obgesagten Operationes, um seinen Lapis zu produciren.

Nimm das erste Subjectum oder Chaos, welches sich in dem Aqua viva & currente, aber nicht in dem/ so durch die Erde/ sondern die Lufft lauffet/ in welchem ▽ es ist/ worinnen sich der Germen oder Philosophische Mercurius aufhält/ welcher das erste Germen und Humidum, so præpariret und fermentiret ist/ und (wie wir oben gesagt) siehet man durch die Krafft der Wärme/ wie ein Geist/ oder Wasser mit der Lufft in forma eines reinen Wassers aus dem Centro unsers Ofens ausgehet/ und der andere Theil oder Fluß so hart verblieben/ wird in Form einer Erden/ worauff das Wasser bleibet/ seyn. Und diese ist die wahre Division der Elementen/ nach Intention unserer Brüder/ welche stets und gemeiniglich der Natur succediret/ und nicht/ wie die gemeine Philosophi, die Division der Elementen zu thun verstehen/ nehmlich durch

so vielfältige Operationes, welche vielmehr Divisiones Destructionis sind/ so durch das zu grosse △ geschehen. Indem sie dadurch den vigureusen Spiritum vegetativum & vivificativum vielmehr destruiren und turbiren/ die fruchtbare Idea unfruchtbar gemacht wird.

Deretwegen destruiren sie viel eher unser Spiritum oder Æthera, durch die allzu violente Qualität des Feuers/ und dissipiren und reduciren ihn in Funcken/ so in der Lufft verfliegen/ und sie thun Unrecht/ daß sie vermeinen/ ihn dadurch zu purificiren/ weil er vielmehr dadurch destruiret wird.

Wenn unser Bruder hernach die Lufft und das Wasser wird versammlet haben/ so cohibir es nach unser Institution auf die Erden/ so wird das △ mit 7. Cohibirungen zu ▽. Unser Foccosa oder Feuriges/ oder unser Menstruum Universale, Aqua viva, Humidum universale, so alle Leiber/ und in specie das ☉/ ohne Getöß oder Gewalt in Tincturam Sulphuream vivificatam, oder in Spiritum tingentem, ohne Perturbation des Saamens Physice colorirt. Derowegen sagen unsere Brüder: Der gemeine Mann brenne durch das Feuer/ wir aber durch Wasser; und also geschiehet die innerliche Solutio Physica, so die materialische Leiber penetriret/ und sie spiritualisch und volatilisch machet.

CA-

Caput XXV.

Continuatio der Tugenden unser Lunariæ oder Chaos.

UNser Materie wird auch Lunaria oder Chaos genannt: Denn gleich wie der Neid die Conservation aller Sachen so sichtbar in der Welt in sich hält; Also hält auch unsre Materie die Ideam aller Sachen in sich. Sie heisst auch Chaos, denn gleichwie in dem Chaos alle Elementen confus waren; Also auch in unser Materie; Und gleichwie aus dem Chaos alle Operationes ausgangen sind/ also gehet und fängt sich auch an aus unserer Materie die Generation unsers glorieusen und gebenedeyten Lapidis.

Daß der Geist oder ▽ unser Lunariæ die Krafft hat alle Fieber zu curiren/ auch allen Gifft auszutreiben/ bekräfftiget die Experientz.

Jetzo wollen wir von der wunderbaren Krafft seines ⊖es/ Schwefels und Mercurii handeln. Nimm nach deinem Belieben unser Lunarischen Materie/ oder das Wohn-Hauß des Universal-Geistes/ und nachdem du von diesem das Wasser extrahiret hast/ so reducire das/ so in fundo des Geschirrs verblieben/ durch den 1. Theil seines 🜔 zu Aschen/ nachdem du sie erstlich mit einander in einem Tiegel wohl verlutiret wirst gethan haben. Alsdenn thue es 3. Tage lang in 4ten Grad des Feuers/ so wirst du die Materie gantz weiß finden. Mache hernach mit destillirtem Re-

gen, ▽ eine Lauge/ filtrir es/ und laß 2. Theil des ▽ evaporiren/ wann nun das Pellicula obenauf erscheinen wird/ so nimm das Glaß heraus/ und setze es an einen kalten Ort zu crystalliren. Alsdenn wirst du in 4. oder 5. Tagen ein fixes crystallisches Saltz haben/ dessen Tugend so groß sind/ daß sich auch die Natur darüber verwundern muß/ indem es alle unfruchtbare Sachen fruchtbar machet. Und so man dessen 10. Gran einer Frauen/ so unfruchtbar ist/ alle Morgen nüchtern eingiebet/ so wird sie/ wenn sie 40. Tage nehmlich damit continuiret fruchtbar werden. Wie man es auch an den unfruchtbaren Bäumen experimentiren kan/ wenn man in dieselben ein Loch biß an das Marck machet/ und ein Drachma dieses ⊖ drein thut/ hernach das Loch mit Erde/ Eyerweiß und Wachs wieder wohl vermachet/ so wird man in kurtzem Wunder sehen.

Dergleichen Experientz sind dem gemeinen Mann zwar unbegreifflich/ dieweil ihm die Secrete der Natur nicht bekannt sind/ denn es sind Wercke/ so von der Hand des HErrn herrühren/ und darum werden solche nur von weisen und verständigen Leuten comprehendiret/ und dieselbe haben es auch nur durch die unendliche Güte und Barmhertzigkeit GOttes ins Werck gericht.

Caput XXVI.

Eine Experientz dieses Saltzes.

Nimm 3. Untzen Mercurii purgati, und thue ihn in einen Tiegel auf glüende Kohlen / wann er wird anfangen zu rauchen/ so thue 1. Untze obbesagten Saltzes pulverisirt darauff/ so wird es alsbald wie Wachs fliessen/ decke den Tiegel mit einer grossen Kohle zu/ und gib eine viertel Stunde lang Fluß-Feuer/ giesse es in einen Einguß/ so wird alles durch den Seegen des HErrn zu gutem feinen Silber / so perfecter als das / so aus der Minera gegraben ist / verwandelt seyn. Durch diese Experientz soll unser Lehrling erwegen/ wie daß er durch diese Acquisition einer so special und nobeln Sache/ unter allen andern Sachen dieser Welt das beste erlanget habe / so da ist unser Tartarus oder Materie / welches nicht allein unsre Brüder/ sondern auch die Lehrlinge öfftermahls vor einen Zeitvertreib halten.

Caput XXVII.

Von dem Sulphure unserer Lunarischen Materie.

DEr Sulphur unser Lunariæ Materiæ ist nicht wie der gemeine Sulphur, welcher specificiret/ und ein Mixtum, so aus 3. Principien bestehet/ sondern es ist ein Sulphur Philosophicum und exter-

num, welcher nur eine gewisse Analogie oder Gleichniß mit dem gemeinen verbrennlichen 🜍 hat/ dahingegen unser Sulphur homogeneum & purum ist/ und in Gestalt eines Oels oben auf dem Solvente schwimmet. Daher daß alle die Oele/ so aus den Mixtis per Artem Chymicam extrahiret worden/ hernach Sulphura genannt werden/ weil sie formæ oder Species Ignis sind. Wie in dem Wein sein Spiritus ardens von dem Professor der Kunst auch Sulphur genannt wird/ weil er als der gemeine Sulphur brennet. Also/ wenn du den Sulphur aus unserm Universal-Tartaro extrahiren willt/ so sollt du/ wie folget/ procediren:

Nimm unser Lunariam, oder Tartarum Mundi, so viel du willt/ und welches von aller überflüßigen Humidität purificiret worden/ thue ihn in ein gläsern Geschirr in die Putrefaction, verschließ das Glaß hermetice, damit nichts ausrauche/ setze es in 1. Grad des △ in unsern Ofen/ oder in den Pferde-Mist/ observire daß die Hitze continuirlich sey/ denn wenn das Glaß erkalten sollte/ so würde die Fermentation dadurch verhindert. Darum must du deine Lage allezeit von 500. biß 600. ℔. Mist machen/ denselben alle 5. biß 6. Tage verneuen/ auch alle Tage mit warmen ▽ oder Urin einmahl begiessen/ lasse es also 20. Tage darinnen stehen/ hernach nimm die Materie heraus/ thue sie in eine lutirte Retorte/ mit seinen Recipienten/ vermach die Fugen mit Eyerweiß/ Mehl und Mastix wohl/ setze hernach die Retorte in ersten Grad des △/ gib anfänglich gelinde/ und gegen das Ende etwas

was stärcker △/ so wird der Geist destilliren/ welchen man wieder auf die Feces giessen soll. Setze ihn wieder/ wie zuvor/ in den Mist/ 8. Tage lang zu fermentiren/ destillire von neuem den Geist/ cohobire ihn wieder auf die Feces, und setze ihn mit eben diesen Grad des △/ wie oben/ 8. Tage lang zu fermentiren ein. Und dieses Werck sollt du siebenmahl repetiren/ so wirst du an dem Halse der Retorte ein gewisses Fett oder Pech in Gestalt einer Butter/ so roth und durchsichtig ist/ können sehen. Alsdenn lege das Feuer näher an/ damit sich der Gummi liquificire/ und continuire das △ so lange/ biß nichts mehr destilliret/ so wird sich diese Olität in fundo des Geschirres zu præcipitiren suchen/ und an demselben anhangen. Nimm hernach den Recipienten abe/ und separire das ▽ vom Schwefel/ welcher ein gläntzendes schweres Gummi seyn wird/ so wirst du mit harter Mühe von 20. ℔. unsers Tartari 1. ℔. dieses pretieusen Sulphurs ausgezogen haben/ welcher wunderbare Tugend in sich hält. Observire/ daß unser Sulphur mit der continuirlichen Hitze unsers Ofens auch kan ausgezogen werden/ iedoch ist derselbe nicht von so kräfftiger Tugend/ ob er gleich steter kan regieret werden/ als in dem Mist/ dieweil aber die Fermentation nicht so leicht kan verreichet werden/ so ist sie auch in unserm Ofen sicherer und gewisser/ als in der Hitze des Mistes zu machen.

CAPUT XXVIII.

Von der Tugend unsers Sulphurs.

UNser lebendig-machendes und durchdringendes △ ist unser herrlicher und Schmertzen-stillender ♀/ denn wenn du 4. Gran von demselben eingiebest/ so stillet er alsbald alle Schmertzen/ und erwecket ein angenehmes Verlangen zu schlaffen/ darum ihn auch die Alten Helenam Vesperam genennet haben/ stärckt auch das Hertz/ und restituirt die Lebens-Wärme allen erkalteten und fast verstorbenen Gliedern / so die natürliche Wärme verlohren haben/ fortificiret auch den Geist/ der in dem Magen turbirt und schwach ist. Diejenigen/ so keine Hoffnung zur Gesundheit haben/ können ihn auch gebrauchen / wenn anders die bestimmte Stunde von dem Höchsten nicht verhanden ist/ so sollen sie wunderbar gleichsam wieder belebet werden. Es thut auch in allen mercurialischen und phlegmatischen Kranckheiten/ und absonderlich in der Wassersucht/auch in Ohnmacht und Hertzklopffen unvergleichlichen Effect. Ein gewisser Stadt-Rath in Namur war 3. Jahr am Arm contract, wurde mit diesem Sulphur geschmieret/ als er schlaffen gieng/ den andern Tag früh / als er wieder auffstund / befand er sich/ mit Verwunderung der gantzen Stadt/ gantz heil. Und wenn du die Miracula der Natur weiter erforschen willt/ so nimm 10. Untzen Mercurii vulgi

purificati, thue selben in einen Tiegel auf glühende Kohlen/ und wann derselbe wird anfangen zu rauchen/ so wirff 1. Untze von dieser pretieusen Gemma darauf/ decke den Tiegel oben mit einer grossen Kohle zu/ und gib eine viertel Stunde Fluß=△/ gieß es hernach in einen Einguß/ so wirst du durch göttlichen Seegen das beste ☉ haben/ so alle Proben ausstehen wird.

CAPUT XXIX.

Von dem Mercurio unser Lunariæ oder Materie.

DEr Mercuriorum gibt es zweyerley/ der erste kommt von der Natur/ der ander ist der Mercurius der Weisen/ und zwar derjenige/ welcher durch die Wercke der Kunst den Sulphur und ⊖ in sich hält/ der Mercurius aber der Natur ist der spirituöse Theil/ so alle Mixta der Welt in sich hält/ und in der Warheit/ es ist das Sal volatile unsers Mercurii, und ist also von nöthen/ von diesem zu reden und zu handeln.

Dieser Mercurius, welcher actualiter in allen Mixtis gefunden wird/ ist eines von denen Principiis, so unsern Mercurium in sich hält/ dieweil die Natur/ um die Sachen zu componiren/ sich der Principiorum secundorum gebraucht/ das ist: Sal, Sulphur und Mercurius, und weil in unser Materie die 3. Principia lebendig und spirituös gefunden werden/ und in den Weg der natürlichen Ursachen/ als der Saamen in dem Centro spermatis, um dieser Ursach willen soll al-

les was wir von dem Sale und Sulphure gesagt haben/ eben desgleichen auch von dem Mercurio der Natur verstanden werden.

Nimm unsere Materiam crudam, und thue sie in einen gläsernen Kolben/ damit 5. Theil leer bleiben/ und eines gefüllet sey/ setze ihm einen Alembicum auf/ und thue ihn in unsern Ofen in 4ten Grad des △ setzen/ so wird sich in 3. oder 4. Tagen ein aquoser Liquor abdestilliren/ und die Feces werden in fundo des Geschirres bleiben/ welche du sammlen/ und wie mehrmahls gesagt/ mit unserm Sulphur verbrennen sollt. Nimm alsdenn den Kalck oder die Aschen / mache mit destillirtem Regen ▽ ein starckes Lixivium, filtrir es/ evaporir es im 1. Grad des △/ und crystallisire es/ welches in 6. oder sieben Tagen an einem kalten Ort geschehen wird/ thue das angeschossene ⊖ in ein gläsern Geschirr/ und den 4ten Theil des obgesagten Liquoris oder destillirten ▽ drauff/ laß es also 2. Wochen lang stehen/ so wird das ⊖ alles an sich ziehen/ thue wieder von diesem Liquore den 8ten Theil auf die Materie / und laß es / wie oben/ digeriren/ so lange biß das ⊖ seinen Liquorem wird in sich gezogen haben/ diese Operation wiederhohle so offt / biß das ⊖ kein ▽ mehr an sich ziehen wil/ sondern obenauf stehen bleibet.

Nimm ietzo deine Materie/ thue sie in ein gläsern Geschirr/ und einen Helm drauf/ setze es in 3ten Grad des Feuers/ so wird nach und nach ein etwas spirituöser Liquor das erstemahl übergehen. Darum must du diesen Geist dreymahl auf sein zurückgebliebenes ⊖

co-

cohibiren / so werden letzlich die spiritualischen und mercurialischen Humores Salis volatilis destilliren / welche unendliche Tugenden haben / allerhand Kranckheiten zu curiren. Heilet wunderbar Apoplexiam, alle Kopff-Schmertzen/ wie auch Lethargum & morbos soporosos, wenn der Krancke an diese spiritualische Substantz riechet/ so werden sich alsbald seine Geister / wenn sie auch gleichsam erstarret/ wieder erwecken; Wenn man desselben 1. 2. 3. oder 4. Tropffen in 1. Untzen Wein eingiebet/ so corroborirt es den Magen und sein Ferment, excitiret den Appetit, und digerirt die Speise. Wann man des Morgens nüchtern 7. Tropffen in 3. Untzen weissen Wein nimmet/ so wird es Hydropsiam wunderbarlich heilen/ indem sie alles Phlegma durch den Urin/ wie auch alle feuchte Excrementa austrocknet. Wenn man in denen Fiebern 10. Tropffen in 1 ℔. Carduibenedicten- oder Weiß-Rauten- ▽ davon eingiebt/ so werden sie ohnfehlbar vertrieben/ wenn sich der Patient wohl zudecket und schwitzet / denn durch den Schweiß wird das Fermentum febrile mit ausgetrieben. Macht auch Mann und Frau fruchtbar/ wie es öffters von uns ist experimentiret worden. Es solvirt auch das ☉/ und exaltirt solches/ da denn der Bruder auf folgende Art operiren soll: Nimm rein und durchs ♁ præparirtes ☉ 3. Untzen/ calcinire es/ und mache S.S.S. mit dem ⊖ der obbesagten Materia in einen Tiegel / wie dir schon oben gewiesen worden/ dieses also calcinirte und auffgeschlossene ☉ thue in eine Phiol, und gieß 9. Untzen von obgesagter mercurialischer Substantz darauff/

auff/sigillire das Glaß hermetice, und setze es 30. Tage in 1. Grad des △/ so wird sich das ☉ also in einen Liquorem solviren/ und die Terra damnata & excrementiva in fundo verbleiben. Sammle mit Fleiß/ und behalt den Liquorem, die Feces aber thue weg.

Nimm von diesem Liquore 9. Theil/ und Mercurium ♄ oder Saturni 12. Theil/ vermische sie wohl zusammen/ thue sie in ein Ovum Philos. sigillire es hermetice, observire/ daß 5. Theile des Geschirres müssen leer bleiben/ und 1. Theil gefüllet sey/ setze es hernach in den 2. Grad des △/ so wirst du in einem Philos. Monat die Materie in Gestalt eines Zinobers figirt haben.

Dieses Pulver ist wunderbar/ alle Species der Fieber zu curiren/ wenn man desselben 3. Gran eingiebet/ heilet auch wunderbar das Podagra, wie auch das Chiragra, und alle andere Kranckheiten/ per expulsionem causæ, wie auch die morbos lunaticos, febres phreneticas, wenn man desselben alle Tage 3. Gran eingiebet.

Wenn man von diesem Cinabrischen Pulver ℥ß. in 60. Kannen Wein thut/ und es einen Philosophischen Monat beysammen stehen lässet/ so kan man sich desselben gebrauchen/ alle Kranckheiten aus dem menschlichen Leibe zu vertreiben/ das Gewicht und Dosis dieses Weins ist ℥iij. eröffnet den Leib/ und treibt aus demselben/ sowohl per sedes als Urinam, nach denen Umständen der Kranckheiten/ auch zuweilen per vomitum, und öffters durch den Schweiß.

Ob-

Obſervire/ daß dieſes Remedium ſicherer iſt/ als vorgeſagt worden/ da es die Maſſa des Geblütes corrobiret/ und den natürlichen Geiſt vivificiret/ indem es ihn verſtärcket/ und was ihm mangelt/ erſtattet. Denn wenn durch dieſes Remedium dieſer Geiſt alſo fortificiret/ und erſtattet worden/ ſo treibt er alle Kranckheiten aus. Dieſes Pulver verwandelt auch die imperfecte Metallen in perfecte, wann man von demſelben 5. Theil auf 30. Theile geſchmoltzen Metall einträgt.

Caput XXX.

Abbreviatio.

UNſer Werck hat 2. Methoden, das iſt 2. Wege/ einen trockenen/ und einen naſſen. Durch den truckenen Weg ſind die alten Philoſophi zu Werck gangen/ mit dem naſſen aber operiren die Moderni. Der truckene Weg iſt von den Unſrigen verlaſſen worden/ weil dieſes Werck anders nicht als mit langwieriger und ſchwerer Arbeit konnte verrichtet werden. Darum haben ſie dem naſſen Wege gefolget/ weil er nicht ſo langwierig und beſchwerlich als der trucknе iſt. Dieſer Weg iſt nach Meynung unſerer Brüder von Baſilio Valentino erfunden worden/ und bey uns hat ihn erſtlich Paracelſus, iedoch in 3. Ordnungen/ demonſtriret.

Die erſte Ordnung wird in 7. Monaten vollendet/ die andere in 9. Monaten/ und die letzte in 11.

Monaten. Jedoch kan unser Bruder ihn noch mehr verkürtzen oder auch verlängern / nachdem er mehr oder weniger Fleiß anwendet / wie er solches durch die Erscheinung der Farben und Projection des Wercks erkennen wird.

Und ob sich gleich etliche Philosophi gerühmet / daß sie das Werck in kürtzerer Zeit machen können / darum sie es auch das dreytägige Werck genennet haben / so zeigt unsere Experientz doch ein anders / nehmlich daß es nicht ehender kan vollendet werden / als in obbesagter Zeit / wie von den 3. Ordnungen gesagt worden.

Nachdem der Bruder unsern Mercurium wird gemacht haben / nehmlich diesen Mercurium und Mixtum Sangvinis Leonis & Sulphuris, oder lebendiges ☉ oder Fermentum, oder dieses Mixtum so mit dem Ferment, das ist / mit dem Saamen des cörperlichen ☉ und Sangvis Leonis ist gemacht worden. Diesen nun / sage ich / kan unser Bruder / das Werck um so viel mehr zu verkürtzen / vivificiren / und per Causam minimam auf folgende Art vermischen:

Nimm dieses Compositum, oder Philos. Mercurium, und thue ihn in eine Retorten / mit seinem Recipienten / verschliesse die Fugen mit dem obengewiesenen Lutho wohl / und setze die Retort in ersten Grad des △ers / und wann nichts mehr destilliren wil / so setze alsdenn die Retorte in andern Grad des △ / und wil dann von neuem nichts destilliren / so setze die Retorte in 3ten Grad / und continuire also biß zum 4ten Grad /

Grad/ den Liquorem cohibir allezeit auf das Residuum, so in fundo geblieben ist.

Observire/ daß/ ehe du diese destillirte Substantz mit dem Residuo vermischest/ du sie zuvor in einen gläsern Mörsel/ wohl untereinander reiben und vermischen must/ hernach so thue es erst in die Retorte/ destillire es/ und cohibire das Destillirte wieder auf das Residuum, und dieses thue so offt/ biß alles in fundo der Retorte fix/ und in forma Liquida bleiben wird. Setze es hernach in das Philos. Geschirr ein/ so wirst du die Abbreviatio von 11. Monat haben.

Wenn du also die Materie in liquida forma in ein Circulir-Glaß thust/ und dieselbe einen Philos. Monat lang im ersten Grad des Feuers setzest/ so wird sich alles in eine öhlichte Materie convertiren/ welche du/ wie schon oben gesagt/ in ein Ovum Phil. setzen/ und das Feuer also regieren sollt/ so wirst du die Abbreviation in 9. Monat haben. Wenn du diese öhlichte Materie 1. Theil mit 2. Theil Mercurii Phil. vermischest/ und 20. Tage im 1. Grad des △ digerirest/ hernach in eine gläserne Retorte setzest/ und einen Recipienten mit wohl-verschlossenen Fugen vorlegest/ damit nichts evaporiret/ und endlich durch den 2. 3. und 4ten Grad des △ destillirest/ so wird in dem Halß der Retorten eine gewisse volatilische gläserne Materie/ in Gestalt einer durchsichtigen rothen Erden erscheinen/ diese rothe Erde vermische mit dem Geist/ so herüber gangen/ und setze es 20. Tage in ein Circulir-Glaß in 2. Grad des Feuers ein/ hernach setze

es in ein Phil. Ovum, und gib das △ nach der gegebenen Regul/ so wirst du dieses Werck in 7. Monat vollendet haben.

Caput XXXI.

Von der Vivification des cörperlichen ☉ mit Erhaltung seines Saamens/ so das grosse Secret der Kunst ist.

DAs cörperliche ☉ wird also/ wie folget/ von der Natur oder von dem Universal-Geist generiret. Indem derselbe durch die Elementen absteiget/ nimmt er von △ und Lufft den fixen Mercurium, und von ▽ und Erde den flüchtigen Sulphur an sich/ das ist: In der Sphæra der Atomorum, allwo die Particulæ von Salinischen Wassern und Sulphuro nitroso sind/ von diesen Sachen oder Particulis, sage ich/ bekleidet sich dieser Universal-Geist/ und indem er in das Centrum der Erden absteiget; Alsdenn/ wenn er in den Matricibus und fruchtbaren Oertern derselben durch unterschiedliche Deputationes und Circulationes wird beweget/ welche Action das centralische Wasser verursachet/ so sich von den sulphurischen Particulis monturis stets ernähret/ also wird die Idea, so in dem Schoß des Universal-Geistes ruhet/ erwecket/ und also erhebt sich eben dieselbe

Na-

Natur das Gold zu produciren/ welche den reinen und depurirten Sulphur, auch das crystallinische mercurialische ⊖ und Mittel der Erden und des ▽ behält/ welche Particulæ sowohl von der Natur mit einander subtilisiret/ depuriret/ und so eng zusammen worden/ daß eben dieselbe Natur sie nicht höher hat exaltiren können.

Und also wird von diesen Particulis ein perfectes Metall (nehmlich das ☉) produciret. Und wenn die Natur dieses Werck in so hohen Grad gebracht/ so kan sie ihre Action auf diese Sache nicht höher verrichten/ sondern höret auf zu wircken/ der Spiritus vivificatus & seminalis aber verliehret sich/ dieweil ein iedes agens nur so lang operirt/ biß es seinen Effect, und die ihm assignirte Ideam produciret/ und also/ wenn er sein Ende oder die Perfection der Sachen verrichtet/ so höret er auf zu würcken/ denn der Spiritus Mundi würcket immerwährend auf die Elementa, damit er ihnen die Idea imprimire/ so ihm von dem Seegen des HErrn assigniret worden/ und wenn er diesen Terminum verrichtet/ so höret er auf zu würcken. Also auch das cörperliche ☉/ wann es die Ideam und Bildniß/ so ihm von der Natur imprimiret worden/ empfangen hat/ so hört er auch auf weiter zu würcken. Alsdenn fängt die Natur von neuem an von dem Saamen das ☉ zu operiren/ und das thut sie auf denselben so lange/ biß sie den Saamen/ sammt seiner perfecten Endschafft/ heraus bringet/ und alles dieses geschicht durch eben dieselbe Natur/ oder Spiritum Idealem & Actualem, also/ daß sich die Natur allemahl wie-

der von neuem moviret / um neues ☉ zu produciren / und durch diese circularische Bewegung werden stets die Corruptiones & Generationes aller Sachen auf diesem Welt-Theatro vorgebracht.

Also kan unser Bruder auch durch die Kunst das cörperliche ☉ in seine primam Materiam dissolviren / wie auch durch diesen Weg die seminalische Ideam zugleich erhalten / um darmit unsern Lapis zu formiren / wie folgender Massen dir soll gewiesen werden / welches du mit Stillschweigen behalten sollt. Nimm 1. ℔. dieser Materie / setze sie in das Phil. Ovum, damit 3. Theil davon leer bleiben / und eines gefüllet sey / sigillire es hermetice, und setze es in ersten Grad des △ / laß es also etliche Tage stehen / biß daß du es von dem Sulphur wirst coloriret sehen / denn separire mit Bedacht den weissen von dem rothen Sulphur.

Nun sage ich den weissen Sulphur, wenn du nehmlich zum weissen arbeiten wilt / oder den rothen 🜍 zur rothen Arbeit / wiege ihn abe / setze es mit dem siebenden Theil unserer Erde (so subtil, als immer möglich / gemacht) in 1. Grad des △ zu destilliren ein / und observire / daß du den Sand alle Tage einmahl mit warmen ▽ begiessest / und daß du es in einem Glase von grosser Capacität destillirest / auch das 3. Theil desselben leer bleiben / (denn sonst würde deine *Materie* alles zersprengen / auslauffen / und das Werck zunichte machen) so wird in 14. Tagen der *Mercurius* so glänzend und roth-hellscheinend / die Hände nicht naß machet / und schwerer ist / distilliren / welchen du wohl verschliessen und behalten sollt / die Erde aber / so in fundo

des

des Geschirres verblieben/ reibe von neuem wohl/ subtilisire es/ thue es hernach in ein irrdenes Geschirr/ mit einem gläsern Helm/ sublimire sie in unserm Ofen/ und augmentire das △ alle 14. Tage/ von Grad zu Grad/ so wird sich der ♀ in 52. Tagen sehr roth sublimiren. Und also/ lieber Bruder/ wirst du das Germen extrahiret/ und die Elemente separiret haben/ und das ist das Secretum, so der Bruder nothwendig in seinem Hertzen verborgen halten soll.

Nimm dann von dem obgemeldten *Mercurio* oder von unserm Aqua viva, so die Hände nicht naß machet/ und trucken ist/ nimm/ sage ich/ desselben 6. Theil/ und 3. Theil præparirtes cörperliches ☉/ als der Bruder schon weiß/ und wie wir schon oben gesagt haben/ nimm dasselbe/ sage ich/ 3. Theil/ und von obgemeldten Germine oder Sulphure auch 3. Theil/ vermische alle diese Sachen wohl zusammen/ und setze sie in ein Circulir-Glaß in 1. Grad des Feuers ein/ so wirst du in 45. Tagen das Element von dem Element extrahiret haben/ und durch die Continuation des △ wird die Schwärtze erscheinen/ und also das cörperliche ☉ sich zugleich solviren/ und das Germen des lebendigen ☉ erlangen/ oder wird vom Tod zum Leben/ oder de Potentia ad Actum aufferstehen/ so wirst du hernach durch die Continuation des Feuers secundi Gradus die Aschen-Farbe gegen das weisse sich lenckend/ erscheinen sehen. Im 3ten Grad des Feuers wirst du deine Materie röther als Drachen-Blut sehen.

Und dis ist das wahre Philosophische Meister-Stück/ so alle Sachen/ nehmlich sowohl die Ele-

mente als Metallen in ihre Natur convertiret.

Dieses Pulver habe ich mit eben so viel feinem Golde inceriret/ dasselbe aber erstlich mit obbesagtem ☿ radicaliter dissolviret/ das Pulver mit dem ☉ wohl vermischt/ und alsdenn mit obgesagter Kunst wohl gekocht/ so habe ich den gebenedeyten Stein gemacht/ welcher wider alle Kranckheiten/ sowohl der menschlichen als metallischen Leiber/ dienet/ von welchem 1. Gran Lepram heilet/ und 100. Theil ☿ in gut ☉ verwandelt/ wie ich auch so gar vor der Inceration experimentiret habe/ daß 1. Theil 10. Silber in gut ☉ convertiret habe. Wie ich dieses erhalten/ so habe ich hernach von diesem gebenedeyten Pulver f. Q. Essentiam ausgezogen/ welches in dieser Operation an seinem Gewicht zwar etwas verlohren/ hat aber dadurch so eine grosse Krafft erhalten/ daß 1. Gran unzehliche Theile der imperfecten Metallen in perfecte verkehren kan/ und mit eben dieser Methode wird das ☽ und andere Metallen vivificiret.

CAPUT XXXII.

Eine Ermahnung an unsre Brüder/ ehe sie zu denen Particularien schreiten.

MEin Bruder observire/ daß man unsere Materie auf zweyerley Manier erhalten/ und daß man auch den perfecten Lapidem auf siebenderley Weise pro-

projectiren kan/ die Metallen damit zu transmutiren. Unser Subjectum oder Materie ist das wahre Principium aller Sachen/ welches Adam/ unser erster Vater/ mit sich aus dem Paradieß gebracht hat/ wie solches in der Heil. Schrifft gefunden wird/ daß der Allerhöchste diese Medicin creiret habe/ welche in sich hält oder corrumpirt ist von 5. Theil Mercurii und 3. Theilen Sulphuris, Salis & Terræ mortuæ, von welcher Materie Adam formiret worden. Diese unsere Materie wird durch das ▽ erhalten/ wenn sie in demselben ist. Diese so in ▽ wird Electrum und eine kreydichte Materie geheissen/ so schwärtzlicht/ schleimicht/ schlüpffricht/ und in Gestalt einer Butter ist/ da ich sie denn einmahl über dem Alp-Gebürge/ wie auch bey Casal in Monferrat, wie auch vor der Stadt Rom und Neapolis gefunden/ endlich findet man sie überall/ aber sehr schwer/ welche GOtt aus Gnaden unsern Brüdern im Wasser offenbaren wollen. Jedoch sollt du wissen/ daß unsere Brüder/ so in CHristo JESU gesammlet sind/ dieses Electrum auch in der Lufft zu finden wissen.

So projectirt nun auch/ wie schon vorhin gesagt worden/ unsern Lapis auf siebenderley Weise/ um dadurch die imperfecte Metallen in perfecte zu verwandeln/ darum soll unser Bruder observiren/ daß/ weil unser Lapis gantz flüchtig/ und als ein Blitz durchdringend ist/ so muß er cörperlich und feste gemacht werden/ welches erstlich durch den Geruch einiges Metalles/ oder mit eben einem derselben Metallen geschiehet. Die erste Manier ist/ daß du unsere Tinctur

einnehmest/ und sie in einen Tiegel einsetzest/ schicke einen Deckel von Gold/ Silber oder Kupffer auf denselben/ und wenn dein Geschirr also wohl verschlossen/ und herum verlutirt ist/ denn setze es im ersten Grad des Feuers ein/ so wird sich die Materie in dreyen Tagen erheben/ und an den Deckel des Geschirres anlegen/ dieselbe samnle mit Fleiß/ weil sie schon geschickt ist Projection damit zu thun. Jedoch sollt du observiren/ daß wenn der Lapis mit den fixen Metallen incerirt wird/ so steigt er ab/ und alsdenn muß das Geschirr darnach gerichtet werden/ daß das Feuer oben auf das verkehrte Geschirr kommet/ mit den Flüchtigen aber steiget der Lapis auf.

Die andre Manier ist leichterer und sicherer/ und geschiehet also:

Nimm 1. Theil perfectes Metall/ und 2. Theile des Lapidis, und wenn das Metall geschmoltzen ist/ so trage den Lapidem drauf/ welcher Lapis erstlich in Aqua nostra conjunctiva dissolviret seyn muß/ welches ▽ du zu seiner Zeit must auffbehalten/ und also projectiret man den mit diesem Metall also incorporirten Lapidem.

Die dritte Manier zu projectiren ist/ wenn man 1. Untze von dem Sulphur unser Materie nimmet/ und daß man denselben in unserm lebendigen ▽ oder solvente aufflöset/ was nun obenauf schwimmen wird/ das sammle mit Bedacht/ zu diesem setze 3. Untzen unsers Lapidis, und incorporire es zusammen/ in Gestalt eines Teiges/ so wird er kräfftig und geschickt zur Projection seyn.

Die

Die 4te Manier ist/ wenn man unseren Lapidem mit dem 3ten Theil des ☽ oder ☉ Oels vermischt/ und es zusammen in 2. Grad des △/ um sich dardurch zu incorporiren/ einsetzet/ so wird er die Gestalt eines Pulvers annehmen/ mit welchem man projectiren kan.

Die 5te Manier ist/ wenn man den Lapidem mit dem 3ten Theil des ⊖es einiges Metalles vermischet/ und hernach damit Projection thut/ das ⊖ aber der imperfecten Metallen wird nicht auf eine gemeine/ sondern auf eine Philosophische Weise extrahiret/ wie folget: Man muß die Materie mit dem ⊖ unserer Materie erstlich calciniren/ hernach solvirt man sie mit unserem ▽ conjunctiva, laß es 12. Stunden digeriren/ hernach filtrir das ▽/ setze ein neues ▽ auf die Calcination des Metalles/ digerire und filtrire von neuem/ und dieses wiederhoble so offt/ biß alles solviret/ darnach evaporire 3. Theil des Wassers/ und den 1. Theil setze ein zu crystallisiren.

Die 6te Manier ist/ wenn man den Lapidem mit dem 4ten Theil des ⊖ unserer Materie wohl zusammen pulverisiret/ vermischt/ so ist es kräfftig die Metallen zu transmutiren.

Und endlich/ wenn man die perfecte Metallen nimmt/ (nehmlich/ wenn der Lapis roth ist/ nimmt man das ☉/ ist es aber weiß/ so nimmt man das ☽) und schlägt es zu dünnen Blechen/ und macht dann mit dem ⊖ unser *M*aterie S. S. S., calcinirt sie im 4ten Grad des △/ hernach pulverisirt man die Calces wohl/ nebst dem Lapide, unirt und vermischt sie/ so gut

man kan/ zusammen/ und incorporiret sie hernach vermittelst unsers Solventis in Gestalt eines Teiges miteinander/ denselben thue in ein Phil. Ey/ und wenn es durch den andern Grad des △ wohl ausgetrocknet/ so nimm es heraus/ und pulverisir es/ alsdenn ist sie zur Projection geschickt.

Caput XXXIII.

Von dem Mercurio Antimonii und Saturni.

MAn extrahirt diese cörperliche Mercurios, und sie seynd ☽ und ☉ in potentia, iedoch kan man sie in actum formalem bringen/ wenn dieselben mit vivificirtem ☉ oder ☽ animirt werden/ (wir haben dir zuvor die Vivification ein und des andern Metalles gewiesen) und der Procesſ, um obgemeldte Mercurios zu machen sind/ wie folget:

Nimm 10. ℔. Minii, theil sie in 5. Kolben ein/ die ein wenig einen langen Halß haben/ giesse darauf guten destillirten Wein-Eßig/ daß er 4. Finger hoch drüber gehe/ setze es 12. Stunden in ∴ zu digeriren ein/ und wenn der Eßig süsse wird/ so decantire ihn mit Bedacht/ und giesse wieder von neuem so viel Essig drauff/ setze es wieder zu digeriren ein/ wie oben geschehen/ und dieses wiederhohle so offt/ biß der Essig nicht mehr süsse seyn wird/ filtrir hernach alle deinen Eßig durch ein vierfaches Pappier/ setze ihn zu evapori-

ren

ren ein/ biß der 3te Theil zurück bleibet/ denn lasse ihn crystallisiren. Nimm diese Crystallen oder Saltz/ giesse von neuem destillirten Eßig drauff/ digerire/ filtrire/ und evaporire/ wie oben/ und diese Operationes thue dreymahl/ so wirst du ein schönes lauteres Saltz haben.

Dissolvire dieses ⊖ mit unserm ▽ conjunctiva, digerir es hernach 24. Stunden/ destillir es durch eine Retorte/ das Destillirte cohibir von neuem auf dein ⊖/ und destillire von neuem/ und dieses wiederhohle so offt/ biß der ☿ currens trübe gehet/ welches mit 7. Distillationen und Cohibationen geschiehet.

Der *M*ercurius aber des Antimonii wird nachfolgender Weise extrahiret: Man nimmt 1. Theil ♁ masculini, und vermischt es mit 2. Theil der Materie unsers Subjecti, beyde wohl vermischt/ und pulvèrisando incorporiret/ setze es in ein weites Geschirr auf glühende Kohlen/ so wird sich das ♁ alsofort calciniren/ die Kalche wohl pulverisirt/ und mit 3. Theile unsers Aquæ unitivæ wohl vermischt/ destillirt man durch die gläserne Retorten/ wie du mit dem Saturno gethan/ biß du den ☿ currentem des ♁ haben wirst.

Caput XXXIV.

Ein particulares Secret, welches unsern Brüdern communiciret wird.

Unsere gebenedeyte Brüderschafft hat allezeit die-

diesen Brauch gehabt/ dem Lehrlinge ein und andere particular Secret zu communiciren/ damit sich derselbe ehender/ als er das grosse und kleine Werck anfängt/ in seiner Nothdurfft helffen könne. Das allergröste Werck aber soll ihm selbst unendlich offenbaret werden.

Nimm im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi unsere *Materiam crudam*, und pulverisire sie/ und mische dieselbe mit dem dritten Theil unsers 🜄 unitivæ, laß es 8. Tage digeriren/ thue hernach die digerirte Materie in eine gläserne Retorte/ lege einen weiten Recipienten vor/ verschliesse die Fugen/ thue sie in obbesagten Ofen/ und destillir gradatim, das 🜄/ so du abdestilliret hast/ cohibire wieder zurück auf deine zurück gebliebene Materie/und dieses thue so offt/ biß du ein spiritualisch 🜄/ so roth ist/ erhalten wirst/ welches du im Glase wohl verschlossen bewahren sollt. Jetzo nimm 3. Untzen cappellirtes Silber/ so mit Scheide-🜄 calcinirt worden/ (das Scheide-🜄 soll mit 🜨 und ⊖ Nitri componirt seyn) und wasche dieselben Calces mit dem gemeinen warmen 🜄/ so offt/ biß sie nicht mehr nach den Vaporen des Scheide-🜄 riechen.

Jedoch/ lieber Bruder/ observire/ daß diese Calcination mit einer weit grösseren Krafft begabt seyn wird/ wann du sie more Philos. thun wirst. Darum thue auf 3. Untzen ☽/ so capellirt und also calcinirt/ wie oben gesagt/ ½. ℔. obgesagtes spiritueuses und rothes 🜄/ oder Mercurium, laß es also zusammen 8. Tage in Digestion stehen/ destillire es hernach/ und

das

das ▽/ so du abdestilliret hast/ soll wieder auf die Luna so offt cohibirt werden/ biß das Crystall in fundo des Geschirrs in Gestalt eines Oels verbleibe.

Jedoch observire/ daß diese also in Oel reducirte Luna sehr vegetabilisch ist/ dieweil sie schon durch das Ferment des lebendigen ♀ unsers gebenedeyten Subjecti animirt ist worden.

So nimm nu das obgesagte Oel/ thue auf dasselbe ½. ℔. Mercurii, Saturni oder ♃nii, oder nur vulgi, so siebenmahl mit ⊕ und Sal com. decrep. und Eßig nach gemeiner Art sublimiret sey: Und dieses Sublimat soll von neuem zu ☿ revificiret werden/ also:

Nimm deinen Sublimat, und pulverisire ihn wohl/ vermische ihn mit 3. Theil Terræ figulinæ, oder Bolo, und mit destillirtem Eßig mache einen gewissen Teig auf solche Art/ damit/ nehmlich durch gnugsame Vermischung/ der Sublimat nicht mehr kan erkannt werden. Hernach destillir es durch eine gläserne Retorte mit einem weiten Recipienten/ so halb mit reinem ▽ angefüllet/ schliesse die Fugen wohl/ und setze es in reverberier-Ofen ein/ so wird der Mercurius purificirt/ und gläntzend gantz rein herüber gehen.

Diese Mixtur des Silber-Oels und Mercurii, wovon oben gesagt worden/ setze in eine Phiol, im 2. Grad des △/ sigillir es hermetice, laß es also einen Philos. Monat lang darinnen stehen/ und wenn du diesen Terminum würcklich zu Ende gebracht/ so nimm 2. Theil deiner Materie oder Medicin heraus/

und

und das 1. Theil derselben laß in dem Ovo stehen/ auf dieses thue von neuem 2. Theil *Mercurii*, und koche wieder/ wie oben/ nehmlich einen Philos. Monat. Also wirst du/ lieber Bruder/ eine immerwährende Mineram haben/ darum preise den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi/ so diese Weißheit den kleinen Kindern geoffenbaret.

Mische nun 1. Theil dieses Pulvers mit 150. Theilen Mercurii vulg. pur. und koche sie 8. Tage lang im 2. Grad des △/ so wirst du deine *Materie* weisser als Perlen finden. Zerbrich hernach das Geschirr/ thue deine *Materie* in einen Tiegel/ mit ein wenig Seiffen/ und Sal Nitri. Ich schwere dir bey GOtt! Lehrling! daß du wirst das feinste Silber haben/ so immer möglich zu bekommen seyn mag/ und alle Proben ausstehen wird.

Eben auf diese Weise kanst du auch zum rothen/ das ist/ mit dem ☉ operiren. Darum dancke GOtt dem HErrn/ und seinem heiligen Nahmen/ denn ihme allein gebühret alle Ehre/ Macht und Stärcke/ und von ihm kommt alles Gute her. Es ist ein rühmlicher Gebrauch/ daß wir GOtt vor alle Gutthaten/ so er uns armen Menschen verleihet/ nicht um unsers Verdienstes willen/ sondern aus seiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit/ dancksagen/ welcher durch die Grösse seiner unendlichen Majestät die gantze *Machinam Mundi* mit 3. Fingern conserviret/ alle Sachen in ihrer Ordnung erhält/ die Figuras bildet/ alles mit Maaß und Gewicht disponiret/ und mit Uberfluß uns seine Gnade austheilet.

CA-

CAPUT XXXV.

Von dem Opere maximo.

VOn GOtt allein/ als von dem Vater des Lichts/ kommen her alle vollkommene und gute Gaben. GOtt giebt das Sentiment denen Animalien/ die Vernunfft denen Menschen/ und das Wachsthum denen Vegetabilien und Mineralien. Wer glaubts nicht/ daß seine Geheimniß dem menschlichen Verstand unbegreifflich sind/ dennoch aber hat GOTT dieses nachfolgendes Geheimniß aus Gnaden unsern Brüdern offenbaren wollen/ welche (als wie Paulus/ indem er biß in den dritten Himmel erhoben/) diese hohe Mysteria gesehen. Also sind auch unsere Brüder/ wie Paulus/ in diesem allergrösten Geheimniß/ oder Opere maximo, so nur allein bey denenselben/ und in der Feder zweyer alter Philosophen gefunden wird. Dieselben experimentiren/ wie das einige geringe und verachte Subjectum, so auf dieser Welt nichts geacht ist/ sie experimentiren/ sag ich/ wie in diesem einigen Subjecto der Universal-Geist und Mumial-Ferment residiret/ und wie man mit geringer Mühe aus demselben dieses Ferment in forma Nitri oder Salis Universalis ausziehen könne/ aus welchem der Sulphur Agens in dem Mercurio erscheinet/ welcher warhafftig unser Mercurius genannt wird/ in welchem realiter alles gefunden wird/ was die Philosophi suchen/ welcher Mercurius ohne einigen Ofen/ sich in dem

dem glorieusen Elixir selbst kochet/ welches bey uns das Opus maximum genannt wird. Und was noch wunderbarer ist/ daß indem unser Bruder diesen Seminalischen Mercurium bey sich trägt/ er gehe oder stehe/ er schlaffe oder wache/ so thut er sich doch selbst in eine Tincturam gloriosam kochen. Denn dieser ☿ hat das innerlich-natürlich-lebendigmachende ernährende △ und Agens in sich/ welches sich nur allein von dem lüfftigen Universal-Feuer ernähret. Darum/ wenn man diesen Mercurium in ein Philos. Geschirr thut/ so fänget er alsobald ohne einige Action des zerstöhrlichen Feuers/ zu fermentiren und zu kochen an. O wunderbarer GOtt! welcher aus dem Nichts/ oder Abgrund/ alles erschaffen/ also auch aus diesem geringen Subjecto, so an allen Orten von dem Menschen verlassen und verachtet gefunden wird/ extrahiret man mit geringer Mühe diesen Philosophischen ☿/ aus welches Centro alle Linien herkommen und ausgezogen werden/ und eben in dasselbe Centrum wieder eingehen/ das ist/ in diesem Opere maximo Philosophico, welches der Höchste allein unsern Brüdern geoffenbaret hat.

Dieweil der Allerhöchste selbst unsere Brüder/ so den Schatz haben/ erwehlet hat/ welche sich nicht hoch schätzen/ und reich sind/ aber doch solches nicht achten/ auch grosse Verfolgung von bösen neidischen Leuten/ iedoch mit Gedult/ und um des HErrn willen leiden/ so seynd sie auch allein in GOtt schätzbar/ allein in GOtt reich/ hoffen auch von GOtt den Recompens aller Sachen.

Die

Die Offenbahrung dieses Subjecti und des Feuers ist mir dir anietzo zu offenbaren nicht erlaubt/ denn so lange man die Practique Ordinis Minoris & Majoris nicht hat/ so kan man nicht zur Theorie oder Practica dieses Operis maximi gelangen. Denn dieses gebenedeyte grosse Secret hat GOtt gar wenig Menschen geoffenbaret/ und wenn sich einer von unsern Brüdern unterstünde/ nur allein das Subjectum einigen Menschen zu offenbaren/ so würde er augenblicklich vom Schlag gerühret werden.

Jedoch sollt du observiren/ daß dieses Subjectum von demjenigen Subjecto, so dir schon communiciret worden/ das Subjectum Ordinis minoris & majoris nicht unterschieden ist/ es differirt nur in diesem/ daß jenes/ so vermittelst des ▽ zu uns hergebracht/ und aus den Elementen extrahiret wird/ dieses aber/ so gering und verachtet/ wird von der Q. Essentz und perfectesten Extract der Elementen/ nicht vermittelst der Kunst und Fleiß der Menschen/ sondern nur allein durch die allmächtige Hand des HErrn/ und der Natur/ ausgezogen worden.

Also daß man von jenem Subjecto vermittelst des Vulcani unsern *M*ercurium extrahiret; So bekommt man ihn aus diesem vermittelst eines andern Feuers. Wenn jener *M*ercurius vermittelst unsers artificialischen Feuers gekocht wird/ so thut sich dieses selbst in seinem eigenen und natürlichen Feuer kochen. Ingleichen auch/ wenn jenes durch die vielfältigen und continuirlichen Arbeiten/ das Ingenium humanum turbiret/ so stillet es dieses eben um ob-

be-

bemeldten Ursachen willen/ weil es mit gantz geringer Mühe in den glorieusen Lapidem exaltiret wird.

O Vater Hermes! der in dem Opere minore, majore & maximo der Weiseste war. O Vater Raymundus, welcher/ da er diese Philosophische Scientz verrichtet hatte/ zu Ende derselben sagte: Ich bin schon halb Divinus gemacht. Und dieses Elexir, sage ich/ ist nicht allein zur Transmutation der Metallen/ sondern auch zu denen menschlichen und vegetabilischen Leibern dienlich.

Caput XXXVI.

Ein Particular-Secret.

Nimm unsern Sulphur, extrahire mit höchst-rectificirtem 🜈 aus demselben seine Tinctur, setze es in ein gläsernes oder wohlverschlossenes Geschirr/ laß es in gelindem 🜂 kochen/ damit es langsam ebullire/ schaume hernach mit einem höltzern Löffel den obersten Schaum ab/ diese Decoction continuire 3. Tage nach diesem/ so decantire die solvirte Tinctur, und auf die Feces, so in fundo verblieben/ giesse von neuem 🜈, und wenn es durch die wiederhohlte Decoction wird solvirt seyn/ so thue es zur vorigen Solution, und repetire solches so offt/ biß aller Sulphur in Tinctur verwandelt seyn wird. Wenn diese Solution also geschehen/ so trockne den Sulphur

durch

durch die Destillation, alsdenn wirst du in fundo des Geschirres die perfecte Tinctur haben. Diese Tinctur vermische mit gleichviel Mercurii lavati, setze hernach diese Mixtion in ein Mastraciam, so wohl starck sey / und infundire so viel Spiritus Vini darauf / daß es 5. Finger hoch drůber stehe / sigillire das Geschirr wohl zu / setze es in 3ten Grad des Feuers / oder in warmen Roß-Mist 15. Tage lang / so wird sich der 🜄 auf der Materie eintrucknen / hernach transportire diese Materie in eine warme linde Aschen / biß die Materie schwartz wie Pech wird / welches in wenig Tagen geschiehet. Continuire diese Hitze des Feuers / biß die Materie durch die Farben gangen / und endlich roth / als ein feiner Rubin / worden ist. Hernach figire die Materie in unserm Ofen / einen Philos. Monat lang / biß bey Erőffnung des Geschirres der Geruch gut und annehmlich worden ist. Dissolvire hernach die Materie in Lacte Virginali, truckne es wieder aus / und dissolvire es von neuem in dem Geist unsers 🜄 oder Lac virginal, biß dieselbe vollkommen sůß worden.

Caput XXXVII.

Wie man das Lac Virginale machen soll.

Nimm 1. ℔. Mercurii vulgi, so siebenmahl nach gemeiner Art sublimiret / dissolvire denselben in folgendem 🜄:

Nimm von unserm ▽ cruda, so siebenmahl destilliret worden/ 1. ℔. gemeines Aquafort 1. ℔. vermische es zusammen/ und destillire es aus der Retorte/ dissolvire hernach in diesem ▽ den siebenmahl sublimirten ☿/ und wenn die Solution geschehen/ so thue alles einen Philos. Monat lang in Pferde-Mist putreficiren/ hernach destillire ihn/ und das Destillirte cohibir wieder auf das Zurückgebliebene/ biß der ☿ aller auffgestiegen/ und herüber destilliret ist.

Diese Operation geschiehet bald/ und unser ▽ wird mit dem Mercurial trocken ▽/ so sich herüber destilliret/ multipliciret/ und den Mercurium, so in fundo verbleiben wird/ den soll man mit unserm destillirten ▽ wieder solviren/ und destilliren/ biß endlich alles auffsteiget/ und in einem sauren Geschmack herüber gehet. Welches ▽ der Geist unsers ▽ers/ oder Lac Virginale genannt wird.

CAPUT VLTIMUM. XXXVIII.

Von der Projection dieses Particulars.

Ein Gewichte oder 1. Theil gehet auf 100. Theil geschmoltzen Silber/ und alle Metallen/ so es transmutiret/ wird es in perfectes Gold verwandeln. Hiermit wirst du nun alles haben/ was zu dem Werck Ordinis minoris & majoris, wie auch die Particularia zu verfertigen benöthiget ist.

Das Opus maximum aber dir zu offenbaren/ ist noch nicht Zeit/ indem mein Vater sich noch solches vorbehalten/ mache nur an Statt diese Particulare Experientz/ zur Ehre des HErrn/ so in Ewigkeit lebet/ und regieret/ und alleine Wunder thut/ ins Werck zu stellen.

CAPITULATIO.

Gesetz oder Regul/ welche die Brüderschafft des göldnen Creutzes observiren müssen/ nachdem sie die Profession gethan haben/ wie solches bey uns noch heute zu Tage üblich.

Diese unsre Congregation war vor diesem von unsern alten Helden mit sehr strengen Clausuln und Gesetzen auffgerichtet worden/ durch welche unsere neue Brüderschafft wahrgenommen/ daß dieses allein die Ursach sey/ warum ietzo so wenig derselben gefunden werden/ deßwegen haben sie um das Jahr 1624. durch die gantze Welt ihr Votum und Stimme ergehen lassen/ um die Brüder zu beruffen/ von welchen nur ihrer 9. und 2. Lehrlinge gefunden worden/ welche nach langer und reiffer Unterredung endlich beschlossen haben/ daß man diese Brüderschafft vermehren müsse/ damit ein so unschätzbares Kleinod/

als dieses / so das allergröste ist / unter denen zeitlichen Gütern dieser Welt / nicht verlohren gehen möchte.

Darum auch die gantze Zusammenkunfft übereinstimmig worden / und confirmiret / nachfolgende Puncta zu halten:

1.

Daß die Brüderschafft / so ehedessen in 24. Brüdern bestanden / biß auf 63. und keiner mehr / soll augmentiret werden.

2.

Daß wir bey dem vorigen Schluß / nehmlich in 36. Articuln man keinen Papisten solle auffnehmen / welches geschehen ist / da unsere meisten Brüder Evangelisch waren. Und weil doch Catholicken erheblicher Ursachen wegen auffgenommen worden / und solches nur untereinander einen Haß erwecket / so wird hiermit ordiniret / dieser Consequentz vorzukommen / daß ein Bruder den andern seines Glaubens halber nicht befragen / sondern erlauben / daß ein ieder / was Religion er zugethan wär / frey leben möge / und wenn euch einige diese Frage thun möchten / so sollt ihr daraus judiciren / daß er nicht einer von unsern Brüdern sey / indem es ein Zeichen ist / daß er von unser Constitution nichts weiß.

3.

Daß / wenn man nach Absterben des ietzigen Käy-

Käysers einen andern erwehlen wird / derselbe also biß an sein Ende bleibe / und dadurch die alte Wahl nehmlich von 10. zu 10. Jahren auffgehoben werde.

4.

Daß der Imperator soll eines ieden Nahmen und Patria auf seiner Liste haben/ wie auch das Land/ da sie sich auffhalten/ damit sie einander im Fall der Noth retten können. Auch soll der Imperator allezeit nach der Antiquität/ nehmlich der älteste Bruder erwehlet werden. Zu welchem Ende wir die 2. Häuser / nehmlich in Nürnberg und *Ancona*, allwo unsere Zusammenkunfft inskünfftige geschehen soll/ auffgerichtet.

5.

Wir verstehen/ daß wenn 2. oder 3. Brüder beysammen sind/ dieselben einen andern Bruder nicht erwehlen können/ ohne den Innsiegel unsers Imperatoris. Und wenn man einen andern finden möchte/ der soll nicht in unserm Reich vor gültig erkannt werden.

6.

Daß ein ieder Lehrling / oder Bruder/ seinem Herrn auch biß in Tod Gehorsam leisten soll.

7.

Daß die Brüder nicht miteinander essen sollen/

ausgenommen des Sonntags/ wenn sie aber mitein-
ander arbeiten/ so können sie auch beyeinander woh-
nen/ und miteinander essen und trincken.

8.

Wir verbiethen/ daß wenn wir einen Bruder er-
wehlen wollen/ der Vater seinen oder Bruder erweh-
le/ er habe denn erstlich seine Natur physicalisch er-
kannt/ und wohl probiret/ im widrigen Fall soll er
lieber Frembden erwehlen/ damit man nicht sagen kön-
ne/ daß die Kunst erblich sey.

9.

Obgleich der Brüder ihrer 3. oder 4. beysam-
men seyn/ so können sie dennoch niemanden/ wer er
auch sey/ Profession thun lassen/ wenn sie nicht erst-
lich eine genaue Practicam mit demselben geübet/ und
in allen Operationen wohl experimentiret/ daß er ein
sehnlich Verlangen nach der Kunst trage.

10.

Wann die Brüder einen Erben machen wollen/
so soll er das Bekänntniß in einer auf unsere Unkosten
erbauten Kirchen ablegen/ hernacher sollen sie ihn 2.
Jahr als einen Lehrling halten/ denselben nach und
nach von der Grösse unserer Congregation instrui-
ren/ und den Imperatorem von des Lehrlings Nah-
men und Zunahmen/ Vater-Land/ Profession und
Herkommen unter der Hand part geben/ damit er
zu gehöriger Zeit 2. oder 3. Brüder mit dem Innsie-
gel

gel abfertigen könne/ um denselben an- und auffzunehmen.

11.

Wenn die Brüder zusammen kommen/ soll der gewöhnliche Gruß seyn: Ave Frater, und der ander soll antworten: Rosæ & Aureæ, so wird der Erste wieder sagen und zusetzen: Crucis. Und wenn sie ihren Stand werden erkannt haben/ so werden sie miteinander sagen: Benedictus Dominus DEus noster, qui dedit nobis signum. Darnach werden sie einander ihr Siegel auffweisen/ und wenn ja der Nahme möchte supponirt oder falsch seyn/ so kan man doch das Siegel nicht verfälschen/ und wenn man mercket/ daß solches geschehen wäre/ so soll man alsobald aus der Stadt fliehen/ und nicht wieder in sein Logiment zurück kehren.

12.

Man befiehlet expresse, daß nachdem der Bruder in unsern grossen Häusern ist acceptiret worden/ der Eyd abgeleget/ und denn mit dem Lapide abgefertiget worden/ (dann man ihm allezeit so viel gibt/ daß er 60. Jahr reichlich leben kan/) daß er alsobald anfange zu arbeiten/ sich aber erstlich GOtt befehle und verspreche/ sich des *Magisterii*, nicht ihn zu beleidigen/ einiges Reich zu zerstören oder zu verderben/ einen Tyrannen durch Ambition oder wegen anderer Ursachen halben zu erhöhen/ sondern daß sich der Bruder allezeit ignorant bezeige/ und sage/ daß dieses

ses divulgirte *Magisterium* nur ein Betrug der Menschen sey.

13.

Man verbiethet/ daß die Brüder einige Bücher von unserm Secreto imprimiren sollen lassen/ wenn sie nicht erstlich von unser Congregation revidiret worden/ noch mit denen Ænigmatibus oder Characteren der Brüder zu schreiben/ wie auch das Contrarium, wider die Kunst nehmlichen nichts imprimiren zu lassen.

14.

Wenn die Brüder von dem Secreto reden wollen/ sollen sie untereinander allein in einem wohl-verschlossenen Ort seyn/ und alsdenn kan ein ieder dem andern sein Hertz offenbaren.

15.

Daß ein Bruder dem andern den Lapidem geben könne/ und zwar umsonst/ damit nicht könne gesagt werden/ daß diese Gabe GOttes um Geld zu verkauffen sey.

16.

Man verbiethet vor keinem Menschen Projection zu thun/ um was vor Ursach es auch seyn möge/ wann derselbe nicht bey uns auffgenommen ist.

17. Daß

17.

Daß die Brüder grosse Conversation meiden sollen/ und nicht suchen eine Frau zu nehmen. Wenn ihn aber nach dem Fleisch gelüsten sollte/ so erlaubt man ihm eine zu haben/ doch daß er mit derselben Philosophice lebe/ und wenn er Frau und Kind hat/ daß er sie nicht viel mit jungen Brüdern practiciren lasse/ sondern mit alten/ wegen der Consequentz wie Anno 1661. geschehen ist/ und daß er die Ehre seiner Kinder als die Seinige schätzen sollte.

18.

Man gebiethet denen Brüdern keinen immerwährenden Haß/ noch Extases unter den Menschen zu machen/ weder den Stand der Seelen/ an Menschen/ Bäumen/ oder Pflantzen/ als Sachen/ die bey uns gantz natürlich seyn/ und dem gemeinen Mann gantz miraculeus vorkommen/ zu berühren/ indem man dadurch leicht ausgekundschafft werden kan/ wie zu Rom Anno 1620. geschehen/ jedoch können sich die Brüder/ wenn sie allein sind/ die Secreta der Natur weisen.

19.

Man verbiethet/ von dem Lapis keiner schwangern Frauen zu geben/ sonsten würde sie vor der Zeit gebähren.

20.

Man verbiethet auch sich des Lapidis auf der Jagd zu gebrauchen.

21.

Man verbiethet / wann man den Lapis bey sich hat / um einige Gnade / bey wem es auch sey / zu bitten.

22.

Man verbiethet / pretieuse Steine oder Perlen / so grösser / als die ordinaire sind / zu machen.

23.

Man verbiethet / (bey Straffe sich in einem von unsern grossen Häusern zu stellen) daß einiger die gebenedeyte Materie / noch einige Manipulation, Congelation oder Solution desselben zu offenbahren unterstehen soll.

24.

Dieweil in einigen Städten sich dann und wann einige von diesen Brüdern befinden / so giebt man diesen zum Rath / doch nicht zum Geboth / daß am Pfingst-Tage / wenn man wil bekannt seyn / man zu dem Thor / so gegen der Sonnen Auffgang stehet / hinaus gehen soll / und in der Gegend desselbigen Thores (wenn man von der göldnen Creutzes Brüderschafft / ein rothes Creutz / wenn man aber von dem Rosen-Creutze ist / ein

ein grünes Creutz auffhencken/) und daselbst in der Gegend biß zur Sonnen-Auffgang bleiben/ und Achtung geben/ ob etwan ein ander Bruder kommen möchte/ sein Creutz auch auffzuhencken/ daß sie denn einander mit dem gewöhnlichen Gruß begegnen/ sich bekannt machen/ und dem Imperateur davon part geben können.

25.

Man gebiethet/ daß der Käyser von 10. zu 10. Jahren seine Residentz/ wie auch den Nahmen und Zunahmen ändern soll/ welches er auch um so viel öffters wird thun können/ wenn er es vor nöthig und gut befindet/ und dieser Sache wegen wird er mit möglicher Præcaution und Secreteren denen Brüdern davon part geben.

26.

Es ist ein expresses Geboth/ daß ieder Bruder/ nachdem er von uns ist auffgenommen worden/ seinen Nahmen und Zunahmen verwechsele/ und die Jahre mit dem Lapis verändere/ auch so vielmahl er von einem Reich zu dem andern reiset/ den Nahmen mutire/ damit er nicht möge erkannt werden.

27.

Daß der Bruder nicht länger als 10. Jahr aus seinem Vater-Lande bleibe/ und wenn er nach andern Ländern verreiset/ so soll er nur part geben/ wo er hingehet/ und was er vor einen Nahmen angenommen hat.

28. Eben

28.

Eben auch/ daß einer nicht arbeiten soll/ ehe er nicht zuvor ein Jahr an selbigem Orte gewohnet/ und sich erstlich sowohl des Ortes als der Leute wohl erkundiget/ auch die Professores ignorantes expresse fliehe.

29.

Daß keiner von unsern Brüdern so keck seyn soll/ seinen Reichthum/ es sey auch ☉ oder ☽/ oder was es seyn möchte/ niemanden/ wer es auch sey/ auffzuweisen/ absonderlich aber soll er sich vor religiösen hüten/ weil wir 1641. in Oesterreich 2. von unsern Brüdern durch solche Offenbahrung verlohren haben. Darum gebiethet man auch keinem/ unter was Prætext es auch geschehen möge/ aus diesen Oertern zu acceptiren/ noch einigen Allmosen zu geben.

30.

Wenn die Brüder werden arbeiten/ sollen sie sich lieber von alten betagten Leuten/ als von jungen bedienen lassen/ doch auch/ so viel möglich/ dieselben nicht manipuliren lassen.

31.

Wann sich die Brüder erneuren wollen/ so sollen sie solches nicht eher thun/ biß sie durch ein anders Königreich gereiset/ und wo sie sich werden erneuret haben/ da sollen sie so lange bleiben/ oder anstehen lassen/ ehe und bevor sie wieder in das Ort zurück reisen/

sen/ wo sie waren/ biß sie wieder in den Stand kommen/ da sie waren/ ehe sie sich verneuret.

32.

Wenn die Brüder miteinander essen/ so soll derjenige/ so die andern eingeladen/ dieselben/ so viel möglich/ iedoch mit obgedachten Conditionen/ zu lehren und zu instruiren suchen.

33.

Daß sich die Brüder/ so offt möglich/ zu Pfingst-Zeit in unsern grossen Häusern einfinden/ und einander des Käysers Nahmen/ wie auch dessen Residentz communiciren sollen/ auch wegen anderer erheblichen Ursachen mehr.

34.

Wenn die Brüder reisen/ sollen sie sich nicht an Weibs-Bilder hängen/ noch einige Conversation mit denenselben pflegen/ sondern etwa mit 1. oder 2. guten Freunden umgehen/ iedoch/ wann es möglich/ von unserm *Mysterio* nichts wissen.

35.

Wenn die Brüder von einem Orte abreisen wollen/ sollen sie niemand sagen/ wo sie hingehen/ noch die Sachen/ so sie nicht mit nehmen können/ verkauffen/ sondern dem Hauß-Herrn sagen: daß/ wenn sie in 6. Wochen nicht wieder kämen/ er dieselbe den Armen austheilen sollte.

36. Daß

36

Daß der reisende Bruder nicht in Oel/ sondern in Pulver-Gestalt bey sich/ und zwar in erster Projection in einer crystallenen Büchsen mit seinem metallenen Absatz eingeschlossen tragen soll.

37.

Daß der Bruder keine Operation von unserm Magisterio schrifftlich bey sich tragen soll/ und wann er welche hätte/ so sollen sie so numeriret seyn/ daß selbe niemand verstehen könne.

38.

Die Brüder/ so wandern/ und die Welt practiciren/ sollen nichts essen/ es sey dann/ daß die Speisen von dem/ der sie eingeladen/ zuerst probirt sey/ und wann solches nicht wohl geschehen kan/ so sollen sie des Morgens/ ehe sie ausgehen/ 1. Gran von unser Medicin in 6ter Projection einnehmen / hernach kan er ohne einige Sorge essen. Jedoch sollen sie weder in Essen noch Trincken einen Excess thun.

39.

Daß kein Bruder den Lapis in 6ter Projection frembden Krancken geben soll / ohne allein unsern Brüdern.

40.

Daß der Bruder/ wann er mit andern practici-

ciret/ und um seinen Stand befragt würde/ sagen solle: daß er einer von denen Neulingen sey/ und sich ignorant anstelle.

41.

Man befiehlet expresse, daß wenn der Bruder arbeiten wil/ und derselbe einen andern Bruder haben kan/ er keinen Frembden seine Arbeit sehen lasse/ wo nicht/ so soll er sich eines Lehrlings bedienen/ und doch denselben ebenfals nicht alles sehen lassen.

42.

Man verbiethet einigen verheyratheten Mann in unsre Brüderschafft auffzunehmen/ und wenn man einen Erben erwehlen wil/ daß es ein solcher sey/ so wenig als möglich Freundschafft habe. Und wann er noch Freunde hätte/ so soll er ein special Jurament ablegen/ daß er nicht das Geringste/ bey Straffe/ so ihm vom Käyser aufferleget wird/ communiciren wolle.

43.

Die Brüder/ so da Erben machen wollen/ können dieselben/ nachdem sie das 10. Jahr werden erreichet haben/ vor Lehrlinge auffnehmen/ und sie Profeß thun lassen/ und nachdem sie die Confirmation vom Käyser werden erlanget haben/ dadurch er in die Brüderschafft würcklich angenommen wird/ so können sie denselben erstlich zu ihren Erben machen.

44.

Wir declariren hiermit / daß wenn einiger unserer Brüder durch Unglücks-Fall oder Unvorsichtigkeit von einem Potentaten entdecket werden sollte / so soll der Bruder sich eher dem Tode ergeben / als das Secret offenbahren. Und wir sammt unserm Käyser versprechen ihm hiermit / daß wenn wir solches erfahren werden / unser Leben sogar um seine Erlösung verpfänden werden. Wenn aber das Unglücke wollte / daß obbesagter Potentat obstinat wäre / und der Bruder sich des Secrets wegen dem Tode ergeben sollte / so erklären wir ihn vor einen Märtyrer / und versprechen einem von seinen Verwandten an seine Stelle auffzunehmen / seinen Freunden zu helffen / und ihm *Mausolæa* mit Ænigmatischen Inscriptionibus auffzurichten.

45.

Man gebiethet expresse, daß wenn man einen neuen Bruder machet / die gewöhnliche Solennität allein in einer / auf unsere Unkosten erbauten Kirchen / in Gegenwart der 6. erforderten Brüder / so vorhero / um zu rechter Zeit zu erscheinen / verschrieben worden / geschehe. Den neuen Bruder aber soll man erstlich 3. Monat lang instruiren / ihn hernach mit aller Nothdurfft versehen / alsdenn das Zeichen des Friedens / nehmlich einen Palmen-Zweig und 3. Küsse geben / sagende: Lieber Bruder / wir befehlen dir das Stillschweigen. Wenn das geschehen / so kniet der Bruder

vor

vor den Käyser nieder/ in einem pontificialen Habit, nach Art unserer Ceremonien/ mit 2. Beystehern auf seiner Seiten/ nehmlich auf der rechten Seiten seinen *Magister*, und auf der lincken einen andern Bruder/ und saget also/ wie folget:

ICh N. N. verspreche dem ewigen und lebendigen GOtt/ daß Secretum, so mir von euch communiciret worden/ (hernach reckt er die 2. Finger auf) keinem einigen Menschen zu offenbahren/ sondern dasselbe Zeit meines Lebens mit dem natürlichen Siegel bey mir versiegelt zu behalten/ wie auch von desselben Effecten/ so viel mir wird bewust seyn/ so mir von euch durch schrifftliche Revelation, oder von euch gelehret/ nicht das geringste zu offenbaren/ noch etwas von dem Stand unser Brüderschafft/ weder den Ort/ noch den Nahmen und Zunahmen des Käysers zu entdecken/ auch niemanden den

Stein zu weisen/ und dessen alles verspreche ich ein ewiges Silentium, auch bey Gefahr meines Lebens zu halten/ so wahr mir GOTT und sein Wort helffe.

Alsdenn kommt sein Lehr-Meister/ und schneidet ihm 7. Püschlein Haar ab/ und thut sie in 7. Pappierlein versiegelt/ schreibet auf dieselben des Bruders Nahmen und Zunahmen/ und gibt es dem Käyser zu verwahren. Den andern Tag gehn die Brüder in des neuen Bruders Quartier/ und speisen zusammen/ ohn einiges Wort-sprechen/ noch einander zu grüssen.

Wenn sie aber weggehen/ so werden sie sagen: Frater Auræ vel Rosæ, DEus sit tecum cum perpetuo silentio, DEO promisso & nostræ Sanctæ congregationis, und werden so 3. Tage nacheinander thun.

48.

Wenn die 3. Tage vorbey seyn/ so sollen sie nach ihrem Gutdüncken und Intention denen Armen einige Gaben austheilen.

47. Kön-

47.

Können sie beysammen in einem von unsern Häusern 2. Monat lang/ aber länger nicht/ bleiben.

48.

In wehrender Zeit werden die Brüder mit dem neuen Bruder frey werden/ und denselben/ so viel als möglich/ instruiren und lehren können.

49.

Man gebiethet denen Brüdern nicht mehr als 3. Extases, weil sie in unserm grossen Hause seyn/ so da gewisse Operationes sind/ welche allein zu unserm Magisterio gehörig/ um mehr Licht in diesem Secret zu schöpffen/ und damit alles verschwiegen bleibe.

50.

Daß/ wenn die Brüder miteinander umgehen/ sie sich bey dem Nahmen nennen sollen/ so ihnen an dem Tage ihrer Profess gegeben worden.

51.

Von denen Frembden aber sollen sie sich bey ihrem rechten Tauff- und Zunahmen nennen lassen.

52.

Dem neuen Bruder soll man allezeit des letzt-verstorbenen Bruders Nahmen geben; Und also sollen obgesagte Regeln von allen Brüdern / so bey uns auffgenommen sind/ und den Eyd des Glaubens im Nahmen unsers HErrn JEsu Christi abgeleget haben/ stricte observiret werden.

Gebeth

So nach abgelegten Jurament insgesammt verrichtet wird.

WIr/ die in dem Nahmen JESU Christi unsers Erlösers / in dieser gebenedeyten Congregation des goldnen Creutzes versammlet sind/ bitten gehorsamst den lebendigen/ unaussprechlichen und allmächtigen GOtt/ welcher von Ewigkeit lebet/ daß er durch

sei-

seine unendliche Güte und Barmhertzigkeit / auch mit seiner allmächtigen Hand / die Augen der Weißheit und des Verstandes unserer Brüder eröffnen / und ihnen das Silentium oder Stillschweigen also verleihen wolle / damit sie niemahls / was es auch sey / aus unser heiligen Congregation, oder Secreto Secretorum, denen Menschen / so uns nicht anverwandt / etwas offenbahren mögen. Wir bitten ihn auch / daß er nicht erlauben wolle / daß dieses Licht / oder Warheit dieser heiligen Wissenschafft / in die Hände der Welt-Kinder kommen möge / sondern nur allein auf diejenigen / denen die Gaben des Heiligen Geistes verliehen sind / und welche GOTT über alles lieben / und Mitleiden mit ihrem Nechsten tragen / welchen auch allein diese grosse

Gaben von dem Allerhöchsten umsonst verliehen werden: Darum

Nicht uns HERR! nicht uns/ sondern deinem Nahmen/ dir allein in der Höhe / O grosser GOTT! geben wir die Ehre/ von aller Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Das Versprochene PARTICULAR,

Wie man eine gewisse Exaltationem Solis treffen/ und hernach ein solch exaltirtes ☉ zu einer gereinigten und dazu poros gemachten ☽ a bringen soll/ welches exaltirte ☉ die bereitete ☽ mit zuvollständigen in allen Proben bestehenden ☉ zu sich nimmet.

Aus eigener Hand-Arbeit ohne Hinterhalt einiger Handgriffe denen Armen geschencket

von

S. R.

Anno 1710.

I. N. J.

DJe meisten Bücher/ so heute zu Tage von der Alchymie darliegen / sind gemeiniglich nach ihrer Warheit nicht so viel werth/ als davor gegeben wird/ doch scheinet es / als wollten sich noch einige auffrichtige Gemüther finden/ so da noch mit ihrer Gabe den armen suchenden Jüngern ein Stück Brodts gönnen wollten. Ich wil denen nachfolgen/ derer zwar gar wenig/ und mit meiner mir von GOtt geschenckten Gabe denen Liebhabern auffrichtig dienen. Zum Anfange sollen inskünfftige etliche Particular-Processe folgen/ so meine eigene ausgearbeitete Experimenta sind / und werde ich mich gar nicht daran kehren / ob denen Liebhabern schon einige Sachen möchten bekannt seyn / die sie ehemahlen gelesen / genug daß ich dieses thue/ und keine andre/ als da ich selbst die Warheit experimentiret / darlegen werde / zudem sollten einige Arten/ wie in denen folgenden/ also auch in diesem vorangehenden Experiment, bekannt scheinen/ so wird der geneigte Leser es in meinen Schrifften doch mit den völligen Handgriffen finden/die ich/ob ich schon andre zum Wegweiser gehabt/ mit vieler Mühe habe

er-

erlernen müssen. Also/ wo ich sehen werde/ daß meine gute Intention geneigt wird auffgenommen werden/ in Publicirung dieses Tractats, so soll meine erste Arbeit seyn/ denen Liebhabern in Via particulari etwas nach meiner Erkänntniß zu zeigen / hernach aber/ inskünfftige / so GOtt wil/ de Via universali, sollte aber das Widerspiel folgen/ wird mein Versprechen auch cassiret seyn / und möchte es an diesem einigen Experiment genug seyn / darinn ich doch vielleicht mehr aus gutem Hertzen möchte communiciret haben / als viele grosse so genannte Philosophi, deren Schrifften fast kein Ende. Ich gebe in öffentlichen Druck / was manche so genannte Alchymisten vor viel 1000. Rthlr. ausbiethen würden. Man arbeite nur auf dieses Experiment getrost loß/ es ist die gewisse Warheit darinn enthalten/ und fehlet kein einiger Handgriff: So man nur mit GOtt in eine wahre Freundschafft getreten / (ohne welches alle Mühe vergebens) so kan man unmöglich fehlen; Nur alles accurat observiret. Man wird auch noch einige Autores finden/ die in öffentlichem Druck liegen / die werden uns noch weitläufftiger unterrichten. GOtt seegne eines ieden seiner Hände Arbeit! Ich meines theils wil gerne alles hergeben/ das Wenige/ was ich habe / damit mein armer Nechster / so lange er noch hier in der bösen Welt leben muß / auch sein Brodt habe. GOtt seegne einen ieden/der es würdig ist.

EXPERIMENT

Wie man ein erhöhtes ☉ machen/ und dasselbe mit der ☽ vereinigen solle:

DAs ☉ kan durch kein ander Ding besser/ als durch ♀/ wie Basilius Valentinus gleichfals zeiget/ in seiner Farbe exaltiret und erhöhet werden/ wiewohl es nach gewissen Hand-Arbeiten durch andere Dinge/ als durch einen 🜖 Θoli, durch ♂. ♄. ♃. &c. möglich/ doch/ wie gedacht/ mit nichts besser als mit ♀. Es kan geschehen mit dem corporalischen ♀, aber mit grosser Mühe/ ich wil aber den Liebhabern den nächsten Weg zeigen: Nehmlich mit einem ausgezogenen Sulphure Veneris.

Extractio Sulphuris ex Venere.

Nimm 8. Loth ♀/ solvire das in so viel Aqu. fort. als dazu nöthig/ wenn du es solviret/ filtrire es/ thue es in einen kurtzen Kolben/ damit die Spiritus corrosivi desto besser auffsteigen/ setze einen Helm auf/ und destillire über die Helffte das Aqu. fort. davon/ hernach/ weil die Remanentz noch etwas warm/ (damit es sich nicht im Kolben crystallire) so giesse dazu Guttatim 4. Loth des besten °o° Θoli, schwenck es hernach wohl untereinander/ destillire das

das Aqu. fort., so noch dabey/ folgends zu dem andern herüber/ daß sich nichts sublimire/ gieß es mit ein wenig frischen Aqu. fort. vermischt wieder drauf/ zieh es herüber/ das repetire noch zweymahl/ denn reverberiret man hernach die Remanentz/ thue sie in geschmoltzen Wachs/ gestossen/ brenne dis Wachs in einem Cruciol davon ab/ hernach nimm dessen 1. Theil ♀ti, auch ein Theil schönen ✱ ½. Theil ein iedes zart gerieben/ wohl zusammen gemischt/ hernach in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ erstlich sachtes △ gegeben/ daß es nur erwarmet/ hernach mit starckem △ zusammen fliessen lassen/ wenn die Materien wohl durcheinander geflossen/ so thue es nach Erkaltung aus dem Tiegel/ zerreibe die *Massam*, und giesse einen guten destillirten ✱ darauff/ daß er 2. Finger hoch drüber gehe/ und ziehe damit den ♀ in einer grünen Gestalt aus/ abgegossen/ neuen Eßig darauff gethan/ und so lang biß kein ✱ sich mehr färbet. Den gefärbten Eßig thue in einen Kolben/ destillire den Essig über den Helm/ biß auf die Truckene/ willt du/ so kanst du ihn durch öffters Solviren und abziehen entweder in neuen Eßig oder sehr starcken 🜄 noch geistlicher machen/ das ist der ♀ Veneris damit man das durchs ♁ gereinigte ☉ in seiner Farbe als eine sehr rothe Coralle/ auch noch höher exaltiren kan.

Exaltatio Solis cum Sulphure Veneris.

Itzo nimm 4. Loth ☉ so durchs ♁ gereiniget/ und

und klein gefeilet/ hernach von dem præparirten 🜍ure ex Venere 2. Loth/ reibe alles wohl untereinander/ thue darzu klein geriebenen ☿tum 6. Loth/ reibe alle 3. Stück sehr wohl untereinander in einem steinern Mörsel. Diese Mixtur thue in einen darzu bequemen und etwas grossen Schmeltz-Tiegel/ lege erstlich um den Tiegel nur todte von aussen aber angezündete Kohlen/ und laß es erstlich sacht warm werden/ und immer stärcker/ biß der ☿ aller davon gegangen/ so du wilt kanst du auf den Tiegel ein durchfeuchtes Flecklein legen/ so wird sich der ☿ als ein weiß Pulver anhängen/ den nassen Hader must du oft umschlagen/ welches Pulver du zusammen streichen und waschen kanst/ so bekommst du den Mercurium lebend wieder. Die ☉ Massa nimm aus dem Tiegel/ reducire und capellire sie secundem artem, so wirst du ein hochrothes ☉ haben/ willt du es röther haben/ so repetire diese Arbeit mit neuem 🜍 biß es dir gefällt. Mit diesem exaltirten ☉ wirst du nicht verderben/ es wird dir deine Kosten reichlich bezahlen. Die *Massam* kanst du/ zuvor sie reduciret wird/ in geschmoltzen Wachs thun/ und abbrennen/ hernach mit einem bequemen Fluß reduciren.

Wie dieses exaltirte ☉ mit der ☽ vereiniget/ und dieselbe dadurch gefärbet wird.

Itzo nimm von einer darzu bereiten ☽a fixa 1. Theil/ und gleich schwer des exaltirten ☉/ schmeltze erst-

erstlich die ☽ fixam, wenn sie im Fluß stehet/ so thue dazu das exaltirte ☉/ und laß es wohl durcheinander schmeltzen/ giesse es aus/ und granulire es nach der Kunst/ oder laß es klein feilen/ hernach nimm die ☉ und ☽ Massa, vermische sie mit gleich schwer reinem und gutem *Mercurio sublimato*, reibe es wohl durcheinander/ thue es in einen schon im Feuer stehenden und heiß gewordenen Cruciol, laß den ☿ davon gehen/ hernach nimm die Massa, brenne sie mit Wachs abe/ wie bekannt/ und reducire sie/ so man in den Præparationibus, wie gemeldet/ recht verfahren/ so ist die gantze *Massa* vollkommenes und in allen Reichs-Proben beständiges ☉. NB. Das meiste ist dran gelegen/ daß du reinen Mercur. sublim. zum Werck nehmest/ der nicht mit Arsenico vermischt/ wie man ihn gemeiniglich in den Läden findet/ wäre also am besten/ daß du ihn selber mit ⊕ und ⊖/ wie gebräuchlich/ sublimirtest/ so ist man sicher. Den ♀ Veneris kan man/ ehe er in dis ☉ getragen wird/ noch um ein Gutes verbessern/ wenn man dessen 1. Theil mit 3. Theil ☿to præpariret/ den ♀ in Aqu. reg. auffgelöst/ wie auch den ☿ in einem andern Glase/ eben mit einem Aqu. reg. Beyde Solutiones zusammen gegossen/ das Aqu. reg. 15. mahl abstrahiret/ allemahl im 5ten Abzuge mit frischen Aqu. reg., hernach so sublimirt man gantz gelinde den ☿ von dem ♀ure, hernach mit diesem ♀ure procediret/ wie gemeldet worden. Zur Nachricht sage dieses/ je mehr der ♀ gereiniget/ und geistlich gemacht wird/ je lieber wird er vom ☉ angenommen/

hier-

hierinnen spar man keinen Fleiß. Es wird die Kosten und Mühe reichlich bezahlen. Die ☽nam fixam kan man gar leicht machen/ ist auch bey vielen Autoribus, so im Druck liegen/ beschrieben; Es kan diese Præparation geschehen mit Calceviva und Meer-Saltz/ so man die ☽ 5. mahl damit cementiret/ auch noch sonst auf andre Weise. Voritzo wird es gnug seyn/ inskünfftige/ so GOtt will/ werde diesen Proceß (welchem/ ich sage es nochmahl/ ein ieder sicher nacharbeiten darff) mit mehrerm/ wenn meine Experimenta folgen werden/ erläutern/ voritzo mag er in dieser Gestalt sehen/ ob es die itzige böse Welt würdig/ daß man so auffrichtig gegen sie handelt. Mache also mit diesem ersten Anfange meiner Arbeit ein Kurtzes/ aber doch einem ieden Nacharbeitenden/ glückliches und erwünschtes

ENDE.

[Richter, Samuel] →

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Richter, Samuel

Die Warhaffte und vollkommene Bereitung Des Philosophischen Steins, Der Brü derschafft aus dem Orden des Gülden- und Rosen-Creutzes Darinne die Materie zu diesem Geheimniß mir seinem Nahmen genennet, auch die Bereitung von Anfang biß zu Ende mit allen Hand-Griffen gezeiget ist, Dabey angehä nget die Gesetz oder Regeln, welche die gedachte Brüderschafft unter sich

Breßlau 1710

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.911/912
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11109773-1
VD18 14787318-006